

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit

IAB

# IAB-Regional

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

4/2013

## Analyse der Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel Befunde für die Teilregion Neumünster

Hendrik Lüth  
Cornelius Peters  
Johannes Puckelwald  
Hayo Herrmann  
Daniel Ollech  
Annekatrien Niebuhr

ISSN 1861-051X

IAB Nord  
in der Regionaldirektion

Nord

# Analyse der Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel Befunde für die Teilregion Neumünster

Hendrik Lüth (Institut für Regionalforschung, Universität Kiel)

Cornelius Peters (IAB Nord)

Johannes Puckelwald (Institut für Regionalforschung, Universität Kiel)

Hayo Herrmann (Institut für Regionalforschung, Universität Kiel)

Daniel Ollech (IAB Nord)

Annekatrien Niebuhr (IAB Nord)

Kooperationsprojekt des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und des  
Instituts für Regionalforschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Auftrag des Jobcenters Neumünster

Forschungsleitung:

Prof. Dr. Annekatrien Niebuhr, IAB Nord

Prof. Dr. Johannes Bröcker, Institut für Regionalforschung, Universität Kiel



IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Zusammenfassung	9
1 Einleitung	15
2 Datengrundlage und Methodik	17
2.1 Datengrundlage	17
2.2 Methodik	18
3 Übergänge der Arbeitsmarktregion Kiel	22
3.1 Räumliche Mobilität der Arbeitssuchenden	23
3.1.1 Typen räumlicher Mobilität	23
3.1.2 Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler	25
3.1.3 Vorheriger Wohnort der Zuwanderer und Einpendler	26
3.1.4 Mobilitätsbilanz	27
3.2 Struktur der internen Übergänge	29
3.2.1 Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen	29
3.2.2 Auswertungen nach Wirtschaftszweigen und Berufen	33
3.3 Beschäftigungsdauer und Leistungsbezug nach internem Übergang	37
3.3.1 Beschäftigungsdauer	38
3.3.2 Bedarfsdeckung und ihre Nachhaltigkeit	38
4 Übergänge der Stadt Neumünster	40
4.1 Räumliche Mobilität der Arbeitssuchenden	40
4.1.1 Typen räumlicher Mobilität	40
4.1.2 Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler	41
4.1.3 Vorheriger Wohnort der Zuwanderer und Einpendler	43
4.1.4 Mobilitätsbilanz	45
4.1.5 Mobilität verschiedener Personengruppen	46
4.2 Struktur der internen Übergänge	50
4.2.1 Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen	51
4.2.2 Auswertungen nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Betriebsgröße	54
4.3 Beschäftigungsdauer und Leistungsbezug nach internem Übergang	68
4.3.1 Beschäftigungsdauer	68
4.3.2 Bedarfsdeckung und ihre Nachhaltigkeit	71
5 Diskussion der Ergebnisse	75
Literatur	78
Anhang	81

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Mobilitätsbilanz der Arbeitsmarktregion Kiel im Zeitraum 2005 bis 2010	28
Abbildung 2:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen	35
Abbildung 3:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010 nach Berufen	37
Abbildung 4:	Bedarfsdeckung und ALG II-Empfang sechs Monate nach einem Übergang aus ALG II-Bezug innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010	40
Abbildung 5:	Mobilitätsbilanz der Stadt Neumünster im Zeitraum 2005 bis 2010	46
Abbildung 6:	Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen	56
Abbildung 7:	Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht	59
Abbildung 8:	Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Alter	61
Abbildung 9:	Interne Übergänge von Geringqualifizierten zwischen 2005 und 2010 in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	63
Abbildung 10:	Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Berufen	66
Abbildung 11:	Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgröße	68
Abbildung 12:	Beschäftigungsdauer im selben Wirtschaftszweig für interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2008 (ausgewählte Wirtschaftszweige)	70
Abbildung 13:	Bedarfsdeckung und ALG II-Empfang nach sechs Monaten für interne Übergänge aus ALG II-Bezug in Neumünster zwischen 2005 und 2010	73
Abbildung 14:	Bedarfsdeckung nach Wirtschaftszweigen für interne Übergänge von ALG II-Empfängern in Neumünster zwischen 2006 und 2010 (ausgewählte Wirtschaftszweige)	75

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Typen von Übergängen nach räumlicher Mobilität	21
Tabelle 2:	Verteilung der Übergänge mit Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel auf regionale Übergangstypen	24
Tabelle 3:	Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel außerhalb der Region	25
Tabelle 4:	Wohnortregionen der Arbeitsuchenden von außerhalb mit Arbeitsaufnahme in der Arbeitsmarktregion Kiel (AmrK)	27
Tabelle 5:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach soziodemografischen Merkmalen	30
Tabelle 6:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Leistungsarten	32
Tabelle 7:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Beschäftigungsdauer	38

Tabelle 8:	Bedarfsdeckung und Leistungsempfang für interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel	38
Tabelle 9:	Verteilung der Übergänge mit Bezug zu Neumünster auf regionale Übergangstypen	41
Tabelle 10:	Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus Neumünster außerhalb der Stadt	43
Tabelle 11:	Wohnort der Arbeitsuchenden von außerhalb mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster	44
Tabelle 12:	Arbeitsort nach dem Übergang von Arbeitsuchenden aus Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen	48
Tabelle 13:	Mobilitätsbilanz Neumünsters hinsichtlich der Mobilität einzelner Gruppen von Arbeitsuchenden	49
Tabelle 14:	Interne Übergänge in Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen	51
Tabelle 15:	Interne Übergänge in Neumünster nach Art des Leistungsbezugs	54
Tabelle 16:	Verteilung der internen Übergänge in Neumünster auf ausgewählte Wirtschaftszweige nach Art des Leistungsbezugs vor dem Übergang	64
Tabelle 17:	Beschäftigungsdauer für interne Übergänge in Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen	69
Tabelle 18:	Bedarfsdeckung und Leistungsempfang für interne Übergänge in Neumünster	72
Tabelle 19:	Bedarfsdeckung nach soziodemografischen Merkmalen für interne Übergänge aus ALG II-Bezug in Neumünster	74

## Kartenverzeichnis

Karte 1:	Regionale Abgrenzung der Arbeitsmarktregion Kiel	17
----------	--	----

## Anhangsverzeichnis

Abbildung A 1:	Beschäftigungsentwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen von 2005 bis 2010 in der Arbeitsmarktregion Kiel	85
Abbildung A 2:	Beschäftigungsentwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen von 2005 bis 2010 in Neumünster	90
Tabelle A 1:	Leistungsbezug vor dem Übergang von Arbeitsuchenden mit internem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel nach ihrem Meldestatus	81
Tabelle A 2:	Abkürzungen der Wirtschaftszweige	81
Tabelle A 3:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Wirtschaftszweigen	82
Tabelle A 4:	Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Wirtschaftszweigen (Ebene der Abschnitte)	83
Tabelle A 5:	Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel für ausgewählte Wirtschaftszweige (Ebene der Abteilungen bzw. Gruppen)	84
Tabelle A 6:	Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Berufen	86

Tabelle A 7:	Wiedereinstellungen im gleichen Betrieb innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel nach Wirtschaftszweigen	87
Tabelle A 8:	Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler aus Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen	88
Tabelle A 9:	Wohnort vor der Beschäftigungsaufnahme von einpendelnden oder zuwandernden Personen nach Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen	89
Tabelle A 10:	Interne Übergänge in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	91
Tabelle A 11:	Wiedereinstellungen im gleichen Betrieb innerhalb Neumünsters nach Wirtschaftszweigen	92
Tabelle A 12:	Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in Neumünster nach Wirtschaftszweigen (Ebene der Abschnitte)	93
Tabelle A 13:	Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in Neumünster für ausgewählte Wirtschaftszweige (Ebene der Abteilungen bzw. Gruppen)	94
Tabelle A 14:	Interne Übergänge von Männern in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	95
Tabelle A 15:	Interne Übergänge von Frauen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	96
Tabelle A 16:	Interne Übergänge von 15- bis 24-Jährigen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	97
Tabelle A 17:	Interne Übergänge von ab 50-Jährigen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	98
Tabelle A 18:	Interne Übergänge von Geringqualifizierten in Neumünster nach Wirtschaftszweigen	99
Tabelle A 19:	Interne Übergänge in Neumünster nach Berufen	100
Tabelle A 20:	Bedarfsdeckung nach Wirtschaftszweigen für interne Übergänge von ALG II-Empfängern in der Stadt Neumünster	101

## **Vorwort**

Dieser Bericht ist Teil einer Serie von Studien zu Übergängen aus Arbeitsuche in Beschäftigung, die in der Publikationsreihe „IAB-Regional“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung unter Federführung des IAB Nord erscheinen (IAB-Regional Nord 02/2013 bis 05/2013). Die Studien sind im Rahmen des Projektes „Analyse der Übergänge in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel“ im Auftrag der Jobcenter Kiel, Neumünster, Rendsburg-Eckernförde und Plön entstanden. Geleitet wurde das Projekt von Prof. Dr. Annekatrin Niebuhr (IAB Nord; Lehrstuhl für Empirische Arbeitsmarktforschung und Räumliche Ökonometrie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) und Prof. Dr. Johannes Bröcker (Institut für Regionalforschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel).

Die einzelnen Berichte unterscheiden sich dahingehend, welche Teilregion (Stadt Kiel, Stadt Neumünster, Kreis Plön oder Kreis Rendsburg-Eckernförde) neben der Arbeitsmarktregion Kiel explizit betrachtet wird. Alle Berichte enthalten die Ergebnisse für die Arbeitsmarktregion sowie für jeweils einen der genannten Kreise bzw. eine der genannten Städte.

## **Zusammenfassung**

Analysen des Arbeitsmarktgeschehens zielen in der Regel auf Nettoveränderungen ab, also auf die Salden aus Zu- und Abgängen in Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit. Diese Nettoveränderungen haben verglichen mit den entsprechenden Bruttoströmen ein relativ geringes Volumen und lassen keine Rückschlüsse auf den Arbeitsplatzumschlag des regionalen Arbeitsmarktes zu. Eine Analyse des auf dem Arbeitsmarkt ablaufenden „Matchings“ von Arbeitskräften und offenen Stellen liefert im Gegensatz dazu wichtige Erkenntnisse über die Arbeitsnachfrage, das Arbeitsangebot und mögliche Mismatchprobleme am Arbeitsmarkt.

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf den im Sinne der Arbeitsmarktpolitik positiven Aspekt des Arbeitsplatzumschlags und liefert detaillierte Erkenntnisse zu den Übergängen aus Arbeitsuche in Beschäftigung für die Arbeitsmarktregion Kiel.

Über den Zeitraum 2005 bis 2010 werden etwa 160 Tsd. Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung identifiziert, bei denen sich der Wohnort (vor oder nach dem Übergang) oder der Arbeitsort in der Arbeitsmarktregion Kiel befindet. Etwa 30 Tsd. dieser Übergänge weisen auch einen unmittelbaren Bezug zur kreisfreien Stadt Neumünster auf, auf der ein besonderer Schwerpunkt dieser Studie liegt.

Die Analysen der Übergänge für die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel ergeben, dass sich die Such- und Rekrutierungsprozesse vorwiegend innerhalb der funktional abgegrenzten Arbeitsmarktregion Kiel abspielen: Von den Beschäftigungsaufnahmen der Arbeitssuchenden aus der Arbeitsmarktregion erfolgen beinahe drei Viertel in der Region selbst. Ebenso entfallen von den Beschäftigungsaufnahmen in der Arbeitsmarktregion Kiel, die als Übergänge identifiziert werden, drei Viertel auf Arbeitssuchende aus der Region.

Anhand der regionsüberschreitenden Mobilität ist für die Arbeitsmarktregion Kiel eine vergleichsweise starke Verflechtung mit den anderen Regionen Schleswig-Holsteins zu beobachten. Insbesondere gilt dies für den Norden und Südwesten des Landes. Dabei zeigen sich jedoch zum Teil erhebliche Asymmetrien. Beispielsweise nehmen deutlich mehr Arbeit-



suchende aus dem Südwesten Schleswig-Holsteins – d. h. aus den Kreisen Dithmarschen und Steinburg – eine Beschäftigung in der Region Kiel auf als Arbeitssuchende aus der Arbeitsmarktregion Kiel in ebendiesen Kreisen. Entgegengesetztes ist u. a. für die Verflechtung der Arbeitsmarktregion Kiel mit Hamburg zu beobachten. Die Anzahl der dort erfolgenden Beschäftigungsaufnahmen durch Arbeitssuchende aus der Arbeitsmarktregion ist mehr als doppelt so groß wie die Anzahl der Beschäftigungsaufnahmen in der Arbeitsmarktregion Kiel durch Arbeitssuchende aus Hamburg. Insgesamt ergibt sich für die Arbeitsmarktregion Kiel jedoch eine ausgeglichene Mobilitätsbilanz.

Die Auswertungen für die Stadt Neumünster verdeutlichen in besonderem Maße, dass das Matching von offenen Stellen und Arbeitssuchenden stark kleinräumiger Natur ist: Bei etwas mehr als der Hälfte der Arbeitssuchenden aus Neumünster erfolgt die Beschäftigungsaufnahme innerhalb der Stadt. Von den übrigen Arbeitssuchenden aus Neumünster mit Übergang in Beschäftigung nehmen 58 % ihre Arbeit in den anderen Teilen der Arbeitsmarktregion Kiel bzw. in dem an Neumünster angrenzenden Kreis Segeberg auf. Gemessen an ihrer Größe entfallen auf diese Kreise weit überdurchschnittlich viele Übergänge der Arbeitssuchenden aus Neumünster. Besonders eng ist die Verflechtung Neumünsters mit den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Segeberg. Dort erfolgen nicht nur – gemessen an ihrer Größe – relativ viele Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitssuchenden aus Neumünster, sondern es nehmen auch überdurchschnittlich viele Arbeitssuchende aus den beiden Kreisen ihre Arbeit in Neumünster auf.

Anhand der Mobilitätsbilanz Neumünsters, d. h. dem Saldo aus Arbeitssuchenden von außerhalb mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster und Arbeitssuchenden aus Neumünster mit Beschäftigungsaufnahme außerhalb der Stadt, bestätigt sich die Rolle Neumünsters als eines der Zentren des regionalen Arbeitsmarktes. Insbesondere aus den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde, aber auch aus dem übrigen Schleswig-Holstein nehmen deutlich mehr Arbeitssuchende eine Arbeit in Neumünster auf als Arbeitssuchende aus Neumünster in den jeweiligen Kreisen. Obwohl sich gegenüber der Stadt Kiel und vor allem gegenüber Hamburg eine negative Mobilitätsbilanz ergibt, beginnen in Neumünster daher insgesamt etwa 1,3-mal so viele Arbeitssuchende von außerhalb eine Tätigkeit wie Arbeitssuchende aus Neumünster außerhalb der Stadt. Dies deutet auf eine ausgeprägte Fähigkeit des städtischen Arbeitsmarktes hin Arbeitssuchende aufzunehmen.

Nicht nur insgesamt, sondern auch im Segment der Hochqualifizierten ist für die Stadt Neumünster ein Mobilitätsgewinn zu beobachten: Es beginnen etwa 1,6-mal so viele arbeitssuchend gemeldete Akademiker<sup>1</sup> von außerhalb eine Beschäftigung in Neumünster wie Arbeitssuchende mit Hochschulabschluss aus Neumünster außerhalb der Stadt. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass dieser Mobilitätsgewinn über den gesamten Beobachtungszeitraum von fünf Jahren weniger als 200 Übergänge beträgt.

Für die Arbeitsmarktregion Kiel insgesamt ist im Segment der Hochqualifizierten ein Mobilitätsverlust zu beobachten. Es nehmen mehr arbeitssuchend gemeldete Akademiker aus der

---

<sup>1</sup> Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel die grammatikalisch männliche Form verwendet.

Arbeitsmarktregion eine Beschäftigung außerhalb der Region auf als auswärtige Arbeitssuchende mit Hochschulabschluss in der Arbeitsmarktregion Kiel. Daher dürften die überregionalen Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung tendenziell zu einem Nettohumankapitalverlust in der Arbeitsmarktregion Kiel führen.

Eine nach Personenmerkmalen differenzierte Auswertung der Übergänge für Neumünster zeigt, dass einzelne Personengruppen beim Übergang aus Arbeitsuche in Beschäftigung unterschiedlich mobil sind. So nehmen arbeitssuchend gemeldete Akademiker ihre Arbeit vergleichsweise häufig überregional auf. Arbeitssuchende unter 25 Jahren erweisen sich hingegen als relativ immobil, insbesondere wenn sie eine Ausbildung beginnen. Von den arbeitssuchenden Hochqualifizierten aus Neumünster, die eine Beschäftigung aufnehmen, arbeitet nur ein Viertel nach dem Übergang in Neumünster, von denen, die unter 25 Jahre alt sind und eine Ausbildung beginnen, sind es hingegen zwei Drittel. Auch Arbeitssuchende mit ALG II-Bezug erweisen sich im Zuge der Beschäftigungsaufnahme als vergleichsweise immobil.

Die Analysen zeigen, dass neben der Mobilität auch die Beschäftigungschancen der Arbeitssuchenden in einem engen Zusammenhang mit ihren individuellen Merkmalen stehen. So nehmen Arbeitssuchende ab einem Alter von 50 Jahren deutlich seltener eine Beschäftigung auf als Arbeitssuchende unter 25 Jahren. Auf letztere entfällt mehr als ein Viertel aller internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel, obwohl ihr Anteil am Arbeitssuchendenbestand nur 14 % beträgt. Im Gegensatz dazu entfallen auf die 22 % der Arbeitssuchenden, die 50 Jahre oder älter sind, nur 10 % der internen Übergänge in der Region.

Auch bei einer Differenzierung nach der Art eines etwaigen Leistungsbezugs vor dem Übergang zeigen sich Unterschiede: Für die 65 % der Arbeitssuchenden mit ALG II-Bezug werden weniger als 40 % der internen Übergänge beobachtet. Besonders selten nehmen Langzeitleistungsbezieher eine Beschäftigung auf. Darüber hinaus ist für Arbeitssuchende aus ALG II-Bezug und wiederum insbesondere für Langzeitleistungsbezieher zu beobachten, dass die aufgenommenen Beschäftigungsverhältnisse beinahe zur Hälfte nicht bedarfsdeckend sind und auch sechs Monate später parallel zur Beschäftigung zumeist ALG II bezogen wird. Folgt einem internen Übergang aus ALG II-Bezug allerdings eine bedarfsdeckende Entlohnung und eine dauerhafte Beschäftigung, dann ist das Entgelt in 95 % der Fälle auch nach sechs Monaten existenzsichernd. Im Gegensatz zu ALG II-Empfängern nehmen Arbeitssuchende, die vor dem Übergang ALG I oder keine Leistung bezogen haben, nahezu immer eine bedarfsdeckende Beschäftigung auf. Außerdem sind diese Personengruppen nach dem Übergang tendenziell länger beschäftigt als ALG II-Empfänger.

Insgesamt zeigen die Auswertungen, dass die Fähigkeit des Arbeitsmarktes Arbeitssuchende aufzunehmen vorrangig von Umfang und Entwicklung der Arbeitsnachfrage abhängt. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Branchenstruktur. Die Wirtschaftszweige besitzen unterschiedliche Beschäftigungspotenziale, weil die Entwicklung der Arbeitsnachfrage und die Personalfuktuation zwischen den Branchen jeweils deutlich variiert.

In der Arbeitsmarktregion Kiel erfolgen mit knapp 13 % die meisten internen Übergänge in den Wirtschaftszweig Zeitarbeit. In Neumünster beläuft sich der Anteil der Zeitarbeit an allen internen Übergängen sogar auf fast 20 %. Gemessen an einem Beschäftigungsanteil von ca.

2 % sind beides überdurchschnittlich hohe Anteile. Ursächlich dafür dürfte zum einen sein, dass die Arbeitsnachfrage der Zeitarbeit im Beobachtungszeitraum stark gewachsen ist. Zum anderen dürfte der Befund auf eine hohe Personalfuktuation in dieser Branche zurückzuführen sein. Neben der Zeitarbeit erfolgen sowohl absolut als auch relativ zum Beschäftigtenanteil der Wirtschaftszweige in Neumünster viele interne Übergänge im Einzelhandel (12 %) sowie im Baugewerbe (10 %). Ähnliche Anteile ergeben sich auch für die Arbeitsmarktregion Kiel insgesamt.

Nach individuellen Merkmalen der Arbeitssuchenden differenzierte Auswertungen zeigen, dass die spezifischen Beschäftigungschancen verschiedener Personengruppen ebenfalls von der regionalen Branchenstruktur beeinflusst werden, da beispielsweise arbeitssuchende Frauen ihre Beschäftigung tendenziell in anderen Wirtschaftszweigen aufnehmen als arbeitssuchende Männer. So ist die besondere Bedeutung der Zeitarbeit für die Übergänge bei Männern deutlich höher als bei Frauen. Von den Übergängen arbeitssuchender Männer entfallen außerdem viele auf das Baugewerbe sowie auf die Branche Verkehr und Lagerei, von denen arbeitssuchender Frauen dagegen viele auf die Wirtschaftszweige Einzelhandel, Gastronomie, Heime und Gesundheitswesen.

Auffällig ist, dass die nach Wirtschaftszweigen differenzierten Analysen teilweise auf einen gewissen Gegensatz zwischen Quantität und Qualität der Beschäftigungsaufnahmen hindeuten. Einige Wirtschaftszweige bieten zwar viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende, allerdings ist die Beschäftigungsdauer in diesen Bereichen häufig relativ kurz. Insbesondere gilt dies für die Zeitarbeit, auf die sowohl in der Arbeitsmarktregion als auch in Neumünster mehr Übergänge entfallen als auf jeden anderen Wirtschaftszweig. Anhand der Ergebnisse für Neumünster zeigt sich, dass die Arbeitskräfte nach einem Übergang in die Zeitarbeit in über 40 % der Fälle kürzer als drei Monate in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt sind. Die Hoffnung, dass unmittelbar nach der aufgenommenen Tätigkeit in der Zeitarbeit eine reguläre Beschäftigung in einem anderen Wirtschaftszweig erfolgt, bestätigt sich zudem eher selten. Dies ist nur in 18 % der Fälle zu beobachten. Ferner zeigen die Auswertungen, dass überdurchschnittlich viele – nämlich über die Hälfte – der ALG II-Empfänger, die eine Beschäftigung in der Zeitarbeit aufnehmen, auch nach dem Übergang weiterhin auf ergänzenden ALG II-Bezug angewiesen sind.

Zum Teil ähnliche Befunde wie für die Zeitarbeit ergeben sich hinsichtlich der Quantität und Qualität der Übergänge auch für den Wirtschaftszweig Gastronomie. Im Gegensatz dazu bietet u. a. das Verarbeitende Gewerbe und der Handel in Neumünster relativ oft bedarfsdeckende und stabile Beschäftigungen. Jedoch sind insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe – gemessen an seiner Größe – vergleichsweise wenige Übergänge aus Arbeitsuche zu beobachten.

**Keywords:**

**Arbeitslosigkeit, Arbeitssuche, Beschäftigungsaufnahme, Matching, Neumünster, Übergang**

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen des IAB für Anregungen und Unterstützung, insbesondere Uwe Harten und Florian Smets. Für die Datenbereitstellung danken wir den Kolleginnen und Kollegen aus dem Geschäftsbereich IT- und Informationsmanagement des IAB und des Statistik-Service Nordost der Bundesagentur für Arbeit. Für die wertvollen inhaltlichen Kommentare danken wir insbesondere Dr. Tanja Buch, Dr. Oliver Ludewig, Dr. Wolf-Dieter Schmidtke-Glamann und Michael Stremlau sowie Andrea Stöckmann, Birgit Carl, Julia Wiegand und Jörg Althoff für ihre Unterstützung bei der Erstellung des Berichts.



## 1 Einleitung

Das Arbeitsmarktgeschehen ist durch die kontinuierliche Entstehung neuer sowie durch das Freiwerden und den Abbau bestehender Arbeitsplätze gekennzeichnet. Parallel dazu können Erwerbspersonen Arbeitsloskeitsperioden beenden, während andere Arbeitskräfte aus beendeten Beschäftigungsverhältnissen in Phasen der Arbeitslosigkeit eintreten. Diese Dynamik am Arbeitsmarkt wird bei Analysen des Arbeitsmarktgeschehens häufig nicht berücksichtigt: Sie zielen in der Regel nur auf Nettoveränderungen ab, also auf die Salden aus Zu- und Abgängen in Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit, die verglichen mit den dahinter stehenden Bruttoströmen ein vergleichsweise niedriges Volumen aufweisen. So waren auch Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der Arbeitsmarktregion Kiel (Stadt Kiel, Stadt Neumünster, Kreis Plön und Kreis Rendsburg-Eckernförde) in den letzten Jahren durch relativ kleine Nettoveränderungen der entsprechenden Niveau-Kennziffern geprägt: Die Beschäftigung – gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen – nahm im Zeitraum 2007 bis 2010 um 2 % auf knapp 360 Tsd. zu und die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahresdurchschnitt von 33,2 Tsd. auf 29,9 Tsd. zurück.<sup>2</sup>

Diese relativ stabilen Niveauzahlen lassen keine Rückschlüsse auf den „Beschäftigungsumschlag“ („Labour-Turnover“) des regionalen Arbeitsmarktes zu. Vergleichsweise schwache Veränderungen der Bestände an Beschäftigten und Arbeitslosen sind sowohl mit einem starren Arbeitsmarkt und geringer Fluktuation als auch mit einem flexiblen Markt vereinbar. Der Arbeitsplatzumschlag kann selbst bei geringer (Netto-)Veränderung des Beschäftigtenstands hoch sein. Umgekehrt lässt sich von der Fluktuation am Arbeitsmarkt nicht auf seine Entwicklungstendenz schließen. So geht eine hohe Fluktuation in vielen Regionen in Deutschland mit einer eher ungünstigen Nettoentwicklung einher (Fuchs et al. 2011). Parallel zum Arbeitsplatzumschlag sind Veränderungen in den Erwerbsbiographien der Arbeitskräfte in Form von Übergängen zwischen verschiedenen Lebenssituationen zu beobachten: Ausbildung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Nichtteilnahme am Erwerbsleben und Altersruhestand.

Der Arbeitsplatzumschlag hat für die Erwerbspersonen zwei Gesichter: Einerseits erhöht ein beweglicher Arbeitsmarkt mit hoher Fluktuation die Chancen eine neue Beschäftigung zu finden. Eine hohe Fluktuation ist andererseits aber auch mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit verbunden eine bestehende Beschäftigung zu verlieren. Umgekehrt stellen sich die Bedingungen in einer stabilen Arbeitsmarktsituation mit geringer Fluktuation dar: Beschäftigungsverhältnisse sind in diesem Falle sicherer, bei einem Arbeitsplatzverlust ist die Wahrscheinlichkeit einer Langzeitarbeitslosigkeit aber relativ groß. Die Hemmnisse eines Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt sind groß und im Verlauf zunehmend.

Mit anderen Worten: Erst der Blick hinter die Kulissen der üblicherweise präsentierten Niveauzahlen legt die dynamischen Prozesse offen und erweitert das Wissen um das regionale Arbeitsmarktgeschehen erheblich. Eine Analyse des auf dem Arbeitsmarkt ablaufenden

---

<sup>2</sup> Quelle Erwerbstätige: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Erwerbstätigenrechnung, Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland; Quelle Arbeitslose: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen.

„Matchings“ von Arbeitskräften und offenen Stellen liefert wichtige Erkenntnisse über die Arbeitsnachfrage, das Arbeitsangebot und mögliche Mismatchprobleme am Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund kann eine detaillierte Untersuchung von Übergängen aus Arbeitsuche in Beschäftigung wertvolle Informationen für die Vermittlung von arbeitsuchenden Personen zur Verfügung stellen.

Die vorliegende Studie präsentiert die Ergebnisse einer detaillierten Analyse der Dynamik in der Arbeitsmarkregion Kiel und der Stadt Neumünster. Die Arbeitsmarkregion umfasst das Gebiet der Agenturbezirke Kiel (Stadt Kiel und Kreis Plön) und Neumünster (Stadt Neumünster und Kreis Rendsburg-Eckernförde, Karte 1). Die Auswertungen beschränken sich dabei auf einen im Sinne der Arbeitsmarktpolitik positiven Aspekt des Arbeitsplatzumschlags: auf die Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung. Eine Untersuchung dieser „Erfolgsfälle“ liefert wertvolle Informationen zur Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Dabei wird nicht nur die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes – gemessen an der Zahl der Übergänge – betrachtet, sondern auch ihre räumliche Struktur innerhalb der Arbeitsmarkregion Kiel und über die Region hinaus. Wir betrachten zudem die Struktur der Übergänge nach persönlichen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Qualifikation, Situation vor dem Übergang), nach Wirtschaftszweigen und beruflichen Tätigkeiten. Dies ermöglicht es spezifische Beschäftigungspotenziale in der Region für verschiedene Personengruppen aufzuzeigen. Ein weiterer Schwerpunkt der Auswertungen liegt auf der Qualität der aufgenommenen Beschäftigung. Ein Indikator dafür ist die Dauer der Beschäftigung nach dem Übergang. Zudem wird die finanzielle Tragfähigkeit der aufgenommenen Beschäftigungen im Sinne einer bedarfsdeckenden Entlohnung überprüft.

Die empirischen Analysen konzentrieren sich auf den Zeitraum 2005 bis 2010 und basieren auf den „Integrierten Erwerbsbiographien“ (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA). Es werden alle Beschäftigungsaufnahmen betrachtet, die innerhalb des Beobachtungszeitraums erfolgen, einen Übergang aus Arbeitsuche in Beschäftigung darstellen und einen Bezug zur Arbeitsmarkregion Kiel aufweisen. Entsprechende Untersuchungen für andere Arbeitsmarkregionen können Parallelen, aber auch Unterschiede zu den Befunden der Arbeitsmarkregion Kiel offenlegen und zu einer besseren Einordnung und Bewertung der Resultate führen. Allerdings liegen gegenwärtig vergleichbare Befunde nur für zwei weitere Regionen in Deutschland vor, die Region Lüneburg (Harten 2009) und die Region Bremen (Harten/Smets 2010).

Der vorliegende Bericht ist wie folgt gegliedert: In Kapitel 2 werden die Datengrundlage und die Methodik dieser Studie erläutert. Die Befunde für die gesamte Arbeitsmarkregion werden in Kapitel 3 beschrieben, die für die Stadt Neumünster in Kapitel 4. Die Kapitel 3 und 4 folgen prinzipiell derselben Gliederung, wobei die Auswertungen für Neumünster zum Teil ausführlicher sind als die kompaktere Darstellung für die Arbeitsmarkregion. In Kapitel 5 erfolgt eine abschließende Diskussion der Untersuchungsergebnisse.

Karte 1: Regionale Abgrenzung der Arbeitsmarktregion Kiel



Kartengrundlage: GfK GeoMarketing; eigene Darstellung.

## 2 Datengrundlage und Methodik

Im ersten Abschnitt dieses Kapitels wird die Datengrundlage vorgestellt, anhand derer die Übergänge von Arbeitssuchenden in Beschäftigung untersucht werden. Im Abschnitt 2.2 erfolgt eine Beschreibung der Vorgehensweise zur Identifikation von Übergängen aus Arbeitssuche in Beschäftigung. Außerdem werden weitere Erläuterungen zur Methodik gegeben.

### 2.1 Datengrundlage

Grundlage der Analyse der Übergänge von Arbeitssuchenden in Beschäftigung ist eine Sonderauswertung der IEB des IAB für die Arbeitsmarktregion Kiel und den Zeitraum 2005 bis 2010. Die IEB beinhalten zum einen Beschäftigungsmeldungen, die die Rentenversiche-



Träger an die BA weiterleiten, und zum anderen Daten der BA, die im Rahmen der Arbeitsmarktförderung und der Arbeitslosenversicherung erfasst werden. Ergänzt werden die Informationen um entsprechende Daten, die die zugelassenen kommunalen Träger (zkT) an die BA übermitteln.<sup>3</sup> Die Informationen ermöglichen eine tagesgenaue Abbildung von Phasen der Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Beschäftigung. Auch Angaben zum Leistungsbezug und zur Teilnahme an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung sind in den Daten enthalten. Die IEB beinhalten außerdem Informationen zu personenbezogenen Merkmalen wie Ausbildung, Geburtsdatum, Geschlecht sowie Wohn- und Arbeitsort.<sup>4</sup>

Die für die Auswertung verwendeten Daten umfassen ausschließlich Meldungen zu Personen, die im Untersuchungszeitraum in der Arbeitsmarktregion Kiel (Kiel, Neumünster, Kreis Plön, Kreis Rendsburg-Eckernförde) mindestens einmal als sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder arbeitsuchend registriert waren. Insgesamt waren dies 482 Tsd. Personen. Darunter sind 116 Tsd. Personen mit mindestens einem Übergang aus Arbeitsuche in Beschäftigung. Für 26 % von ihnen werden zwischen 2005 und 2010 mehr als ein Übergang beobachtet, der einen Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel aufweist. Die Grundgesamtheit der folgenden Auswertungen bilden nicht die Arbeitsuchenden, die eine Beschäftigung aufnehmen, sondern die identifizierten Übergänge. Demzufolge gehen mehrere Übergänge derselben Person gleichberechtigt in die Analyse ein.

Neben den individuellen Informationen aus den IEB werden zusätzlich aggregierte Statistikdaten der BA in die Analyse einbezogen. Mit ihnen lässt sich die Beschäftigungsstruktur bzw. die Struktur der Arbeitsuchenden auf Kreis- und Regionsebene abbilden. Diese Strukturen dienen als Referenzen, anhand derer zum Beispiel systematische Unterschiede in der Zusammensetzung des Gesamtbestands an Arbeitsuchenden und den Arbeitsuchenden, für die eine Beschäftigungsaufnahme beobachtet wird, aufgezeigt werden können.

## 2.2 Methodik

Ausgehend vom verwendeten Datensatz lassen sich Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung identifizieren. Dabei werden sowohl Beschäftigungsaufnahmen von arbeitslosen als auch nicht arbeitslosen Arbeitsuchenden betrachtet.<sup>5</sup> Ein Übergang liegt vor, wenn die Aufnahme einer mindestens siebentägigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (einschließlich betrieblicher Ausbildung) eine Phase der registrierten Arbeitsuche beendet. Ein Zusammenhang zwischen dem Ende einer registrierten Arbeitsuche und einer Beschäftigungsaufnahme wird angenommen, wenn das Beschäftigungsverhältnis spätestens vier Wo-

---

<sup>3</sup> Zugelassene kommunale Träger sind kreisfreie Städte bzw. Kreise, die durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur alleinigen Aufgabenwahrnehmung der Grundsicherung für Arbeitsuchende zugelassen wurden (§ 6a SGB II). Eine Liste findet sich unter <http://www.arbeitsmarktreform.de/node/1291>.

<sup>4</sup> Die Auswertungen basieren auf den IAB Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) V09.01, Nürnberg 2011. Informationen zu Beschäftigungsverhältnissen liegen bis zum 31.12.2010 vor. Informationen zur Arbeitsuche und zum Leistungsbezug sind bis zum 14.07.2011 enthalten. Detaillierte Beschreibungen der IEB finden sich in Zimmermann, Kaimer und Oberschachtsiek (2007) und in Oberschachtsiek et al. (2009).

<sup>5</sup> Nicht arbeitslose Arbeitsuchende sind insbesondere Personen, die während der Arbeitsuche an einer Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder in Beschäftigung sind, aber dennoch arbeitsuchend gemeldet sind.

chen nach dem Ende der Arbeitsuche beginnt (vgl. Harten/Smets 2010).<sup>6</sup> Inwiefern die Beschäftigungsaufnahmen auf die Vermittlungstätigkeit der Agenturen/Jobcenter zurückzuführen sind, bleibt offen.

Geht eine arbeitsuchende Person ein neues Arbeitsverhältnis bei einem Arbeitgeber ein, bei dem sie bereits beschäftigt war, wird dies nur als Übergang gewertet, wenn zwischen dem Ende des vorherigen Arbeitsverhältnisses und dem erneutem Beschäftigungsbeginn mehr als neun Monate liegen. Dadurch werden Beschäftigungsaufnahmen, die aus der zeitnahen Fortsetzung eines zuvor beendeten Arbeitsverhältnisses resultieren, von der Betrachtung ausgeschlossen. Hierunter fallen insbesondere Verlängerungen befristeter Beschäftigungsverhältnisse sowie erneute Einstellungen nach saisonbedingten Beschäftigungsunterbrechungen. Eine Berücksichtigung dieser Arbeitsaufnahmen würde die Beschäftigungschancen von Arbeitsuchenden verzerrt abbilden. Gänzlich lässt sich der Einfluss von Saisonbeschäftigung so jedoch nicht ausschließen, da nicht alle Saisonbeschäftigten in jeder Saison im gleichen Betrieb tätig sind.

Außerdem wird eine Beschäftigungsaufnahme nur dann als Übergang gewertet, wenn die jeweilige Beschäftigungsmeldung nicht auf eine Teilnahme an einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, auf eine Arbeitsgelegenheit im Sinne des SGB II oder die Teilnahme an der Maßnahme „Arbeit für Langzeitarbeitslose“ (AfL) zurückzuführen ist.

Die vorliegenden Informationen zum Leistungsempfang Arbeitsuchender erlauben eine Differenzierung der Übergänge nach der Art des Leistungsbezugs vor der Beschäftigungsaufnahme. Es lässt sich unterscheiden, ob ein Übergang aus Arbeitslosengeld (ALG) I-Bezug, ALG II-Bezug oder ohne vorherigen Leistungsbezug erfolgt.<sup>7</sup> Ein Übergang aus ALG I- bzw. ALG II-Bezug wird festgestellt, wenn ein Bezug der entsprechenden Leistung frühestens eine Woche vor dem Übergang in Beschäftigung endete. Personen, die parallel im ALG I- und ALG II-Bezug stehen, lassen sich so ebenfalls identifizieren. Diese werden im Folgenden gemäß dem Sprachgebrauch der Statistik der BA als Aufstocker bezeichnet. Bei Übergängen aus ALG II-Bezug wird zusätzlich nach der Dauer des Leistungsbezugs vor der Beschäftigungsaufnahme unterschieden. Hat eine Person in den letzten 24 Monaten vor dem Übergang mindestens 21 Monate ALG II bezogen, gilt sie als Langzeitleistungsbezieher.<sup>8</sup>

Ein Abgleich der Phasen der Beschäftigung mit denen des Leistungsbezugs ermöglicht zudem Aussagen darüber, ob ein neues Beschäftigungsverhältnis bedarfsdeckend ist oder ob das Arbeitsentgelt zur Deckung des Grundbedarfs durch ALG II ergänzt werden muss. Ein Beschäftigungsverhältnis wird als bedarfsdeckend bezeichnet, wenn eine Person bis zum Ende des zweiten ganzen Kalendermonats nach der Beschäftigungsaufnahme an mindestens 28 aufeinanderfolgenden Tagen keine Leistung bezogen hat. Das Zwei-Monats-Fenster wurde gewählt, da im ersten Monat der Beschäftigung häufig noch eine ALG II-Fortzahlung

---

<sup>6</sup> Es werden nur tatsächliche Beschäftigungsaufnahmen betrachtet, das heißt, technische Beschäftigungsmeldungen (zum Jahreswechsel, bei Krankenkassenwechseln oder dergleichen) werden nicht berücksichtigt.

<sup>7</sup> Zur eindeutigen Abgrenzung des Arbeitslosengeldes (nach § 137 SGB III) vom Arbeitslosengeld II (nach § 1 SGB II) wird es im Folgenden als Arbeitslosengeld I (ALG I) bezeichnet.

<sup>8</sup> Vgl. §6 (1) Verordnung zur Festlegung der Kennzahlen nach § 48a des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB2§48aFKV).

erfolgt. So kommt es auch bei einer den Grundbedarf übersteigenden Entlohnung häufig zu einer kurzfristigen Phase der Ergänzung, die erst durch die Zahlung des ersten Arbeitsentgelts beendet wird (vgl. Koller/Rudolph 2011). Zusätzlich wird geprüft, ob eine Person sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme ALG II bezieht. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass sich eine Notwendigkeit zur Ergänzung des Arbeitsentgelts aus dem gemeinsamen Einkommen und Grundbedarf *aller* Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft ergibt.<sup>9</sup> Demnach kann nicht in allen Fällen, in denen ein ehemals Arbeitsuchender nach der Beschäftigungsaufnahme auf ALG II angewiesen ist, geschlussfolgert werden, dass die neue Beschäftigung niedrig vergütet wird bzw. aufgrund einer geringen Wochenarbeitszeit nicht zur Existenzsicherung führt. Der Leistungsbezug kann ebenso auf einen vergleichsweise hohen Grundbedarf der Bedarfsgemeinschaft bei geringem Einkommen der übrigen Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft zurückzuführen sein.

Die identifizierten Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden unterscheiden sich des Weiteren hinsichtlich ihrer regionalen Struktur. Diese lässt sich anhand von drei Merkmalen charakterisieren: dem Wohnort während der Arbeitsuche sowie dem Arbeitsort und dem Wohnort nach der Beschäftigungsaufnahme. Als Arbeitsort wird der Standort des Betriebes angenommen, bei dem die Person beschäftigt ist. Die Informationen zum Wohnort nach einer Beschäftigungsaufnahme beziehen sich auf den Wohnort, der am 31.12. des Jahres, in dem der Übergang erfolgt, bei der BA registriert ist. Grundsätzlich wird ein Wohnort solange von der BA gespeichert, bis eine Meldung mit einem geänderten Wohnort übermittelt wird. Für Auswertungen zum Wohnort nach einem Übergang impliziert dies eine gewisse Ungenauigkeit.<sup>10</sup>

Durch Kombination der Merkmale Wohnort vor und nach dem Übergang sowie Arbeitsort lassen sich die Übergänge in acht verschiedene Typen unterteilen (Tabelle 1). Bezogen auf die Arbeitsmarktregion Kiel können folgende Fälle unterschieden werden: Personen, die vor dem Übergang innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel wohnten, lassen sich in Personen mit internem Übergang, Auspendler und Abwanderer sowie einpendelnde Abwanderer unterteilen. Bei einem internen Übergang liegt nicht nur der Wohnort vor, sondern auch der Arbeits- und der Wohnort nach der Beschäftigungsaufnahme in der Arbeitsmarktregion Kiel. Letzteres gilt auch für Auspendler. Im Gegensatz zu Personen mit internem Übergang nehmen sie jedoch eine Beschäftigung außerhalb der Region auf. Abwanderer sowie einpendelnde Abwanderer wohnen nach der Beschäftigungsaufnahme außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel. Im Unterschied zu Abwanderern, die nach dem Übergang auch außerhalb der Region arbeiten, sind einpendelnde Abwanderer in der Region Kiel beschäftigt.

Personen, die vor dem Übergang außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel wohnten, lassen sich in Zuwanderer, auspendelnde Zuwanderer, Einpendler und Personen mit externem Übergang unterscheiden. Zuwanderer und auspendelnde Zuwanderer wohnen nach der Beschäftigungsaufnahme in der Arbeitsmarktregion. Während Zuwanderer zudem einer Be-

---

<sup>9</sup> Die gesetzlichen Regelungen, nach denen Personen zu einer Bedarfsgemeinschaft zusammengefasst werden, sind in § 7 SGB II niedergelegt.

<sup>10</sup> Auch ist unklar, ob es sich bei dem angegebenen Wohnsitz um den Erst- oder Zweitwohnsitz handelt (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011).

schäftigung in dieser Region nachgehen, nehmen auspendelnde Zuwanderer die Beschäftigung außerhalb von ihr auf. Einpendler wohnen nach der Arbeitsaufnahme weiterhin außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel, sind nach dem Übergang jedoch in der Region beschäftigt. Für alle Personen, die als Pendler identifiziert werden, gilt, dass nicht bekannt ist, ob die Personen täglich vom Wohnort zum Arbeitsort pendeln oder ob es sich beispielsweise um Wochenendpendler handelt.

Die externen Übergänge sind Personen zuzuordnen, die vor und nach dem jeweiligen Übergang außerhalb der Region Kiel wohnen und auch außerhalb von ihr eine Beschäftigung aufnehmen. Da diese Übergänge keinen Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel aufweisen, werden sie im Folgenden nicht betrachtet. Gleiches gilt für Übergänge, die aufgrund fehlender Ortsangaben keiner der acht Gruppen zugeordnet werden können (weniger als 0,1 % der identifizierten Übergänge).

**Tabelle 1: Typen von Übergängen nach räumlicher Mobilität**

		Wohnort nach der Beschäftigungsaufnahme ...			
		... innerhalb der Region		... außerhalb der Region	
		Arbeitsort nach der Beschäftigungsaufnahme ...		Arbeitsort nach der Beschäftigungsaufnahme ...	
		... innerhalb der Region	... außerhalb der Region	... innerhalb der Region	... außerhalb der Region
Wohnort während der Arbeit-suche...	... innerhalb der Region	Interne Übergänge	Auspendler	Einpendelnde Abwanderer	Abwanderer
	... außerhalb der Region	Zuwanderer	Auspendelnde Zuwanderer	Einpendler	Externe Übergänge

Quelle: eigene Darstellung.

Bis Juni 2006 wurden Arbeitsuchende in Kreisen mit zugelassenen kommunalen Trägern (das sind in Schleswig-Holstein die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg) systematisch untererfasst (Bundesagentur für Arbeit 2010). Zwar werden verspätete Erfassungen und Korrekturen von Meldungen in den IEB berücksichtigt (Oberschachtsiek et al. 2009), dennoch hat die Untererfassung möglicherweise zur Folge, dass tendenziell nicht alle Übergänge von Arbeitsuchenden aus den betreffenden Kreisen identifiziert werden. Aus diesem Grund ist auch die Gesamtzahl der Beschäftigungsaufnahmen von Personen, die während der Arbeitssuche außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel wohnten, als Untergrenze zu verstehen. Bei einer Differenzierung nach dem Leistungsbezug vor dem Übergang ist außerdem zu beachten, dass Beschäftigungsaufnahmen von Personen, die in den betroffenen Kreisen arbeitsuchend gemeldet waren, aufgrund der Untererfassung möglicherweise als Übergänge ohne vorherigen Leistungsbezug identifiziert werden, obwohl zuvor ALG II bezogen wurde.

Auswertungen für den Zeitraum 2007 bis 2010 deuten jedoch allesamt darauf hin, dass die Untererfassung der Arbeitsuchenden bzw. des Leistungsbezugs nur einen marginalen Einfluss auf die im Folgenden diskutierten Ergebnisse hat. Keinen Effekt hat die Untererfassung auf Ergebnisse, die sich auf die Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel beziehen, da es in der Region keine zugelassenen kommunalen Träger gibt.

In den Abschnitten 3.2 und 3.3 sowie 4.2 und 4.3, in denen die Übergänge u. a. differenziert nach soziodemografischen Merkmalen ausgewertet werden bzw. die Beschäftigungsdauer und die Bedarfsdeckung untersucht werden, betrachten wir aus methodischen Gründen ausschließlich die internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel bzw. in Neumünster. Die Beschränkung auf die internen Übergänge ergibt sich aus dem Ziel, Beschäftigungspotenziale für einzelne Personengruppen zu identifizieren. Zu diesem Zweck ist ein Vergleich der Struktur der Arbeitsuchenden, die eine Beschäftigung aufnehmen, mit der Struktur des Gesamtbestands an Arbeitsuchenden erforderlich. Bei einer Einbeziehung der Zuwanderer und Einpendler lässt sich jedoch keine sinnvolle Referenz bilden, da die Bestandsstruktur außerhalb des Untersuchungsgebiets mit dem Wohnort des Arbeitsuchenden variiert. Entsprechendes gilt auch für die Auspendler und die Abwanderer. Um das Beschäftigungspotenzial einzelner Wirtschaftszweige in der Arbeitsmarktregion Kiel bzw. in Neumünster zu beurteilen, wird die Verteilung der Übergänge auf einzelne Wirtschaftszweige mit der bestehenden Wirtschaftsstruktur verglichen. Durch die Beschränkung auf die internen Übergänge kann mit der Wirtschaftsstruktur der Region Kiel bzw. der Stadt Neumünster eine eindeutige und sinnvolle Referenz ermittelt werden.

Die Analysen nach Wirtschaftszweigen folgen der aktuellen Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ08) und basieren auf Informationen zu den Betrieben, in denen die Übergänge verzeichnet werden. Für die Jahre 2005 bis 2007 liegen jedoch lediglich Informationen gemäß der älteren Wirtschaftszweigklassifikation 2003 (WZ03) vor. Wie von Eberle et al. (2011) vorgeschlagen, wird für den Zeitraum 2005 bis 2007 daher der Wirtschaftszweig übernommen, dem ein Unternehmen ab 2008 zugeordnet wurde. Die Unternehmen, die nur vor 2008 bestanden, werden den Wirtschaftszweigen der WZ08 anhand von Angaben zum Wirtschaftszweig gemäß der Klassifikation WZ03 zugeordnet. Dafür wird ein in Eberle et al. (2011) zur Verfügung gestellter Schlüssel verwendet.

### **3 Übergänge der Arbeitsmarktregion Kiel**

In diesem Kapitel werden alle Übergänge ausgewertet, die einen Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel aufweisen. Die Abgrenzung der Arbeitsmarktregion folgt einerseits der funktionalen Vorstellung eines möglichst geschlossenen Pendlerraums zwischen dem Arbeitsmarktzentrum und dem damit über die Berufspendlerbewegungen verbundenen Umland.<sup>11</sup> Sie repräsentiert daher eher als administrative Gebietseinheiten den ökonomischen und sozialen Lebensraum der Menschen. Andererseits werden bei der Abgrenzung aber auch die administrativen Gebietseinheiten innerhalb der Region (Gemeinden, Kreise, Agenturbezirke) be-

---

<sup>11</sup> Ein Überblick über die Berufspendlerverflechtung in Schleswig-Holstein findet sich in Herrmann und Schulz (2005) sowie in Institut für Regionalforschung der Universität Kiel (2007).

achtet, die für staatliche Institutionen relevant sind und die die räumliche Basis für Daten aus der amtlichen Statistik bilden. Die Abgrenzung der Arbeitsmarktregion ist kreisscharf und umfasst die kreisfreie Stadt Kiel und den Kreis Plön (Agenturbezirk Kiel) sowie die kreisfreie Stadt Neumünster und den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Agenturbezirk Neumünster).

Die Arbeitsmarktregion Kiel ist mit 720 Tsd. Einwohnern und 225 Tsd. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten<sup>12</sup> die größte Region Schleswig-Holsteins nördlich des Hamburger Umlands.<sup>13</sup> Zentrum der Region ist die Stadt Kiel, nachrangige Zentren sind die Städte Neumünster und Rendsburg. Über den Zeitraum 2005 bis 2010 waren in der Arbeitsmarktregion insgesamt knapp 206 Tsd. verschiedene Personen arbeitsuchend gemeldet. Für 86 Tsd. von ihnen (42 %) wird mindestens ein direkter Übergang aus Arbeitsuche in Beschäftigung beobachtet.

Im folgenden Abschnitt 3.1 wird zunächst die räumliche Mobilität der Arbeitsuchenden im Zuge der Übergänge betrachtet. In den darauf folgenden Abschnitten werden die Übergänge, die innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel erfolgen, detailliert ausgewertet. Zunächst erfolgt eine differenzierte Betrachtung nach soziodemographischen Merkmalen der Arbeitsuchenden. In Abschnitt 3.2 wird ebenfalls untersucht, in welchen Wirtschaftszweigen die Beschäftigungsaufnahmen erfolgen und welche Tätigkeiten nach den Übergängen ausgeübt werden. In Abschnitt 3.3 werden die internen Übergänge im Hinblick auf die Beschäftigungsdauer und die Bedarfsdeckung der begonnenen Beschäftigungen analysiert.

Für Personen mit mehreren Übergängen gehen alle Übergänge gleichberechtigt in die Analysen ein. Die Grundgesamtheit der folgenden Auswertungen ist also jeweils die Menge der Übergänge und nicht die der Arbeitsuchenden, auf die die Übergänge entfallen.

### **3.1 Räumliche Mobilität der Arbeitsuchenden**

Die Untersuchungen zur räumlichen Struktur der Übergänge befassen sich mit der Arbeitsmarktregion Kiel insgesamt und ihrer „Außenwelt“, die sich wiederum in verschiedene Regionen Schleswig-Holsteins, Hamburg und das übrige Bundesgebiet einteilen lässt. Eine differenzierte Betrachtung der Verflechtung der Arbeitsmarktregion Kiel mit anderen Regionen erlaubt Rückschlüsse auf die Mobilität der Arbeitsuchenden sowie räumliche Grenzen der Arbeitsuche. Außerdem liefert sie Erkenntnisse über die Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes.

#### **3.1.1 Typen räumlicher Mobilität**

Anhand des vorliegenden Datensatzes werden für den Zeitraum 2005 bis 2010 insgesamt etwa 160 Tsd. Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung identifiziert, die einen Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel aufweisen. Die Verteilung der Übergänge auf die verschiedenen Übergangstypen zeigt, dass das Matching von Arbeitsuchenden und offenen Stellen in star-

---

<sup>12</sup> Zahlen von 2010; Quelle Einwohner: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Bevölkerungsstand; Quelle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

<sup>13</sup> Die Arbeitsmarktregion Kiel entspricht der Raumordnungsregion Schleswig-Holstein Mitte sowie dem Planungsraum III der Landesplanung des Landes Schleswig-Holstein.

kem Maße kleinräumiger Natur ist und überwiegend innerhalb der funktional abgegrenzten Region stattfindet.

Differenziert nach dem *Wohnort* während der Arbeitsuche zeigt sich, dass die Arbeitsuchenden bei 125 Tsd. der 160 Tsd. Übergänge vor der Beschäftigungsaufnahme in der Arbeitsmarktregion Kiel wohnten, nur bei knapp 35 Tsd. Übergängen außerhalb (Tabelle 2). Differenziert nach dem *Arbeitsort* werden 125 Tsd. Übergänge aus Arbeitsuche beobachtet, bei denen die Beschäftigungsaufnahme in der Region Kiel erfolgt. Der Anteil dieser Beschäftigungsaufnahmen an der Anzahl der in der Region im Beobachtungszeitraum *insgesamt* begonnenen Beschäftigungsverhältnisse (351 Tsd., Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit) beträgt knapp 36 %. Die übrigen 64 % der neuen Beschäftigungsverhältnisse in der Region werden von Personen aufgenommen, die in den letzten 9 Monaten vor der Beschäftigungsaufnahme bereits im selben Betrieb beschäftigt oder vor der Beschäftigungsaufnahme nicht arbeitsuchend gemeldet waren (zum Beispiel bei Job-to-Job Wechsel) und deshalb keine Übergänge gemäß unserer Definition sind (vgl. Abschnitt 2.2).

**Tabelle 2: Verteilung der Übergänge mit Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel auf regionale Übergangstypen**

	Anzahl (2005-2010)	Anteil
<b>Übergänge von Arbeitsuchenden mit Wohnort innerhalb der AmrK*, davon</b>	<b>125.067</b>	<b>100 %</b>
<b>mit Beschäftigungsaufnahme in der AmrK</b>	<b>93.074</b>	<b>74 %</b>
Interne Übergänge	91.713	73 %
Abwanderer, die einpendeln	1.361	1 %
<b>mit Beschäftigungsaufnahme außerhalb der AmrK</b>	<b>31.993</b>	<b>26 %</b>
Auspendler	25.094	20 %
Abwanderer	6.899	6 %
<b>Übergänge von Arbeitsuchenden mit Wohnort außerhalb der AmrK, davon</b>	<b>34.972</b>	<b>100 %</b>
<b>mit Beschäftigungsaufnahme in der AmrK</b>	<b>32.178</b>	<b>92 %</b>
Einpendler	27.506	79 %
Zuwanderer	4.672	13 %
<b>Zuwanderer in die AmrK, die auspendeln</b>	<b>2.794</b>	<b>8 %</b>
<b>Übergänge mit Bezug zur Arbeitsmarktregion insgesamt</b>	<b>160.039</b>	

\* AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Eine gleichzeitige Betrachtung des Wohnortes vor und nach dem Übergang sowie des Arbeitsortes zeigt, dass fast 60 % aller Übergänge mit Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel intern erfolgen. Das heißt, sie entfallen auf Einwohner der Arbeitsmarktregion, die in der Region eine Beschäftigung aufnehmen und auch weiterhin dort wohnen. Von den Arbeitsuchenden aus der Region, die außerhalb eine Beschäftigung aufnehmen, bleibt darüber hinaus ein Großteil in der Arbeitsmarktregion Kiel wohnen und pendelt zum Arbeiten aus. Umgekehrt sind die meisten Arbeitsuchenden von außerhalb, die eine Arbeit in der Region aufnehmen, nach dem Übergang Einpendler in die Arbeitsmarktregion. Somit dürften auch die Distanzen, die bei Beschäftigungsaufnahmen über die Grenzen der Arbeitsmarktregion Kiel hinweg

überwunden werden, eher gering sein. Diese Vermutung wird anhand der folgenden Auswertungen bestätigt.

### 3.1.2 Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler

Knapp die Hälfte der Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel, die eine Beschäftigung außerhalb der Region aufnehmen, beginnt ein Arbeitsverhältnis in einer anderen Region Schleswig-Holsteins (Tabelle 3).<sup>14</sup> Von diesen Beschäftigungsaufnahmen entfällt eine relativ große Anzahl auf Betriebe aus der Region Schleswig-Holstein Süd, zu der die Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg zählen. Noch mehr Arbeitsuchende nehmen allerdings eine Tätigkeit in Hamburg auf. Knapp ein Drittel der Beschäftigungsaufnahmen entfällt auf das übrige Bundesgebiet. Erwartungsgemäß ist dieser Anteil unter den Abwanderern (55 %) wesentlich höher als unter den Auspendlern (25 %).<sup>15</sup>

**Tabelle 3: Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel außerhalb der Region**

Arbeitsort (Raumordnungsregionen)	Anzahl der Übergänge (2005–2010)	Anteil	pro 1.000 Beschäftigungsaufnahmen am Arbeitsort <sup>a</sup>
Schleswig-Holstein Nord	4.540	14 %	18
Schleswig-Holstein Ost	3.339	10 %	13
Schleswig-Holstein Süd-West	1.980	6 %	17
Schleswig-Holstein Süd	5.722	18 %	14
<b>Schleswig-Holstein (ohne AmrK*)</b>	<b>15.581</b>	<b>49 %</b>	<b>15</b>
Hamburg	6.384	20 %	4
Übriges Bundesgebiet	10.028	31 %	<1
<b>Insgesamt</b>	<b>31.993</b>	<b>100 %</b>	<b>&lt;1</b>

<sup>a</sup> Anzahl der jeweiligen Übergänge in Relation zur Anzahl aller Beschäftigungsaufnahmen am Arbeitsort zwischen 2005 und 2010.

\* AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Die Anzahl der Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel, die mit ihrer Arbeitsaufnahme aus der Region auspendeln oder abwandern, ist zwischen den verschiedenen Zielregionen nur eingeschränkt vergleichbar, da diese unterschiedliche Beschäftigungspotenziale aufweisen. So ist für Regionen mit vielen Arbeitsplätzen (und damit Beschäftigten) eine größere Anzahl an Arbeitsaufnahmen zu erwarten als für Regionen mit wenigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Um dies zu berücksichtigen, wird die Anzahl der Arbeitsuchenden, die im Zuge ihres Übergangs aus der Arbeitsmarktregion Kiel auspendeln oder abwandern, in Relation zu der Gesamtzahl der Beschäftigungsaufnahmen am neuen Arbeitsort gesetzt (Spalte 4 in Tabelle 3). Durch ein solches Intensitätsmaß werden sowohl Unterschiede in der

<sup>14</sup> Bezogen auf alle Übergänge von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel entfallen 87 % der Arbeitsaufnahmen auf Betriebe in Schleswig-Holstein (inkl. Arbeitsmarktregion Kiel).

<sup>15</sup> Auspendler müssen nicht zwangsläufig Personen sein, die täglich zur Arbeit pendeln, sondern können auch Wochenendpendler sein (vgl. Abschnitt 2.2).



Größe als auch in der Dynamik, das heißt in der Fluktuation und/oder im Wachstum des jeweiligen Arbeitsmarktes, berücksichtigt.

Unter Beachtung der Unterschiede im regionalen Beschäftigungspotenzial zeigt sich, dass auf den Teil Schleswig-Holsteins, der nicht zur Arbeitsmarktregion Kiel gehört, beinahe viermal so viele Beschäftigungsaufnahmen der Arbeitsuchenden aus der Region Kiel entfallen wie auf den Arbeitsort Hamburg. Besonders stark ist die Verflechtung mit der Region Schleswig-Holstein Nord (Flensburg, Schleswig-Flensburg und Nordfriesland). Dort beträgt der Anteil der Übergänge von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel an allen Beschäftigungsaufnahmen 1,8 %. Im Vergleich dazu erreicht dieser Anteil in Hamburg nur 0,4 %, im übrigen Bundesgebiet weniger als 0,1 %. Dies zeigt, dass auch die Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel mit Beschäftigungsaufnahme außerhalb der Region dazu tendieren eine Beschäftigung in unmittelbarer Nähe zur Heimatregion, das heißt anderswo in Schleswig-Holstein, aufzunehmen.

### **3.1.3 Vorheriger Wohnort der Zuwanderer und Einpendler**

Knapp 35 Tsd. Übergänge, die einen regionalen Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel aufweisen, entfallen auf Arbeitsuchende, die vor der Beschäftigungsaufnahme außerhalb der Region wohnten. Ein kleiner Teil von ihnen (8 %) wohnt nach dem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel, arbeitet aber außerhalb. Diese Personen ziehen also in die Region, pendeln zum Arbeiten jedoch aus (Tabelle 2). Für die übrigen 92 % der knapp 35 Tsd. Übergänge von außerhalb wird hingegen ein Arbeitsort in der Arbeitsmarktregion beobachtet. In fast 80 % der Fälle wohnen die Arbeitskräfte auch nach der Arbeitsaufnahme außerhalb der Region Kiel und pendeln ein.<sup>16</sup> Nur wenige Arbeitsuchende (13 %) ziehen mit dem Übergang in Beschäftigung auch in die Arbeitsmarktregion.

Mehr als die Hälfte der Personen, die während der Arbeitsuche einen Wohnort außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel hatten und eine Beschäftigung in der Region aufnehmen, kommen aus anderen Regionen Schleswig-Holsteins, insbesondere aus der Region Schleswig-Holstein Süd (Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Hzgt. Lauenburg; Tabelle 4).

Um wiederum Größenunterschiede zu kontrollieren, wird die Anzahl der Übergänge in Relation zu der jeweiligen Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in den Regionen gesetzt. Die entsprechende Kennziffer zeigt, dass überdurchschnittlich viele Arbeitsuchende mit Beschäftigungsaufnahme in der Arbeitsmarktregion Kiel aus den Regionen Schleswig-Holstein Süd-West (Kreise Dithmarschen und Steinburg) und Schleswig-Holstein Nord kommen. In der Region Schleswig-Holstein Ost (Lübeck und Ostholstein) wohnten nicht nur absolut, sondern auch gemessen an der Regionsgröße hingegen vergleichsweise wenige der Arbeitsuchenden, die eine Tätigkeit in der Arbeitsmarktregion Kiel beginnen.

Auf Arbeitsuchende aus Hamburg entfallen weniger als 3 Tsd. der Beschäftigungsaufnahmen in der Arbeitsmarktregion Kiel. Dies sind weniger als für die einzelnen Regionen Schleswig-Holsteins zu beobachten sind. Da in Hamburg jedoch deutlich mehr Arbeits-

---

<sup>16</sup> Tatsächlich leben 74 % der Personen von außerhalb nach einer Arbeitsaufnahme in der Region Kiel weiterhin in der Gemeinde, in der sie während der Arbeitsuche gemeldet waren.

chende wohnen als in den Regionen Schleswig-Holsteins, ergibt sich für Hamburg eine wesentlich kleinere Kennziffer als für diese Regionen.

**Tabelle 4: Wohnortregionen der Arbeitsuchenden von außerhalb mit Arbeitsaufnahme in der Arbeitsmarktregion Kiel (AmrK)**

Wohnort während der Arbeitsuche (Raumordnungsregionen)	Anzahl der Übergänge (2005–2010)	Anteil	pro 1.000 Arbeitsuchende am Wohnort <sup>a</sup>
Schleswig-Holstein Nord	4.535	14 %	27
Schleswig-Holstein Ost	2.804	9 %	15
Schleswig-Holstein Süd-West	3.126	10 %	30
Schleswig-Holstein Süd	5.800	18 %	20
<b>Schleswig-Holstein (ohne AmrK*)</b>	<b>16.265</b>	<b>51 %</b>	<b>20</b>
Hamburg	2.588	8 %	3
Übriges Bundesgebiet	13.317	41 %	<1
Ausland	8	<1 %	
<b>Insgesamt</b>	<b>32.178</b>	<b>100 %</b>	

<sup>a</sup> Die Anzahl der Arbeitsuchenden ist erst ab 2008 verfügbar. Daher ist die Relation der durchschnittlichen Anzahl an Übergängen pro Jahr (2008–2010) zu der durchschnittlichen Anzahl der Arbeitsuchenden angegeben. Letztere basiert auf 12-Monatsdurchschnitten der Jahre 2008 bis 2010.

\* AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

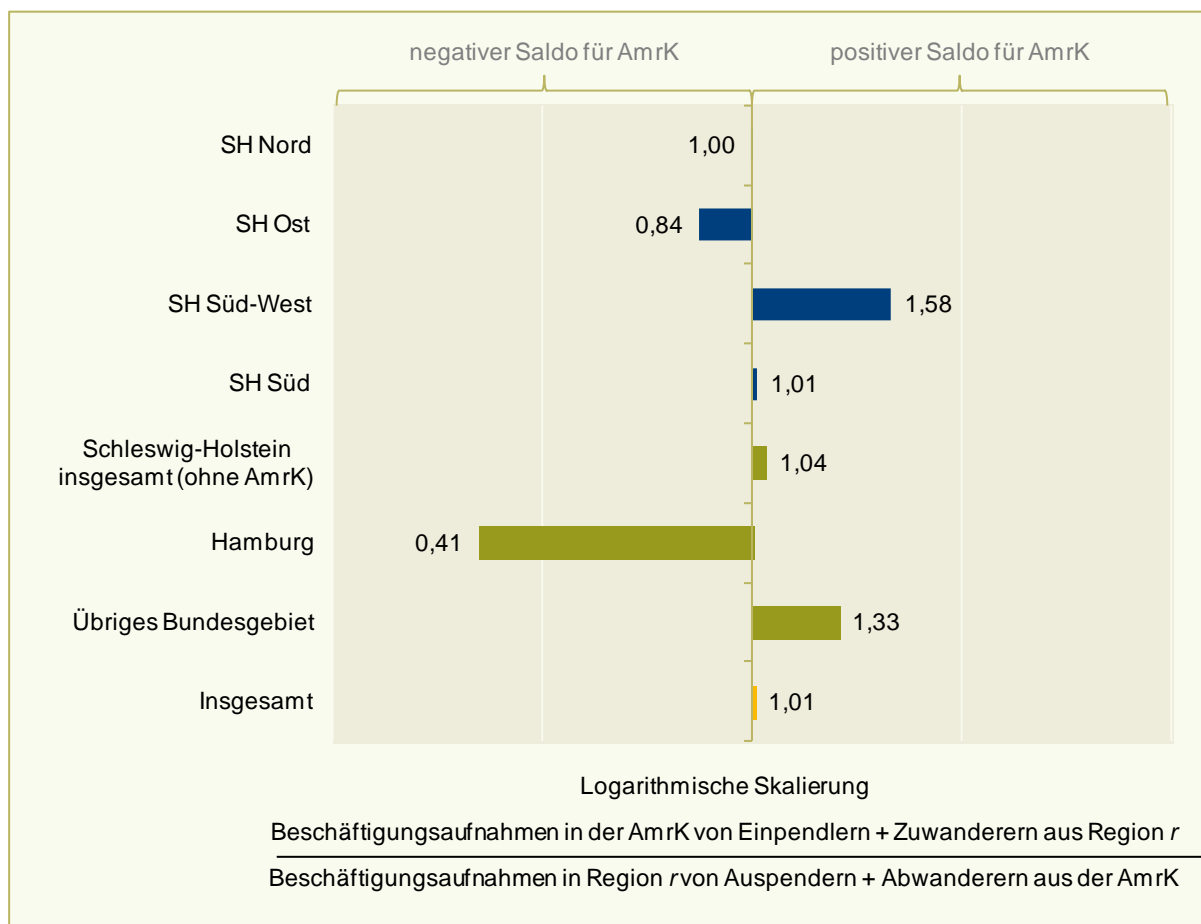
### 3.1.4 Mobilitätsbilanz

Die Auswertung der Übergänge von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel zeigt, dass Arbeitsuchende, die eine Beschäftigung außerhalb der Region aufnehmen, überdurchschnittlich oft ein Arbeitsverhältnis in den Regionen Schleswig-Holstein Nord bzw. Schleswig-Holstein Süd-West eingehen. Umgekehrt nehmen überproportional viele Arbeitsuchende aus den genannten Regionen eine Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel auf. Anhand der ausgeprägten Mobilität der Arbeitsuchenden zwischen der Arbeitsmarktregion Kiel und den beiden anderen Regionen wird eine vergleichsweise starke Verflechtung deutlich. Rückschlüsse auf regionale Unterschiede in der Fähigkeit des jeweiligen Arbeitsmarktes Arbeitsuchende aufzunehmen, sind allerdings auf dieser Grundlage nur eingeschränkt möglich. Zusätzliche Erkenntnisse darüber liefert eine Auswertung der Mobilitätsbilanz der Übergänge. Weist die Arbeitsmarktregion Kiel einen positiven Saldo auf (mehr Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden von außerhalb in der Arbeitsmarktregion Kiel als umgekehrt), deutet dies auf eine vergleichsweise ausgeprägte Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes hin, ein negativer Saldo hingegen auf eine im Vergleich geringe Aufnahmefähigkeit.

Für die Arbeitsmarktregion Kiel ergibt sich insgesamt eine nahezu ausgeglichene Mobilitätsbilanz. Im Untersuchungszeitraum sind etwa 32 Tsd. Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden mit Wohnort in der Region außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel zu beobachten. Gleichzeitig entfallen 32 Tsd. Beschäftigungsaufnahmen, die in der Arbeitsmarktregion Kiel erfolgen, auf Arbeitsuchende von außerhalb. Beschränkt man sich auf die Bilanz zwischen der Arbeitsmarktregion Kiel und dem Rest Schleswig-Holsteins, ergibt sich qualitativ ein ähnliches Ergebnis. Die Anzahl der Arbeitsuchenden aus dem übrigen Schleswig-Holstein, die

eine Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel aufnehmen, übersteigt nur geringfügig die Anzahl der Arbeitsuchenden aus der Region Kiel mit Beschäftigungsaufnahme im übrigen Bundesland. Setzt man beide Zahlen ins Verhältnis zueinander, ergibt sich ein Quotient von 1,04. Das bedeutet, die Anzahl der Arbeitsuchenden aus den anderen Regionen Schleswig-Holsteins, die eine Beschäftigung in der Region Kiel beginnen, ist nur um 4 % größer als die Anzahl der Arbeitsuchenden aus der Region Kiel mit Beschäftigungsaufnahme im übrigen Schleswig-Holstein (Abbildung 1).

**Abbildung 1: Mobilitätsbilanz der Arbeitsmarktregion Kiel im Zeitraum 2005 bis 2010**



Abk.: SH: Schleswig-Holsteins, AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Anm.: Ein Verhältnis von zwei bedeutet, dass doppelt so viele Arbeitsuchende aus der betrachteten Region eine Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel aufnehmen wie Arbeitsuchende aus der Arbeitsmarktregion Kiel in dieser Region. Ein Verhältnis von 0,5 bedeutet, dass nur halb so viele Arbeitsuchende aus der jeweiligen Region eine Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel aufnehmen wie umgekehrt. Die logarithmische Skalierung der horizontalen Achse führt dazu, dass die Werte 0,5 und 2 gleich weit von der vertikalen Achse entfernt sind.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Wird die Mobilitätsbilanz der Arbeitsmarktregion Kiel jedoch differenziert nach den Regionen Schleswig-Holsteins betrachtet, zeigen sich zum Teil deutliche Asymmetrien. Auf der einen Seite sind in der Arbeitsmarktregion Kiel deutlich mehr Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus der Region Schleswig-Holstein Süd-West zu beobachten als Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus der Arbeitsmarktregion Kiel in den Kreisen Steinburg und Dithmarschen, die die Region Schleswig-Holstein Süd-West bilden. Auf der

anderen Seite ergibt sich für die Region Kiel mit der Region Schleswig-Holstein Ost ein deutlich negativer Saldo.

Eine sehr ausgeprägte Asymmetrie kennzeichnet auch die Verflechtung der Arbeitsmarktregion Kiel mit der Stadt Hamburg. Es beginnen nicht einmal halb so viele Arbeitsuchende aus Hamburg eine Beschäftigung in der Region Kiel wie umgekehrt. Im Gegensatz dazu ergibt sich für die Arbeitsmarktregion Kiel bezogen auf das übrige Bundesgebiet (ohne Schleswig-Holstein und Hamburg) ein positiver Saldo. Wird das übrige Bundesgebiet nach Ost- und Westdeutschland unterschieden, zeigen sich erneut erhebliche Unterschiede. In der Arbeitsmarktregion Kiel beginnen beinahe dreimal so viele Arbeitsuchende aus den ostdeutschen Bundesländern eine Beschäftigung wie umgekehrt (knapp 7 Tsd. zu etwa 2 Tsd. Übergänge). Bezogen auf Westdeutschland (ohne das übrige Schleswig-Holstein und Hamburg) ist der Saldo aus Sicht der Arbeitsmarktregion Kiel hingegen leicht negativ (knapp 7 Tsd. zu knapp 8 Tsd. Beschäftigungsaufnahmen).

### **3.2 Struktur der internen Übergänge**

Im Folgenden werden die Übergänge von Arbeitsuchenden, die innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel erfolgen, differenziert nach soziodemografischen Merkmalen der Personen betrachtet. Außerdem wird untersucht, welche Berufe nach dem Übergang vorwiegend ausgeübt werden und wie sich die Beschäftigungsaufnahmen auf verschiedene Wirtschaftszweige verteilen. Daran lässt sich u. a. erkennen, welche Tätigkeitsbereiche tendenziell gute bzw. schlechte Beschäftigungschancen bieten und welche Wirtschaftszweige viel bzw. wenig Beschäftigungspotenzial aufweisen.

Die Beschränkung auf die internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel gewährleistet, dass die Struktur der nach soziodemografischen Merkmalen differenzierten Übergänge mit der Struktur aller Arbeitsuchenden der Region verglichen werden kann. Nur so können Rückschlüsse auf die Fähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes, bestimmte Personengruppen aufzunehmen, gezogen werden. Zum anderen kann so die Struktur der nach Wirtschaftszweigen differenzierten Übergänge mit der Wirtschaftsstruktur der Arbeitsmarktregion verglichen und beurteilt werden, welche Branchen besonders gute oder schlechte Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitsuchende bieten (vgl. Abschnitt 2.2).<sup>17</sup>

#### **3.2.1 Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen**

Bei der Analyse der internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach soziodemografischen Merkmalen werden das Geschlecht, das Alter, die formale Qualifikation sowie die Art des Leistungsbezugs und der Meldestatus vor dem Übergang betrachtet. Dabei wird die Struktur der Arbeitsuchenden, für die Übergänge identifiziert werden, mit der Struktur aller Arbeitsuchenden der Region verglichen.

---

<sup>17</sup> Werden die Strukturen der internen Übergänge mit denen aller Übergänge in neue Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel verglichen (interne Übergänge + Zuwanderer + Einpendler + einpendelnde Abwanderer), ergeben sich zum Großteil nur marginale Unterschiede. Gleiches gilt für den Vergleich mit den Strukturen der Übergänge von allen Personen, die während der Arbeitsuche in der Arbeitsmarktregion Kiel wohnten (interne Übergänge + Abwanderer + Auspendler).

Von den etwa 92 Tsd. Übergängen innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel entfallen 43 % auf weibliche und 57 % auf männliche Arbeitsuchende (Tabelle 5). Diese Anteile decken sich in etwa mit der Geschlechterstruktur der Arbeitsuchenden in der Region. Folglich nehmen Männer und Frauen proportional zu ihrem Anteil am Bestand der Arbeitsuchenden neue Beschäftigungsverhältnisse auf. Differenziert nach dem Alter der Arbeitsuchenden entfallen 63 % aller Übergänge auf die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen. Dieser Anteil entspricht auch dem Anteil dieser Altersgruppe an allen Arbeitsuchenden. Ein anderes Bild zeigt sich für die jüngeren und älteren Arbeitsuchenden. Auf die Gruppe der 15- bis 24-Jährigen entfallen – gemessen am Anteil dieser Altersgruppe an allen Arbeitsuchenden – überproportional viele, auf die ab 50-Jährigen dagegen relativ wenige Übergänge. Dies deutet darauf hin, dass jüngere Arbeitsuchende aus der Arbeitsmarktregion Kiel deutlich bessere Chancen haben eine Beschäftigung in der Region aufzunehmen als ältere Arbeitskräfte aus der Region.

**Tabelle 5: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach soziodemografischen Merkmalen**

	Interne Übergänge (2005–2010)		Alle Arbeitsuchenden in der AmrK* (2007–2010)
	Anzahl	Anteil	Anteil <sup>a</sup>
<b>Geschlecht</b>	<b>91.713</b>	<b>100 %</b>	
weiblich	39.136	43 %	44 %
männlich	52.577	57 %	56 %
<b>Alter</b>	<b>91.713</b>	<b>100 %</b>	
15–24 Jahre	24.556	27 %	14 %
25–49 Jahre	57.816	63 %	65 %
ab 50 Jahre	9.341	10 %	22 %
<b>Qualifikationsniveau<sup>b</sup></b>	<b>52.783</b>	<b>100 %</b>	
geringqualifiziert	8.558	16 %	48 %
qualifiziert	40.690	77 %	46 %
hochqualifiziert	3.535	7 %	5 %
<b>Meldestatus vor dem Übergang</b>	<b>91.713</b>	<b>100 %</b>	
arbeitsuchend, arbeitslos	68.925	75 %	57 %
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	22.788	25 %	43 %

<sup>a</sup> Zum Vergleich ist jeweils der durchschnittliche Anteil an allen Arbeitsuchenden in der Arbeitsmarktregion angegeben. Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit beziehen sich diese Anteile auf den Zeitraum 2007 bis 2010. Wird sich auch bei den internen Übergängen auf den verkürzten Zeitraum ab 2007 beschränkt, ergeben sich trotzdem die in Spalte 3 dargestellten relativen Verteilungen der Übergänge auf die einzelnen Personengruppen. Eine Vergleichbarkeit von den Spalten 3 und 4 ist folglich gegeben.

<sup>b</sup> Für 32.537 der betrachteten Übergänge (38 %) liegen keine Information zum Qualifikationsniveau der Arbeitsuchenden vor. Die ausgewiesenen Anteile beziehen sich daher nur auf die Übergänge mit Angaben zur Qualifikation. Entsprechendes gilt für die Differenzierung aller Arbeitsuchenden nach ihrer Qualifikation. Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit beziehen sich diese Anteile zudem nur auf die Jahre 2009 und 2010. Aufnahmen einer betrieblichen Ausbildung werden bei der Auswertung der Übergänge nach Qualifikation nicht berücksichtigt (6.393 Übergänge). Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit beziehen sich diese Anteile zudem nur auf die Jahre 2009 und 2010.

\* AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Die Angaben über die Qualifikation der Arbeitsuchenden, die eine neue Beschäftigung aufnehmen, sind in den IEB unvollständig. Für 38 % der Übergänge liegen hierzu keine Informa-

tionen vor. Es besteht die Gefahr, dass die fehlenden Angaben nicht proportional auf die verschiedenen Qualifikationsgruppen verteilt sind und es dadurch zu Verzerrungen bei der Analyse kommt. Dies ist bei der Interpretation der Qualifikationsstruktur zu berücksichtigen.<sup>18</sup> Die Einteilung der Qualifikation unterscheidet zwischen Arbeitsuchenden ohne abgeschlossene Berufsausbildung (Geringqualifizierte), mit abgeschlossener Berufsausbildung (Qualifizierte) und mit Hochschulabschluss (Hochqualifizierte). Personen mit einem Übergang in eine berufliche Ausbildung werden bei der Betrachtung des Qualifikationsniveaus ausgeschlossen, da sie in der Regel noch keine andere abgeschlossene Berufsausbildung besitzen und somit als geringqualifiziert eingestuft würden. Die Differenzierung nach Qualifikation erlaubt folglich Rückschlüsse auf die Chancen, eine Beschäftigung zu erlangen, die keine Ausbildung darstellt.

Von den internen Übergängen entfallen 77 % auf Arbeitsuchende mit abgeschlossener Berufsausbildung. Ihr Anteil an den Arbeitsuchenden beträgt hingegen nur 46 %. Dies zeigt, dass Personen mit Berufsausbildung relativ häufig eine neue Beschäftigung aufnehmen. Auf der anderen Seite machen Geringqualifizierte nur 16 % der Übergänge aus, obwohl sie mit einem Anteil von 48 % die größte Gruppe unter den Arbeitsuchenden stellen. Dieses starke Ungleichgewicht zeigt, dass arbeitsuchende Geringqualifizierte vergleichsweise schlechte Beschäftigungschancen haben. Hochqualifizierte machen 7 % der Übergänge aus, jedoch nur 5 % am Bestand aller Arbeitsuchenden in der Region.

Die Unterscheidung nach dem Meldestatus zeigt, dass 75 % der Arbeitsuchenden mit internem Übergang arbeitslos gemeldet waren. Am Arbeitsuchendenbestand in der Arbeitsmarkregion Kiel beträgt der Anteil der Arbeitslosen hingegen nur 57 %. Der Vergleich zeigt, dass arbeitslos gemeldete Arbeitsuchende überproportional an den Beschäftigungsaufnahmen partizipieren, nicht arbeitslos gemeldete Arbeitsuchende folglich unterproportional. Letztere sind Personen, die während ihrer Arbeitsuche eine Beschäftigung oder selbstständige Tätigkeit ausüben oder sich in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme befinden. Eine mögliche Erklärung dafür, dass diese Personen unterproportional häufig eine Beschäftigung aufnehmen, ist, dass Arbeitsuchende, die bereits einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, einen geringeren Anreiz haben eine neue Beschäftigung aufzunehmen als gemeldete Arbeitslose. Da arbeitslose Leistungsempfänger zur Aufnahme einer im Sinne des Sozialgesetzbuches zumutbaren Beschäftigung verpflichtet sind, dürften diese einen höheren Druck verspüren als beschäftigte Arbeitsuchende. Weiterhin ist anzunehmen, dass Arbeitsuchende, die nicht als arbeitslos geführt werden, da sie an einer Maßnahme teilnehmen, mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit eine Beschäftigung aufnehmen als Arbeitsuchende ohne aktuelle Maßnahmenteilnahme. Dieser so genannte Einbindungseffekt (auch bekannt als Lock-In-Effekt) ist in verschiedenen Studien zur Arbeitsmarktpolitik dokumentiert. Als eine mögliche Erklärung wird etwa angeführt, dass die Maßnahmenteilnehmer weniger Zeit und Interesse haben eine Beschäftigung zu suchen (Koch et al. 2011, Dony et al. 2012). Ein dritter Erklärungsan-

---

<sup>18</sup> Eine Analyse der ausgeübten Tätigkeiten für die Übergänge ohne Qualifikationsangabe ergibt, dass häufig einfache Tätigkeiten aufgenommen wurden. Dies kann ein Indiz dafür sein, dass in dieser Gruppe vermehrt Arbeitsuchende mit geringerer Qualifikation vertreten sind. Einfache Tätigkeiten können jedoch auch von Personen mit mittlerer oder hoher Qualifikation ausgeführt werden und es ist möglich, dass das Meldeverhalten der Unternehmen für die Arbeitskräfte in Bereichen mit einfachen Tätigkeiten lückenhafter ist.

satz für die vergleichsweise geringe Anzahl von Übergängen der nicht arbeitslosen Arbeitssuchenden hängt mit unserer Definition der Übergänge zusammen. Meldet sich eine Person, deren Arbeitsvertrag endet, vor dessen Ende arbeitsuchend und wird diese Person nach dem Ende des Arbeitsvertrages im gleichen Betrieb weiterbeschäftigt, wird dies nicht als Übergang gewertet.

In Tabelle 6 werden die internen Übergänge differenziert nach der Art des Leistungsbezugs vor der Beschäftigungsaufnahme betrachtet. Dabei wird unterschieden, ob unmittelbar vor dem Übergang keine Leistung, ALG I oder ALG II bezogen wurde. Übergänge aus ALG II-Bezug werden zusätzlich dahingehend unterschieden, ob ein Langzeitleistungsbezug vorliegt oder nicht. Dies ist der Fall, wenn in den letzten zwei Jahren vor dem Übergang kumuliert mindestens 21 Monate ALG II bezogen wurde (vgl. Abschnitt 2.2). Bei der Auswertung nach der Leistungsart werden nur die Übergänge im Zeitraum 2007 bis 2010 berücksichtigt, da erst ab 2005 Informationen zum Leistungsbezug vorliegen, so dass eine Identifikation von ALG II-Langzeitleistungsbezug erst ab 2007 möglich ist.

**Tabelle 6: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Leistungsarten**

	Interne Übergänge (2007–2010)		Alle Arbeitsuchenden in der AmrK* (2009–2010)
	Anzahl	Anteil	Anteil <sup>a</sup>
<b>Nichtleistungsempfänger</b>	<b>15.643</b>	<b>25 %</b>	<b>20 %</b>
<b>ALG I-Empfänger</b>	<b>23.387</b>	<b>37 %</b>	<b>15 %</b>
<b>ALG II-Empfänger<sup>b</sup></b>	<b>23.858</b>	<b>38 %</b>	<b>65 %</b>
keine Langzeitleistungsbezieher	12.741	20 %	21 %
Langzeitleistungsbezieher	11.117	18 %	44 %

<sup>a</sup> Die Anteile beruhen aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit auf durchschnittlichen Anteilen der Monate Januar 2009 bis Dezember 2010. Wird sich auch bei den internen Übergängen auf den verkürzten Zeitraum ab 2009 beschränkt, ergibt sich eine relative Verteilung der Übergänge auf die einzelnen Personengruppen, die nur marginal von der in Spalte 3 dargestellten Verteilung abweicht. Eine Vergleichbarkeit von Spalte 3 und 4 ist folglich gegeben. Die Struktur der Arbeitsuchenden hinsichtlich ihres Leistungsbezugs („Kein Leistungsbezug“, „ALG I“ sowie „ALG II“) in Spalte 4 wird anhand von Informationen aus der Integrierten Arbeitslosenstatistik bestimmt. Die Differenzierung der Übergänge aus ALG II-Bezug nach dem Merkmal „Langzeitleistungsbezug“ basiert auf Informationen zu den arbeitsuchenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in der Arbeitsmarktregion Kiel. Ihre Anzahl weicht um etwa 1 % von der Anzahl der in der Integrierten Arbeitslosenstatistik ausgewiesenen arbeitsuchenden ALG II-Empfänger ab. Auf die ausgewiesenen Anteile an allen Arbeitsuchenden hat dies nur einen marginalen Einfluss.

<sup>b</sup> Aufstocker, das heißt Personen, die vor der Beschäftigungsaufnahme sowohl ALG I als auch ALG II beziehen, werden aus methodischen Gründen als ALG II-Empfänger ausgewiesen. Insgesamt werden für den Zeitraum 2007 bis 2010 in der Region Kiel 2.317 Übergänge von Aufstockern identifiziert (knapp 4 % aller internen Übergänge).

\* AmrK: Arbeitsmarktregion Kiel.

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service Nordost der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Auf Empfänger von ALG I und ALG II entfallen mit 37 % bzw. 39 % etwa gleiche Anteile an allen Übergängen. Verglichen mit der Struktur des Leistungsbezugs der Arbeitsuchenden in der Arbeitsmarktregion Kiel finden ALG I-Empfänger damit überproportional häufig eine neue Beschäftigung, wohingegen ALG II-Empfänger eine deutlich unterproportionale Anzahl an Übergängen verzeichnen. Differenziert man die ALG II-Empfänger anhand der Dauer des Leistungsbezugs, zeigt sich, dass insbesondere Langzeitleistungsbezieher vergleichsweise

selten eine Beschäftigung aufnehmen. Obwohl sie mit 44 % fast die Hälfte aller Arbeitssuchenden stellen, entfallen lediglich 18 % der Übergänge auf diese Gruppe. ALG II-Empfänger ohne Langzeitleistungsbezug verzeichnen dagegen mit 20 % einen etwa proportionalen Anteil aller Übergänge. Hieran wird deutlich, dass insbesondere ein lang anhaltender Bezug von ALG II offenbar in einem negativen Zusammenhang mit den Beschäftigungschancen in der Arbeitsmarktregion Kiel steht. Im Vergleich zu Personen ohne Leistungsempfang oder mit ALG I-Bezug nehmen aber auch ALG II-Bezieher ohne Langzeitleistungsbezug eher selten eine Beschäftigung auf.

Auf den ersten Blick mögen die Ergebnisse der Auswertungen nach dem Leistungsbezug im Vergleich zu den Auswertungen nach dem Meldestatus vor dem Übergang (arbeitslos / nicht arbeitslos) widersprüchlich erscheinen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass beispielsweise arbeitslose Personen nicht mit Leistungsempfängern gleichzusetzen sind. Nicht alle Arbeitslosen haben Anspruch auf ALG I oder ALG II. Umgekehrt können auch nicht arbeitslose Arbeitssuchende (zum Beispiel Maßnahmenteilnehmer) Leistungen – insbesondere ALG II – beziehen. Einen Überblick über den Leistungsbezug arbeitsloser bzw. nicht arbeitsloser Arbeitssuchender vor dem Übergang zeigt Tabelle A 1.

### **3.2.2 Auswertungen nach Wirtschaftszweigen und Berufen**

Für die Vermittlung von Arbeitssuchenden ist es wichtig zu wissen, in welchen Wirtschaftszweigen besonders gute Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen und welche Tätigkeiten von den arbeitssuchenden Personen aufgenommen werden. Entsprechende Informationen liefert die nach Wirtschaftszweigen und Berufen differenzierte Betrachtung der internen Übergänge in der Region Kiel im folgenden Abschnitt.<sup>19</sup> Dazu wird die Verteilung der Übergänge auf Wirtschaftszweige mit der regionalen Wirtschaftsstruktur verglichen, die sich anhand der Verteilung aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Wirtschaftszweige in der Region Kiel im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 ergibt.<sup>20</sup> Anhand des Vergleiches lässt sich beurteilen, ob ein Wirtschaftszweig lediglich aufgrund seines hohen Anteils an der regionalen Wirtschaft viele Übergänge verzeichnet oder ob dort – gemessen an seiner Größe – überproportional viele neue Beschäftigungen von Arbeitssuchenden aus der Region Kiel aufgenommen werden. Gründe für Letzteres können ein Anstieg der Arbeitsnachfrage, eine starke Personalfuktuation und ein hoher Ersatzbedarf im jeweiligen Wirtschaftszweig sein. Grundsätzlich kann ein erhöhter Ersatzbedarf in Branchen vermutet werden, in denen die Altersstruktur darauf hinweist, dass im Beobachtungszeitraum dieser Studie überdurchschnittlich viele Beschäftigte in den Ruhestand gehen. Der Anteil der älteren Arbeitskräfte ist in den Wirtschaftszweigen mit vergleichsweise vielen Übergängen jedoch nicht überdurchschnittlich hoch.

---

<sup>19</sup> Die Analyse basiert auf der aktuellen Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ08). Für die Jahre 2005 bis 2007 liegen jedoch lediglich Informationen zur älteren Wirtschaftszweigklassifikation 2003 (WZ03) vor. Für Unternehmen, die auch nach 2007 bestehen, sind die Angaben der WZ08 rückdatiert, unter der Annahme, dass die Unternehmen ihren Wirtschaftszweig nicht gewechselt haben. Bei den restlichen Unternehmen wurde die WZ08 mit dem Umrechnungsschlüssel von Eberle et al. (2011) aus den Angaben zur WZ03 erstellt.

<sup>20</sup> Stichtag für die Informationen zur Wirtschaftsstruktur ist jeweils der 30.06.



### *Verteilung der internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen*

Abbildung 2 zeigt die Wirtschaftszweige mit den meisten Übergängen bzw. den höchsten Anteilen an der regionalen Wirtschaftsstruktur.<sup>21</sup> Auf der vertikalen Achse ist der Anteil der Übergänge je Wirtschaftszweig an allen Übergängen im Untersuchungszeitraum abgebildet. Insgesamt erfolgen mehr als 90 % der Beschäftigungsaufnahmen in den für die Abbildung ausgewählten Branchen. Die horizontale Achse zeigt die Beschäftigtenanteile der Wirtschaftszweige in der Arbeitsmarktregion Kiel. Entlang der eingetragenen 45-Grad-Linie stimmen beide Anteile überein. Liegt ein Wirtschaftszweig oberhalb der Linie, nehmen gemessen an der Größe des Wirtschaftszweigs überproportional viele Arbeitsuchende eine neue Beschäftigung in diesem Bereich auf. Auf Wirtschaftszweige unterhalb der 45-Grad-Linie entfallen unterproportional viele Übergänge. Das heißt, sie bieten – gemessen an ihrer Größe – geringe Beschäftigungschancen für Arbeitsuchende.

Es zeigt sich, dass die meisten Wirtschaftszweige nahe um die 45-Grad-Linie gruppiert sind. Dies verdeutlicht, dass die Beschäftigungspotenziale der Branchen insbesondere durch deren Größe determiniert werden. Eine Abweichung von diesem Muster ist besonders bei der *Zeitarbeit* auffällig. In dieser Branche finden mit einem Anteil von knapp 13 % die meisten Übergänge statt, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung unter 2 % liegt. Die relativ hohe Aufnahmefähigkeit der Zeitarbeit dürfte das Resultat zweier Faktoren sein. Zum einen dauern Arbeitsverhältnisse häufig nur kurz an, zum anderen handelt es sich um eine stark wachsende Branche (Antoni/Jahn 2006a, Buch/Janzen/Niebuhr 2008, Schäfer 2009). Letzteres wird nicht zuletzt anhand der Entwicklung der Beschäftigung deutlich. Sie ist im Zeitraum 2005 bis 2010 um 65 % gestiegen (Abbildung A 1). Absolut gesehen waren in der Arbeitsmarktregion Kiel 2010 etwa 1.400 Personen mehr in der Zeitarbeit beschäftigt als 2005. Ein Vergleich mit der Anzahl der Übergänge in die Zeitarbeit (ca. 12 Tsd., Tabelle A 3) spiegelt gleichzeitig aber auch die hohe Fluktuation wider.

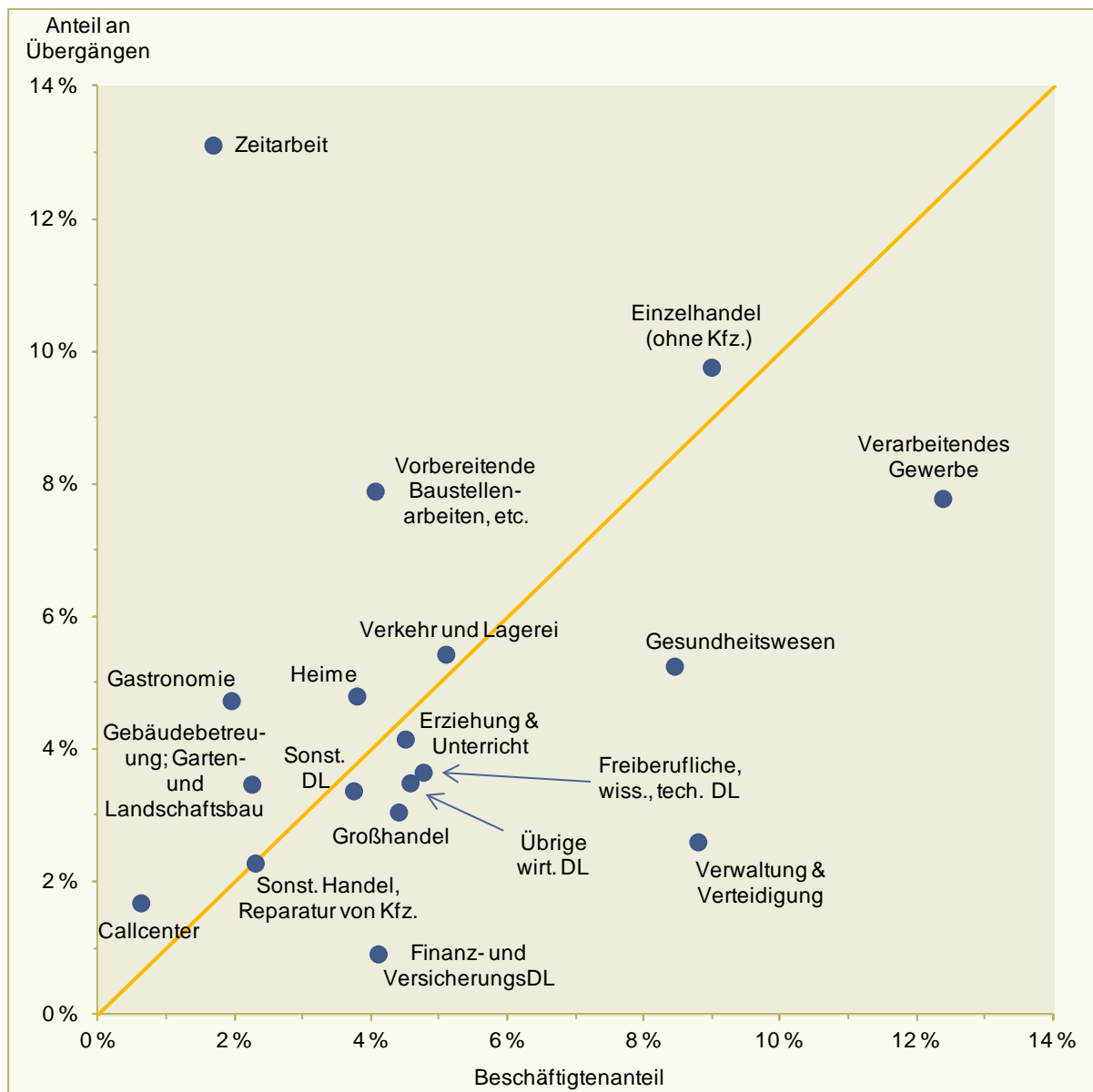
Weitere Wirtschaftszweige mit – gemessen an ihrer Größe – überproportional vielen Übergängen sind die *Gastronomie* und die Branche *Vorbereitende Baustellenarbeiten etc.*. Auch diese Wirtschaftszweige zeichnen sich im Zeitraum 2005 bis 2010 durch ein signifikantes Beschäftigungswachstum in der Arbeitsmarktregion aus (+16 % bzw. +8 %). Gleichzeitig dürften die hohen Beschäftigungschancen auch hier auf eine vergleichsweise hohe Personalfuktuation zurückzuführen sein, da diese Wirtschaftszweige typischerweise von Saisonarbeit gekennzeichnet sind. Zu beachten ist dabei jedoch, dass Wiedereinstellungen beim gleichen Arbeitgeber in dieser Analyse nicht als Übergänge betrachtet werden und somit ein

---

<sup>21</sup> Es werden abhängig von der Branchengröße Wirtschaftszweige auf unterschiedlichen Ebenen der Wirtschaftszweigklassifikation betrachtet (Abschnitte, Abteilungen bzw. Gruppen). Um die Abbildung übersichtlich zu gestalten, werden die Bezeichnungen einiger Wirtschaftszweige abgekürzt (siehe Tabelle A 2). Die Daten, auf denen die Abbildung basiert, finden sich in Tabelle A 3. In dieser Tabelle (sowie in den weiteren Anhangstabellen zu den folgenden Abbildungen) sind zudem Angaben zu weiteren Wirtschaftszweigen enthalten, die nicht in der Abbildung dargestellt sind: zu allen Abschnitten und den 15 häufigsten Abteilungen, sowie zu *Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)* und *Call Center*.

Teil der saisonbedingten Einstellungen nicht in der Auswertung berücksichtigt wird (vgl. Abschnitt 2.2).<sup>22</sup>

**Abbildung 2: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen**



Anm.: Liegt ein Wirtschaftszweig oberhalb der 45-Grad-Linie, nehmen gemessen an der Größe des Wirtschaftszweigs überproportional viele Arbeitssuchende eine neue Beschäftigung in diesem Bereich auf. Auf Wirtschaftszweige unterhalb der 45-Grad-Linie entfallen entsprechend unterproportional viele Übergänge. Der Beschäftigtenanteil entspricht jeweils dem durchschnittlichen Beschäftigtenanteil des Wirtschaftszweigs an allen Beschäftigten in der Arbeitsmarktregion über den Zeitraum 2007 bis 2010 (Stichtag jeweils der 30.06.). Einen Überblick über alle Wirtschaftszweige liefert Tabelle A 3

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

<sup>22</sup> Wirtschaftszweige mit – relativ zur Anzahl der internen Übergänge – vielen Wiedereinstellungen sind das Baugewerbe, zu dem *Vorbereitende Baustellenarbeiten*, *Bauinstallation* und *sonstiges Ausbaugewerbe* zählen, das *Gastgewerbe*, zu dem *Gastronomie* zählt, sowie *Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten*. Einen Überblick über die Verteilung der Wiedereinstellungen nach Wirtschaftszweigen liefert Tabelle A 7.

Auf der anderen Seite weisen drei der vier größten Wirtschaftszweige in der Region, das *Verarbeitende Gewerbe*, das *Gesundheitswesen* sowie *Öffentliche Verwaltung und Verteidigung* relativ wenige Übergänge auf. Dort bestehen für Arbeitsuchende also – gemessen an der Größe der Wirtschaftszweige – geringere Chancen, eine neue Beschäftigung aufzunehmen. Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung, zeigt sich, dass die Zahl der Arbeitsplätze im *Verarbeitenden Gewerbe* und im Bereich *Öffentliche Verwaltung und Verteidigung* zwischen 2005 und 2010 insgesamt zurückgegangen ist (Abbildung A 1). Somit sind die Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitsuchende auch in diesen Bereichen von der grundsätzlichen Entwicklungstendenz des jeweiligen Wirtschaftszweiges geprägt. Dies lässt sich für das *Gesundheitswesen* nicht beobachten. Die Anzahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen ist im Zeitverlauf um knapp 6 % gestiegen. Dass dennoch relativ zur Branchengröße wenige Arbeitsaufnahmen beobachtet werden, deutet auf eine vergleichsweise geringe Fluktuation hin. Eine weitere denkbare Erklärung ist, dass im Gesundheitswesen stärker solche Arbeitskräfte eingestellt werden, die zuvor nicht arbeitsuchend gemeldet waren. Beispiele dafür sind direkte Jobwechsel und Beschäftigungen im direkten Anschluss an eine betriebliche Ausbildung.

Auf den *Einzelhandel* entfallen nach der Zeitarbeit die meisten internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel (10 %). Dieser hohe Anteil entspricht aber weitgehend der Größe der Branche: In der Arbeitsmarktregion arbeiten 9 % der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig.

#### *Ausgeübte Tätigkeiten in neu aufgenommenen Beschäftigungen*

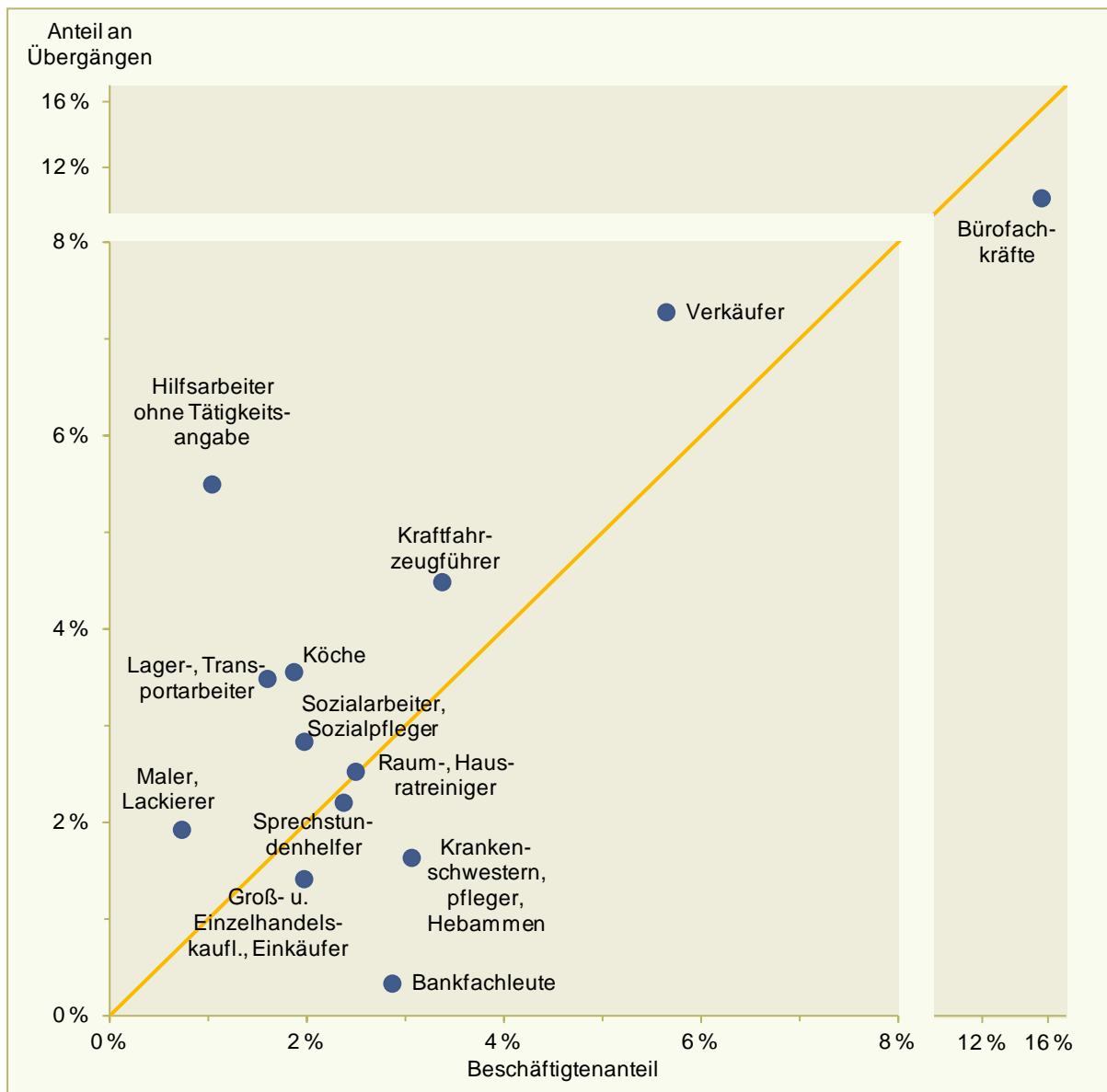
Neben der Verteilung auf verschiedene Branchen ist von Interesse, welche Berufe nach dem Übergang ausgeübt werden. Anhand der Auswertung nach Berufen lässt sich analysieren, welche Tätigkeiten gute Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Die Untersuchung erfolgt auf der Ebene der Berufsordnungen gemäß der Klassifizierung der Berufe von 1988 (KldB 88). Abbildung 3 stellt analog zur Darstellung in Abbildung 2 gegenüber, wie oft einzelne Berufe nach den internen Übergängen ausgeübt werden und wie groß der Anteil dieser Berufe an der Gesamtbeschäftigung ist.

In der Darstellung fällt besonders die Berufsgruppe der *Bürofachkräfte* auf, die sich mit ca. 10 % aller Übergänge durch die größte Zahl von Beschäftigungsaufnahmen auszeichnet. Eine zusätzliche Differenzierung der Übergänge nach Wirtschaftszweigen zeigt, dass die Tätigkeit als Bürofachkraft in zahlreichen Branchen zu den drei am häufigsten aufgenommenen Berufen zählt (Tabelle A 4 und Tabelle A 5). Gemessen am hohen Beschäftigtenanteil der Bürofachkräfte von knapp 16 % fällt die Zahl der Übergänge in diesem Beruf allerdings unterproportional aus. Weitere Berufsgruppen mit vielen Beschäftigungsaufnahmen sind *Verkäufer* (7 %), *Hilfskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe* (6 %) und *Kraftfahrzeugführer* (5 %). Im Gegensatz zu den Bürofachkräften ist der Anteil der Übergänge in diesen Berufsgruppen auch höher als ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung. Alle übrigen Berufe haben mit Anteilen an den Übergängen von weniger als 4 % ein relativ geringes Gewicht bei der Besetzung offener Stellen.

Des Weiteren fällt auf, dass sich in der Tätigkeitsstruktur der Übergänge in Beschäftigung die Struktur nach Branchen recht deutlich widerspiegelt. Dies gilt etwa für die Berufsgruppe der

Verkäufer und den Wirtschaftszweig *Einzelhandel* sowie die *Hilfskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe* und die *Zeitarbeitsbranche*. Beide Berufsgruppen haben in dem jeweiligen Wirtschaftszweig den höchsten Anteil ausgeübter Tätigkeiten (Tabelle A 4).

**Abbildung 3: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010 nach Berufen**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Der Beschäftigtenanteil entspricht dem durchschnittlichen Anteil des Berufes an der Gesamtbeschäftigung in der Arbeitsmarktregion über den Zeitraum 2005 bis 2010. Angaben für übergeordnete Berufskategorien und die 15 häufigsten Berufe finden sich in Tabelle A 6.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

### 3.3 Beschäftigungsdauer und Leistungsbezug nach internem Übergang

Neben der Analyse der Struktur der Übergänge nach Wirtschaftszweigen und Berufen ist von Interesse, welche Qualität die aufgenommenen Beschäftigungsverhältnisse aufweisen. Als Qualitätskriterium wird die Dauer ununterbrochener Beschäftigung nach dem Übergang herangezogen. Außerdem wird ermittelt, ob nach der Beschäftigungsaufnahme zusätzlich zum

Arbeitsentgelt ALG II bezogen wird, d. h. ob der Grundbedarf der jeweiligen Bedarfsgemeinschaft trotz Beschäftigungsaufnahme nicht gedeckt wird. Analog zu Abschnitt 3.2 beschränken sich die folgenden Auswertungen auf die internen Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel.

### 3.3.1 Beschäftigungsdauer

Tabelle 7 zeigt die Beschäftigungsdauer – eingeteilt in fünf Klassen – für die Übergänge in der Arbeitsmarktregion. Die Beschäftigungsdauer ist definiert als Zeitraum, den die Personen nach dem Übergang ununterbrochen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Arbeitgeberwechsel sowie Beschäftigungslücken von unter sieben Tagen werden dabei nicht als Unterbrechung gewertet.

**Tabelle 7: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Beschäftigungsdauer**

Beschäftigungsdauer	7–29 Tage	30–89 Tage	90 Tage bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	mind. 2 Jahre
Anteil	4 %	11 %	26 %	15 %	42 %

Anm.: Bei der Differenzierung der Beschäftigungen nach ihrer Dauer werden aus methodischen Gründen nur Beschäftigungsverhältnisse einbezogen, die vor dem 01.01.2009 begonnen wurden.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Mehr als 40 % der Beschäftigungsaufnahmen innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel münden demnach in eine Beschäftigungsdauer von mindestens zwei Jahren. Ebenfalls etwa 40 % der Personen sind nach dem Übergang nur maximal ein Jahr durchgängig beschäftigt. Ein Großteil dieser Personen geht allerdings mehr als 90 Tage einer Beschäftigung nach. Auf eine vergleichsweise kurze Beschäftigungsdauer mit einer Gesamtlänge von unter 90 Tagen entfallen 15 % aller Übergänge innerhalb der Region.

### 3.3.2 Bedarfsdeckung und ihre Nachhaltigkeit

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit Arbeitnehmer ihr Arbeitsentgelt nach dem Übergang durch ALG II ergänzen. Ein neues Beschäftigungsverhältnis, dessen Entgelt zur Deckung des Grundbedarfs der jeweiligen Bedarfsgemeinschaft führt, und das folglich nicht mit ALG II-Bezug einhergeht, wird als bedarfsdeckend bezeichnet (vgl. Abschnitt 2.2). Von den Übergängen innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel kann für 83 % der aufgenommenen Beschäftigungsverhältnisse eine Bedarfsdeckung konstatiert werden (Tabelle 8).

**Tabelle 8: Bedarfsdeckung und Leistungsempfang für interne Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel**

Von den internen Übergängen zwischen 2005 und 2010 aus...	... sind bedarfsdeckend beschäftigt:	...beziehen nach 6 Monaten <sup>a</sup> ALG II:	...beziehen nach 6 Monaten ALG I:
... keinem Leistungsempfang...	98 %	5 %	6 %
... ALG I-Empfang...	99 %	4 %	12 %
... ALG II-Empfang...	57 %	44 %	2 %
<b>Von allen internen Übergängen...</b>	<b>83 %</b>	<b>19 %</b>	<b>7 %</b>

<sup>a</sup> Die Anteile beziehen sich auf alle internen Übergänge zwischen 2005 und 2010. Die Überprüfung auf ALG I- bzw. ALG II-Empfang nach sechs Monaten erfolgt am 183. Tag nach der Beschäftigungsaufnahme.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Die Differenzierung der Bedarfsdeckung nach dem vormaligen Leistungsbezug der Arbeitssuchenden zeigt, dass insbesondere diejenigen Personen, die vor der Beschäftigungsaufnahme ALG II empfangen haben, auch kurz nach dem Beschäftigungsbeginn weiterhin im ALG II-Bezug stehen. Der Anteil der bedarfsdeckenden Beschäftigungsaufnahmen liegt für diese Gruppe bei nur 57 %. Übergänge von Nichtleistungs- und ALG I-Empfängern münden hingegen in fast allen Fällen in ein bedarfsdeckendes Arbeitsverhältnis.

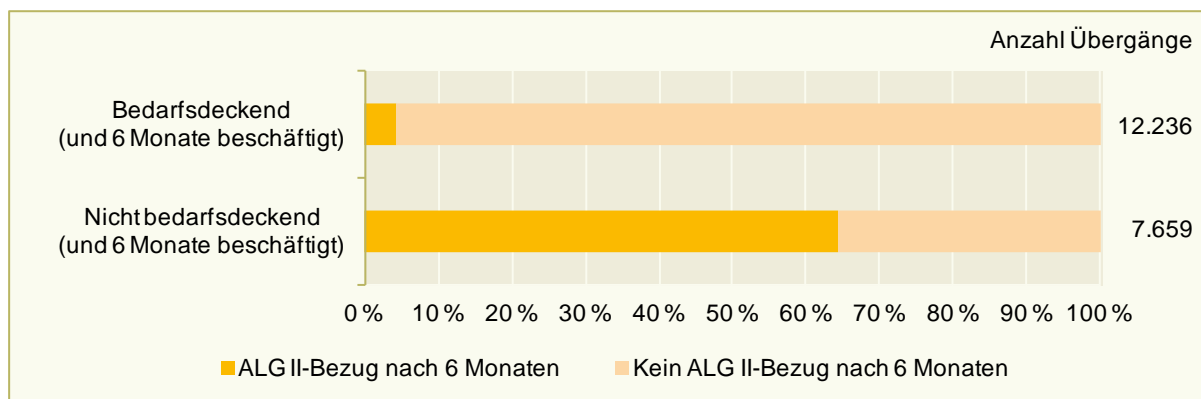
Graf und Rudolph (2009) zeigen für Deutschland, dass viele Bedarfsgemeinschaften, deren Leistungsbezug endet, mittelfristig erneut auf ALG II angewiesen sind. Um Übergänge in der Arbeitsmarktregion Kiel neben der unmittelbaren Bedarfsdeckung auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Beendigung des Leistungsbezugs zu beurteilen, ist die Feststellung der Bedarfsdeckung bei Beschäftigungsbeginn demzufolge nicht hinreichend. Deshalb wird zusätzlich zur Bedarfsdeckung untersucht, ob sechs Monate nach dem Übergang ALG II bezogen wird (vgl. Koller/Rudolph 2011). Ebenfalls wird in diesem Zusammenhang geprüft, ob sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme ALG I bezogen wird. Dies ist in der Regel nicht der Fall (Tabelle 8).

Personen, die vor dem Übergang keine Leistung oder ALG I bezogen haben, empfangen sechs Monate nach dem Übergang nur zu einem geringen Anteil ALG II. Im Gegensatz dazu beziehen etwa 44 % der Personen, die vor dem Übergang ALG II empfangen haben, sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme wiederum diese Leistung. Dieser Anteil entspricht ungefähr dem der nicht bedarfsdeckenden Beschäftigungsaufnahmen dieser Personengruppe.

Personen, die sechs Monate nach dem Übergang ALG II beziehen, sind ein halbes Jahr nach der Beschäftigungsaufnahme möglicherweise nach wie vor in einer nicht bedarfsdeckenden Beschäftigung oder mittlerweile arbeitslos. Aber auch wenn die Beschäftigungsaufnahme einer Person eingangs bedarfsdeckend ist und das Arbeitsverhältnis sechs Monate Bestand hat, ist eine Hilfebedürftigkeit nach sechs Monaten denkbar. Dieser Fall kann eintreten, wenn sich der Grundbedarf und/oder die Einkommenskomponenten einer Bedarfsgemeinschaft im Vergleich zum Zeitpunkt des Beschäftigungsbeginns ändern (Koller/Rudolph 2011). Die Auswertungen zeigen allerdings, dass Arbeitssuchende mit einem Übergang aus ALG II-Bezug, die eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufnehmen und mindestens ein halbes Jahr lang ununterbrochen beschäftigt sind, in der Regel auch sechs Monate nach dem Übergang kein ALG II beziehen. In dieser Personengruppe steht nur ein kleiner Anteil von unter 5 % nach sechs Monaten im ALG II-Bezug (Abbildung 4).

Andererseits beziehen 64 % der Personen mit ALG II-Bezug vor dem Übergang und einer Beschäftigung, die eingangs nicht bedarfsdeckend ist und mindestens sechs Monate andauert, auch nach einem halben Jahr zusätzlich zum Arbeitsentgelt ALG II. Nur 36 % der Personen gelingt es demnach, über eine nicht bedarfsdeckende Beschäftigungsaufnahme mittelfristig in eine Beschäftigung zu gelangen, deren Bezahlung existenzsichernd für die Bedarfsgemeinschaft ist. Ob für das Ende des Leistungsbezugs tatsächlich die Beschäftigung ursächlich ist, die sechs Monate nach dem Übergang ausgeübt wird, kann jedoch nicht abschließend beurteilt werden. Auch Veränderungen in der Bedarfsgemeinschaft, die unabhängig vom Arbeitsentgelt sind, können zum Ende des Leistungsbezugs führen.

**Abbildung 4: Bedarfsdeckung und ALG II-Empfang sechs Monate nach einem Übergang aus ALG II-Bezug innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel zwischen 2005 und 2010**



Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

## 4 Übergänge der Stadt Neumünster

In diesem Kapitel werden die Übergänge von Arbeitsuchenden in Beschäftigung untersucht, die einen unmittelbaren Bezug zur Stadt Neumünster aufweisen. Im Folgenden wird analog zu Kapitel 3 zunächst die räumliche Mobilität der Arbeitsuchenden bei ihren Übergängen in Beschäftigung betrachtet. Im Anschluss erfolgt eine Auswertung der Struktur aller Übergänge, die innerhalb Neumünsters erfolgen. Dabei wird wieder nach soziodemografischen Merkmalen, der Art eines etwaigen Leistungsbezugs vor dem Übergang, Wirtschaftszweigen und Berufen differenziert. Zudem wird die Beschäftigungsdauer und die Bedarfsdeckung der aufgenommenen Beschäftigungsverhältnisse detailliert betrachtet.

### 4.1 Räumliche Mobilität der Arbeitsuchenden

Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden erfolgen häufig über Kreisgrenzen hinweg. So beginnen Arbeitsuchende aus Neumünster zum Teil eine Beschäftigung außerhalb der Stadt, wie auch Arbeitsuchende von außerhalb, eine Tätigkeit im städtischen Arbeitsmarkt Neumünster beginnen. Eine differenzierte Betrachtung der Verflechtung Neumünsters mit anderen Regionen erlaubt Rückschlüsse auf die Mobilität dieser Arbeitsuchenden, räumliche Grenzen der Arbeitsuche, diesbezügliche Unterschiede zwischen verschiedenen Personengruppen sowie Erkenntnisse über die Fähigkeit des städtischen Arbeitsmarktes Arbeitsuchende aufzunehmen.

#### 4.1.1 Typen räumlicher Mobilität

Von den rund 160 Tsd. Übergängen mit Bezug zur Arbeitsmarktregion Kiel haben knapp 30 Tsd. einen unmittelbaren Bezug zur Stadt Neumünster. In mehr als zwei Drittel dieser Fälle erfolgt die Beschäftigungsaufnahme direkt im städtischen Arbeitsmarkt Neumünster. Insgesamt machen die in Neumünster als Übergänge identifizierten Beschäftigungsaufnahmen knapp 40 % aller neuen Beschäftigungsverhältnisse im städtischen Arbeitsmarkt aus (knapp 51 Tsd.; Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit).

Die Mehrheit (57 %) der Arbeitsaufnahmen in Neumünster, die als Übergänge identifiziert werden, entfällt auf Personen, die während der Arbeitsuche außerhalb des städtischen Arbeitsmarktes wohnten. In fast allen dieser Fälle pendeln die Arbeitskräfte nach dem Über-

gang zum Arbeiten in die Stadt ein. Das heißt, sie wohnen auch weiterhin außerhalb Neumünsters (Tabelle 9). Bei 83 % der Fälle liegt der Wohnort nach dem Übergang in derselben Gemeinde wie zuvor (bei 90 % im selben Kreis).

**Tabelle 9: Verteilung der Übergänge mit Bezug zu Neumünster auf regionale Übergangstypen**

	Anzahl (2005–2010)	Anteil
<b>Übergänge von Arbeitssuchenden mit Wohnort innerhalb Neumünsters, davon</b>	<b>17.394</b>	<b>100 %</b>
<b>mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster</b>	<b>8.934</b>	<b>51 %</b>
Interne Übergänge	8.707	50 %
Abwanderer, die einpendeln	227	1 %
<b>mit Beschäftigungsaufnahme außerhalb Neumünsters</b>	<b>8.460</b>	<b>49 %</b>
Auspendler	7.300	42 %
Abwanderer	1.160	7 %
<b>Übergänge von Arbeitssuchenden mit Wohnort außerhalb Neumünsters, davon</b>	<b>12.148</b>	<b>100 %</b>
<b>mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster</b>	<b>11.480</b>	<b>95 %</b>
Einpendler	10.927	90 %
Zuwanderer	553	5 %
<b>Zuwanderer nach Neumünster, die auspendeln</b>	<b>668</b>	<b>5 %</b>
<b>Übergänge mit Bezug zu Neumünster</b>	<b>29.542</b>	

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Die Anzahl an Personen aus Neumünster, für die Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung identifiziert werden, beläuft sich auf 12 Tsd. Insgesamt können anhand der Integrierten Erwerbsbiografien etwas mehr als 28 Tsd. Personen identifiziert werden, die im Beobachtungszeitraum in Neumünster wohnten und währenddessen arbeitsuchend gemeldet waren. Das heißt, für gut 40 % der Arbeitssuchenden mit Wohnsitz in Neumünster werden Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung festgestellt. Teilweise entfallen auf eine Person mehrere Übergänge, so dass für die 12 Tsd. Personen 17 Tsd. Übergänge identifiziert werden. Die Übergänge erfolgen beinahe zu gleichen Teilen innerhalb sowie außerhalb des städtischen Arbeitsmarktes. Auch in den Fällen, in denen der Arbeitsort nach dem Übergang außerhalb liegt, wohnt ein Großteil der Arbeitskräfte weiterhin in Neumünster. Das heißt, in nur wenigen Fällen wandern die Arbeitskräfte im Zuge des Übergangs aus der Stadt ab (Tabelle 9). Die in diesem und den nächsten Kapiteln folgenden Auswertungen beziehen sich (analog zu Kapitel 3) jeweils auf die Anzahl der identifizierten Übergänge, nicht auf die Anzahl der Arbeitssuchenden, auf die sie entfallen.

#### 4.1.2 Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler

Außerhalb des städtischen Arbeitsmarktes erfolgen die Beschäftigungsaufnahmen der Arbeitssuchenden aus Neumünster am häufigsten (zu 19 %) im Kreis Segeberg, gefolgt vom Kreis Rendsburg-Eckernförde (18 %) und der Stadt Kiel (16 %, Tabelle 10). Insgesamt entfallen auf die Arbeitsmarktregion Kiel (ohne Neumünster) 37 % der Beschäftigungsaufnah-



men von Arbeitssuchenden aus Neumünster außerhalb der Stadt. Beinahe ebenso viele sind für das übrige Schleswig-Holstein (35 %) zu beobachten.<sup>23</sup>

Die Beschäftigungsaufnahmen der Arbeitssuchenden aus Neumünster, die nicht in Schleswig-Holstein erfolgen, verteilen sich zu gleichen Teilen auf Hamburg und das übrige Bundesgebiet (jeweils 14 %). Von den Personen, die mit dem Übergang aus Neumünster abwandern, beginnen knapp 15 % eine Beschäftigung in Hamburg und 36 % im übrigen Bundesgebiet. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass auch von den Arbeitssuchenden, die aus Neumünster weg ziehen, rund die Hälfte eine Beschäftigung in Schleswig-Holstein (ohne Neumünster) aufnimmt.

Um zu berücksichtigen, dass die einzelnen Zielregionen aufgrund von Unterschieden in der Größe und Dynamik, das heißt dem Beschäftigungswachstum und/oder der Fluktuation, des jeweiligen Arbeitsmarktes eine unterschiedliche Fähigkeit aufweisen Arbeitssuchende aufzunehmen, wird die Anzahl der Übergänge von Arbeitssuchenden aus Neumünster, die auf die einzelnen Regionen entfallen, in Relation zu der jeweiligen Anzahl *aller* neuen Beschäftigungsverhältnisse in den Regionen gesetzt (Spalte 4 in Tabelle 10). Bei der Interpretation der sich ergebenden Anteile ist zu beachten, dass ausschließlich die Übergänge von *gemeldeten Arbeitssuchenden* aus Neumünster zu allen Beschäftigungsaufnahmen am Arbeitsort ins Verhältnis gesetzt werden. Unter Einbeziehung aller Beschäftigungsaufnahmen von Personen aus der Stadt Neumünster, d.h. auch derer, die zuvor nicht arbeitssuchend gemeldet waren (z. B. bei Job-to-Job Wechseln), würden sich höhere Prozentsätze ergeben.

Anhand der Anteile zeigt sich, dass auspendelnde und abwandernde Arbeitssuchende aus Neumünster nicht nur absolut, sondern auch gemessen an der jeweiligen regionalen Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes deutlich häufiger Beschäftigungen in den angrenzenden Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Segeberg aufnehmen als anderswo. Mit einigem Abstand folgen die Stadt Kiel und der Kreis Plön. Die Arbeitsplatzsuche und der Matchingprozess sind folglich in starkem Maße kleinräumiger Natur und beschränken sich hauptsächlich auf die genannten Kreise. Dort beträgt der Anteil der Übergänge von Arbeitssuchenden aus Neumünster an *allen* neuen Beschäftigungsverhältnissen zwischen 0,7 % und 1,4 %. Dies sind deutlich höhere Anteile als die, die sich für die übrigen Kreise Schleswig-Holsteins und den Rest der Bundesrepublik ergeben.

---

<sup>23</sup> Werden für die Personen mit Wohnort in Neumünster auch die Beschäftigungsaufnahmen in Neumünster berücksichtigt, erfolgen 69 % der Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitssuchenden aus Neumünster in der Arbeitsmarktregion Kiel.

**Tabelle 10: Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus Neumünster außerhalb der Stadt**

Arbeitsort (Kreise)	Anzahl der Übergänge (2005–2010)	Anteil	pro 1.000 Beschäftigungsaufnahmen am Arbeitsort <sup>a</sup>
Kiel	1.349	16 %	9
Plön	253	3 %	7
Rendsburg-Eckernförde	1.490	18 %	14
<b>Arbeitsmarktregion Kiel (ohne Neumünster)</b>	<b>3.092</b>	<b>37 %</b>	<b>10</b>
Flensburg	73	<1 %	1
Lübeck	287	3 %	2
Schleswig-Flensburg	103	1 %	1
Nordfriesland	70	<1 %	<1
Dithmarschen	68	<1 %	1
Steinburg	203	2 %	4
Pinneberg	246	3 %	2
Segeberg	1.649	19 %	14
Stormarn	205	2 %	2
Hzgt. Lauenburg	21	<1 %	<1
Ostholstein	61	<1 %	<1
<b>Schleswig-Holstein (ohne Neumünster)</b>	<b>6.078</b>	<b>72 %</b>	<b>5</b>
Hamburg	1.160	14 %	<1
Übriges Bundesgebiet	1.222	14 %	<1
<b>Insgesamt</b>	<b>8.460</b>	<b>100 %</b>	<b>&lt;1</b>

<sup>a</sup> Anzahl der jeweiligen Übergänge in Relation zu der kumulierten Anzahl der Beschäftigungsaufnahmen am Arbeitsort zwischen 2005 und 2010.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

#### 4.1.3 Vorheriger Wohnort der Zuwanderer und Einpendler

Von den Übergängen, die einen unmittelbaren regionalen Bezug zur Stadt Neumünster haben, entfallen etwa 11 Tsd. auf Arbeitsuchende, die vor der Beschäftigungsaufnahme außerhalb der Stadt wohnten. Bei einem Großteil dieser Beschäftigungsaufnahmen wird eine Tätigkeit im städtischen Arbeitsmarkt aufgenommen. Nur einige wenige auswärtige Arbeitskräfte ziehen nach Neumünster, arbeiten aber außerhalb des städtischen Arbeitsmarktes (Tabelle 9).

Da von den auswärtigen Arbeitsuchenden, die eine Beschäftigung in Neumünster aufnehmen, viele nach dem Übergang weiterhin in der gleichen Gemeinde außerhalb der Stadt wohnen wie zuvor und demzufolge zum Arbeiten nach Neumünster einpendeln (vgl. Abschnitt 4.1.1), ist wenig überraschend, dass viele von ihnen (51 %) aus einem der benachbarten Kreise kommen, darunter besonders viele aus Rendsburg-Eckernförde (26 %) und Kreis Segeberg (18 %, Tabelle 11). Weitere 9 % wohnten während der Arbeitsuche in der Stadt Kiel. Auf Arbeitsuchende aus dem übrigen Schleswig-Holstein entfallen etwa 14 % der

Beschäftigungsaufnahmen von auswärtigen Arbeitsuchenden in Neumünster. Gut ein Viertel kommt aus dem übrigen Bundesgebiet oder Hamburg.

**Tabelle 11: Wohnort der Arbeitsuchenden von außerhalb mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster**

Wohnort (Kreise)	Anzahl der Übergänge (2005–2010)	Anteil	pro 1.000 Arbeitsuchende am Wohnort <sup>a</sup>
Kiel	1.027	9 %	7
Plön	781	7 %	17
Rendsburg-Eckernförde	2.976	26 %	34
<b>Arbeitsmarktregion Kiel (ohne Neumünster)</b>	<b>4.784</b>	<b>42 %</b>	<b>18</b>
Flensburg	103	<1 %	2
Lübeck	120	1 %	1
Schleswig-Flensburg	166	1 %	3
Nordfriesland	62	<1 %	1
Dithmarschen	212	2 %	3
Steinburg	514	4 %	10
Pinneberg	226	2 %	3
Segeberg	2.097	18 %	24
Stormarn	78	<1 %	1
Hzgt. Lauenburg	61	<1 %	<1
Ostholstein	158	1 %	2
<b>Schleswig-Holstein (ohne Neumünster)</b>	<b>8.581</b>	<b>75 %</b>	<b>8</b>
Hamburg	421	4 %	<1
Übriges Bundesgebiet & Ausland	2.478	22 %	<1
<b>Insgesamt</b>	<b>11.480</b>	<b>100 %</b>	

<sup>a</sup> Die Anzahl der Arbeitsuchenden ist erst ab 2008 verfügbar. Daher ist die Relation der durchschnittlichen Anzahl an Übergängen pro Jahr (2008–2010) zu der durchschnittlichen Anzahl der Arbeitsuchenden angegeben, die auf 12-Monatsdurchschnitten der Jahre 2008 bis 2010 basiert.

Anm.: Der Anteil der Übergänge aus dem Ausland an „Übriges Bundesgebiet und Ausland“ ist geringer als 1 %.

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Werden Größenunterschiede zwischen den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten berücksichtigt, sticht erneut Rendsburg-Eckernförde, gefolgt von den Kreisen Segeberg und Plön, hervor. Dazu wird die Anzahl der Übergänge aus den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten jeweils in Relation zur Gesamtzahl der Arbeitsuchenden am Wohnort gesetzt (vgl. Abschnitt 3.1.3). Dass Arbeitsuchende aus diesen Kreisen überdurchschnittlich oft eine Beschäftigung in Neumünster aufnehmen, dürfte auf die im regionalen Vergleich gute Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in der Stadt Neumünster aus Sicht der Arbeitskräfte aus den benachbarten Kreisen zurückzuführen zu sein.

Die vielen Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus dem Kreis Segeberg, einem Kreis außerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel, in Neumünster lassen sich mit der Regionsabgrenzung begründen. Neumünster liegt am südlichen Rand der Arbeitsmarktregion Kiel und

fungiert damit auch als Arbeitsmarktzentrum für unmittelbar angrenzende Gebiete außerhalb der Region. So zeigen Auswertungen der Berufspendlerverflechtungen auf Gemeindeebene, dass der Einzugsbereich Neumünsters insbesondere auch den nördlichen Teil des Kreises Segeberg umfasst (Herrmann/Schulz 2005).

Neben Arbeitssuchenden aus den genannten Kreisen nehmen auch Arbeitssuchende aus dem in der Nähe liegenden Kreis Steinburg überdurchschnittlich oft eine Beschäftigung in Neumünster auf.

#### **4.1.4 Mobilitätsbilanz**

Die Pendlerverflechtungen zwischen Neumünster und Rendsburg-Eckernförde sowie zwischen Neumünster und dem Kreis Segeberg zeigen, dass die Stadt Neumünster viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitskräfte aus dem Umland bietet und die Verflechtungen von ausgeprägten Asymmetrien geprägt sind. Aus beiden Kreisen pendeln jeweils deutlich mehr Arbeitskräfte nach Neumünster als in die entgegengesetzte Richtung (Herrmann/Schulz 2005). Ob die Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitssuchenden einem ähnlichen Muster folgen und wie ausgeprägt die Asymmetrien in den Verflechtungsbeziehungen sind, wird anhand einer Auswertung der Mobilitätsbilanz deutlich. Diese ergibt sich aus den Übergängen, die über die Grenzen Neumünsters hinweg erfolgen. Positive Salden würden auf eine anhand der Pendlerzahlen zu erwartende vergleichsweise gute Aufnahmefähigkeit des städtischen Arbeitsmarktes in Neumünster hindeuten. Eine im Vergleich schlechte Aufnahmefähigkeit würde sich in negativen Salden widerspiegeln.

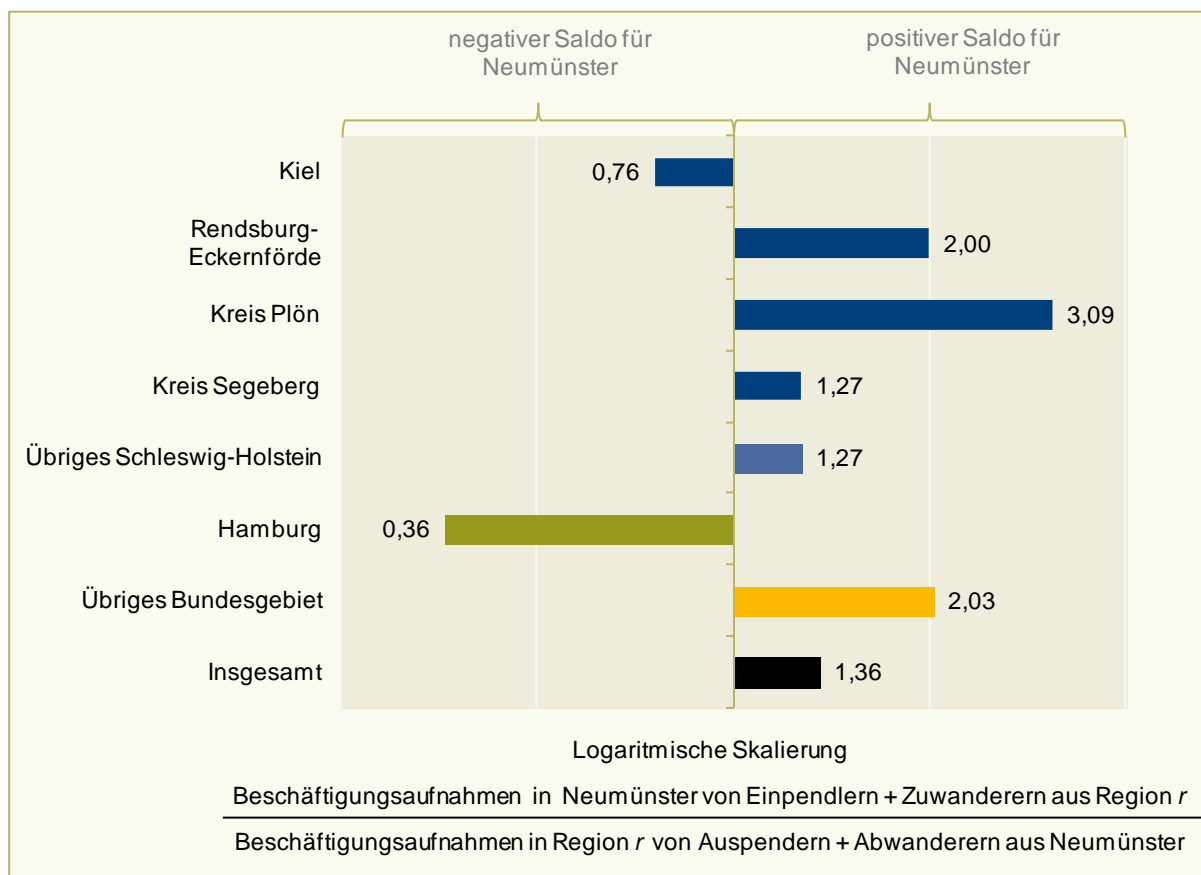
Insgesamt ergibt sich für Neumünster eine positive Mobilitätsbilanz: Während gut 8 Tsd. Arbeitssuchende aus Neumünster eine Tätigkeit außerhalb der Stadt aufnehmen, beginnen mehr als 11 Tsd. Arbeitssuchende von außerhalb eine Beschäftigung in Neumünster. Werden die beiden Zahlen ins Verhältnis gesetzt, zeigt sich, dass 36 % mehr Arbeitssuchende von außerhalb eine Arbeit in der Stadt Neumünster aufnehmen als umgekehrt (Abbildung 5).

Eine Differenzierung nach Kreisen bzw. kreisfreien Städten verdeutlicht die Struktur der Arbeitsmarktregion Kiel. Gegenüber dem dominierenden Zentrum der Region, der Stadt Kiel, hat Neumünster eine negative Mobilitätsbilanz. Auf 100 Arbeitssuchende aus Neumünster mit Beschäftigungsaufnahme in Kiel kommen 76 Arbeitssuchende aus Kiel, die eine Arbeit in Neumünster aufnehmen. Im Gegensatz dazu ergibt sich für Neumünster gegenüber Rendsburg-Eckernförde und Plön jeweils ein deutlich positiver Saldo. Dies ist auch gegenüber dem Kreis Segeberg und dem übrigen Schleswig-Holstein zu beobachten, wenngleich die Asymmetrien in den Verflechtungsbeziehungen weniger stark ausgeprägt sind. Während die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel gegenüber dem übrigen Schleswig-Holstein eine ausgeglichene Mobilitätsbilanz aufweist (vgl. Abschnitt 3.1.4), ist für Neumünster folglich zu konstatieren, dass die Stadt nicht nur viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende aus den zur Arbeitsmarktregion Kiel zählenden Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön bietet, sondern auch für Arbeitssuchende aus anderen Landesteilen.

Gegenüber Hamburg hat allerdings auch Neumünster einen Mobilitätsverlust hinzunehmen. Auf 100 Arbeitssuchende aus Neumünster mit Beschäftigungsaufnahme in Hamburg kommen nur 36 Arbeitssuchende aus Hamburg, die eine Beschäftigung in Neumünster aufnehmen. Die

Mobilitätsbilanz Neumünsters gegenüber dem übrigen Bundesgebiet ist im Gegensatz dazu deutlich positiv. Dies ist auf einen ausgesprochen positiven Saldo Neumünsters gegenüber Ostdeutschland zurückzuführen. In Neumünster erfolgen im Beobachtungszeitraum etwa 1,5 Tsd. Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus Ostdeutschland, in Ostdeutschland jedoch nur etwa 300 Arbeitsaufnahmen von Arbeitsuchenden aus Neumünster. Gegenüber Westdeutschland (ohne Schleswig-Holstein und Hamburg) ergibt sich dagegen eine nahezu ausgeglichene Bilanz (jeweils gut 900 Übergänge).

**Abbildung 5: Mobilitätsbilanz der Stadt Neumünster im Zeitraum 2005 bis 2010**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 1

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

#### 4.1.5 Mobilität verschiedener Personengruppen

Arbeitsuchende unterscheiden sich u. a. hinsichtlich ihrer Mobilität. Die Höhe des Qualifikationsniveaus gilt häufig als ein Faktor, der einen positiven Einfluss auf die (regionale und internationale) Mobilität hat, d.h. höher qualifizierte Personen sind im Durchschnitt mobiler als Personen mit einer geringeren Qualifikation (Hunt 2006). Arntz (2011) kommt in diesem Zusammenhang zu dem Ergebnis, dass sich für geringqualifizierte Arbeitslose nicht einmal dann die Bereitschaft erhöht, außerhalb der eigenen Arbeitsmarktregion einen Job aufzunehmen, wenn sich die regionale Arbeitsmarktsituation verschlechtert. Karr et al. (1987) sowie Windzio (2004) zeigen außerdem, dass die Mobilität vom Alter der Person abhängt. Sie identifizieren einen nicht linearen Zusammenhang zwischen Mobilität und Alter: Im Alter von

unter 20 Jahren ist die regionale Mobilität sehr gering, ab 20 nimmt sie stark zu bis sie mit Mitte 30 wieder abnimmt.

Im Folgenden sollen anhand der Betrachtung der Beschäftigungsaufnahmen einzelner Personengruppen Rückschlüsse auf die Mobilität der einzelnen Gruppen beim Übergang aus Arbeitsuche in Beschäftigung gezogen werden. Außerdem wird aufgezeigt, für welche Personengruppen in Neumünster im Vergleich zu anderen Regionen tendenziell besonders gute Möglichkeiten bestehen, aus einer Arbeitsuche heraus eine Beschäftigung aufzunehmen.

Eine Unterscheidung der Übergänge nach dem Geschlecht der Arbeitssuchenden zeigt, dass das Matching von Arbeitssuchenden und offenen Stellen bei Frauen etwas kleinräumiger erfolgt als bei Männern. Dies wird unter anderem daran sichtbar, dass arbeitssuchende Frauen aus Neumünster etwas häufiger die Beschäftigung in Neumünster selbst aufnehmen (Tabelle 12). Erfolgen die Beschäftigungsaufnahmen außerhalb der Stadt, arbeiten Frauen außerdem zu einem größeren Anteil (58 % im Vergleich zu 50 % bei den Männern) in den eng mit Neumünster verflochtenen Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Segeberg bzw. der Stadt Kiel (Tabelle A 8). Sowohl für Frauen als auch für Männer ergibt sich allerdings, dass jeweils 1,3- bzw. 1,4-mal so viele Arbeitssuchende von außerhalb eine Beschäftigung in Neumünster aufnehmen wie Arbeitssuchende aus Neumünster außerhalb der Stadt (Tabelle 13). Dies lässt darauf schließen, dass Neumünster im regionalen Vergleich sowohl für Frauen als auch für Männer gleichermaßen gute Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.

Der in der Literatur diskutierte nicht lineare Zusammenhang zwischen Alter und Mobilität zeigt sich in schwacher Ausprägung auch für Arbeitssuchende aus Neumünster. In der Gruppe der 25- bis 49-Jährigen nimmt knapp über die Hälfte eine Beschäftigung außerhalb Neumünsters auf, während in der Gruppe der ab 50-Jährigen nur 48 % und unter den 15- bis 24-Jährigen sogar nur 42 % eine Tätigkeit außerhalb der Stadt beginnen.

Besonders häufig nehmen in der Gruppe der 25- bis 49-Jährigen die Arbeitssuchenden aus Neumünster, die nicht älter sind als 31 Jahre, eine Beschäftigung außerhalb der Stadt auf. Bei ihren Beschäftigungsaufnahmen (gut 3 Tsd.) liegt der Arbeitsort nach dem Übergang in 54 % der Fälle außerhalb der Stadt. Im Gegensatz dazu sind unter den jüngeren Arbeitssuchenden besonders diejenigen immobil, die eine betriebliche Ausbildung aufnehmen: In diesen Fällen befindet sich der Arbeitsort zu zwei Dritteln *innerhalb* Neumünsters bzw. zu 85 % in der Arbeitsmarktregion Kiel (inkl. Neumünster). Ein wesentlicher Grund dafür dürfte sein, dass die Arbeitsmarktregion Kiel zu den Regionen Deutschlands mit dem höchsten relativen Ausbildungsplatzangebot<sup>24</sup> zählt (Bogai et al., 2008).

---

<sup>24</sup> Das relative Ausbildungsplatzangebot ergibt sich aus dem Verhältnis von Personen, die in einer Region einer Ausbildung nachgehen (unabhängig vom Wohnort), und der Wohnbevölkerung der Region zwischen 15 und 19 Jahren.

**Tabelle 12: Arbeitsort nach dem Übergang von Arbeitsuchenden aus Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen**

	Anteil der Übergänge von Arbeitsuchenden aus Neumünster mit Beschäftigungsaufnahme ...		Übergänge von Arbeitsuchenden aus Neumünster zwischen 2005 und 2010 (= 100 %)
	... in Neumünster	... außerhalb Neumünsters	
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	55 %	45 %	6.705
männlich	49 %	51 %	10.689
<b>Alter</b>			
15–24 Jahre	58 %	42 %	4.945
25–49 Jahre	48 %	52 %	10.758
ab 50 Jahre	52 %	48 %	1.691
<b>Qualifikationsniveau<sup>a</sup></b>			
geringqualifiziert	60 %	40 %	2.379
qualifiziert	50 %	50 %	7.222
hochqualifiziert	25 %	75 %	385
<b>Leistungsempfang vor dem Übergang<sup>b</sup></b>			
kein Leistungsempfang	51 %	49 %	4.031
ALG I-Empfang	47 %	53 %	6.300
ALG II-Empfang	55 %	45 %	7.029
<b>Übergänge insgesamt</b>	<b>51 %</b>	<b>49 %</b>	<b>17.394</b>

<sup>a</sup> Die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung wird bei der Auswertung der Übergänge nach Qualifikation nicht betrachtet (1.106 Übergänge). Für 6.302 der übrigen Übergänge von Arbeitsuchenden aus Neumünster (39 %) liegen keine Informationen zum Qualifikationsniveau der Arbeitsuchenden vor. Von ihnen nehmen 48 % eine Beschäftigung in der Stadt Neumünster auf.

<sup>b</sup> Unter den ALG II-Empfängern sind 759 Aufstocker, d. h. Personen, die unmittelbar vor dem Übergang parallel zu ALG II auch ALG I bezogen haben. Von ihnen nehmen 51 % eine Beschäftigung in der Stadt Neumünster auf. Übergänge aus sonstigem Leistungsbezug, der vor 2005 gewährt wurde (Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld sowie Kranken-/Pflegeversicherungsbeiträge), werden aufgrund der geringen Fallzahl (34 Übergänge) nicht gesondert betrachtet.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Anhand der altersspezifischen Mobilitätsbilanz fällt auf, dass Neumünster im regionalen Vergleich scheinbar insbesondere älteren Arbeitsuchenden vergleichsweise gute Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. In der Gruppe der ab 50-Jährigen nehmen 1,6-mal so viele Arbeitsuchende von außerhalb eine Beschäftigung in Neumünster auf wie umgekehrt. In den beiden anderen Altersgruppen sind es jeweils „nur“ 1,3-mal so viele.

Bei der folgenden Unterscheidung der Übergänge nach der formalen Qualifikation werden Aufnahmen von betrieblichen Ausbildungen durch Arbeitsuchende nicht berücksichtigt, da diese in der Regel von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung begonnen werden, die wir den Geringqualifizierten zuordnen. Zudem wurde auf die Aufnahme von beruflichen Ausbildungen bereits bei der Differenzierung nach dem Alter explizit eingegangen.<sup>25</sup> Bei der

<sup>25</sup> 89 % aller Ausbildungen, die von Arbeitsuchenden aus Neumünster aufgenommen werden, entfallen auf die Gruppe der unter 25-Jährigen.

Auswertung der Übergänge nach dem Qualifikationsniveau ist außerdem zu berücksichtigen, dass bei 39 % der verbleibenden Übergänge nicht bekannt ist, welches Qualifikationsniveau die Person zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme hat. Die Analyse der Mobilität nach einzelnen Qualifikationsgruppen ist daher mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Dies sollte bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden.

**Tabelle 13: Mobilitätsbilanz Neumünsters hinsichtlich der Mobilität einzelner Gruppen von Arbeitssuchenden**

	<b>Übergänge von Zuwanderern &amp; Einpendlern</b>	<b>Übergänge von Abwanderern &amp; Auspendlern</b>	<b>Relation<sup>a</sup></b>
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	3.780	3.002	1,3
männlich	7.700	5.458	1,4
<b>Alter</b>			
15–24 Jahre	2.675	2.101	1,3
25–49 Jahre	7.480	5.553	1,3
ab 50 Jahre	1.325	806	1,6
<b>Qualifikationsniveau</b>			
geringqualifiziert	899	957	0,9
qualifiziert	4.863	3.591	1,4
hochqualifiziert	474	289	1,6
<b>Leistungsempfang vor dem Übergang</b>			
kein Leistungsempfang	2.896	1.988	1,5
ALG I-Empfang	4.817	3.331	1,4
ALG II-Empfang	3.745	3.128	1,2
<b>Übergänge insgesamt</b>	<b>11.480</b>	<b>8.460</b>	<b>1,4</b>

<sup>a</sup> Relation zwischen der Anzahl der Übergänge von Personen, die im Zuge des Übergangs in die Stadt Neumünster zuwandern oder einpendeln, und der Anzahl der Übergänge von Personen, die mit dem Übergang aus der Stadt Neumünster abwandern oder auspendeln.

Anm.: Alle Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 2005 bis 2010.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Bei der Differenzierung nach der Qualifikation (sofern bekannt) ergeben sich – im Vergleich zu den anderen betrachteten Merkmalen – die größten Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen. Dazu beitragen dürfte allerdings, dass die Anzahl der Übergänge in Beschäftigung von Gering- und insbesondere Hochqualifizierten in der Tabelle 13 klein ist und daher schon relativ geringe absolute Abweichungen zu großen relativen Abweichungen führen. Die Ergebnisse sind daher mit Vorsicht zu interpretieren.

Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil derer, die außerhalb Neumünsters eine Arbeit beginnen, umso größer ist, je besser die Qualifikation der Arbeitssuchenden ist. Arbeitssuchend gemeldete Akademiker aus Neumünster nehmen nur in 25 % der Fälle eine Beschäftigung in Neumünster auf, bei den Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung sind es hingegen 60 %. Die Arbeitsuche und das Matching von Arbeitssuchenden und offenen Stellen ist bei den Hochqualifizierten folglich deutlich weniger von kleinräumigen Mustern geprägt als bei anderen Arbeitssuchenden. Somit bestätigt sich die durch Hunt (2006) festgestellte über-



durchschnittliche Mobilität von hochqualifizierten Arbeitskräften. Diese wird auch bei einer Betrachtung der Übergänge, die über die Grenze der Stadt Neumünster hinweg erfolgen, deutlich. Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen von Hochqualifizierten aus Neumünster, der auf das Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins entfällt, ist deutlich größer als bei den anderen Arbeitssuchenden. Gleiches gilt für den Anteil der Hochqualifizierten mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster, der auf Personen entfällt, die während der Arbeitssuche im übrigen Bundesgebiet wohnten (Tabelle A 9).

Obwohl viele hochqualifizierte Arbeitssuchende aus Neumünster eine Beschäftigung außerhalb der Stadt aufnehmen und nur vergleichsweise wenige der geringqualifizierten Arbeitssuchenden mit dem Übergang abwandern oder auspendeln, ergibt sich für die Stadt Neumünster im Segment der Hochqualifizierten eine positive Mobilitätsbilanz und bei den ungelerten Arbeitssuchenden eine leicht negative. Dies deutet tendenziell darauf hin, dass Neumünster im regionalen Vergleich insbesondere für arbeitssuchende Akademiker gute Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die absoluten Zahlen, auf denen dieser Befund basiert, recht klein sind. So beträgt der Mobilitätsgewinn im Arbeitsmarktsegment der Hochqualifizierten über den gesamten Zeitraum von fünf Jahren weniger als 200 Übergänge.

Eine Unterscheidung der Übergänge nach dem Leistungsbezug der Personen vor der Beschäftigungsaufnahme zeigt, dass Arbeitssuchende aus Neumünster, die vor dem Übergang ALG II bezogen haben, etwas häufiger eine Beschäftigung innerhalb der Stadt aufnehmen als Arbeitssuchende, die nicht im Leistungsbezug standen oder ALG I bezogen haben (Tabelle 12). Möglicherweise lässt sich dies mit finanziellen Restriktionen begründen, die dazu führen, dass es sich für ALG II-Empfänger seltener lohnt überregional eine Beschäftigung zu suchen bzw. aufzunehmen, weil mit zunehmender Distanz zwischen Ziel- und Ursprungsregion die mit der Wanderung verbundenen Kosten steigen.

Anhand der nach dem Leistungsbezug differenzierten Mobilitätsbilanz zeigt sich, dass der städtische Arbeitsmarkt Neumünster Arbeitssuchenden ohne Leistungsbezug oder mit ALG I-Bezug verglichen mit anderen Regionen tendenziell bessere Beschäftigungschancen bietet als Arbeitssuchenden mit ALG II-Empfang. Der Saldo ist jedoch auch in dieser Gruppe positiv (Tabelle 13).

## 4.2 Struktur der internen Übergänge

Im Folgenden werden Übergänge innerhalb der Stadt Neumünster betrachtet, wobei nach soziodemografischen Merkmalen der Personen differenziert wird. Zudem wird ausgewertet, welche Berufe nach dem Übergang vorwiegend ausgeübt werden und wie sich die Beschäftigungsaufnahmen auf die verschiedenen Wirtschaftszweige verteilen. Analog zu Abschnitt 3.2 beschränken wir uns dabei auf die internen Übergänge in Neumünster.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Werden die Strukturen der internen Übergänge mit denen aller Übergänge in neue Beschäftigung in der Stadt Neumünster verglichen (interne Übergänge + Zuwanderer + Einpendler + einpendelnde Abwanderer), ergeben sich zum Großteil nur marginale Unterschiede. Gleiches gilt für den Vergleich mit den Strukturen der Übergänge von allen Personen, die während der Arbeitssuche in der Stadt Neumünster wohnten (interne Übergänge + Abwanderer + Auspendler).

#### 4.2.1 Auswertungen nach soziodemografischen Merkmalen

In Tabelle 14 sind die internen Übergänge in Neumünster differenziert nach Geschlecht, Alter, Qualifikation sowie nach Art des Leistungsbezugs und dem Meldestatus vor dem Übergang aufgeführt. In der rechten Spalte der Tabelle ist zum Vergleich die Struktur *aller* Arbeitssuchenden in Neumünster hinsichtlich ihrer soziodemografischen Merkmale dargestellt.

**Tabelle 14: Interne Übergänge in Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen**

	Interne Übergänge (2005–2010)		Gesamtheit der Arbeitssuchenden in Neumünster (2007–2010), Anteile <sup>a</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	3.607	41 %	44 %
männlich	5.100	59 %	56 %
<b>Alter</b>			
15–24 Jahre	2.749	32 %	16 %
25–49 Jahre	5.079	58 %	64 %
ab 50 Jahre	879	10 %	20 %
<b>Qualifikationsniveau (sofern bekannt)<sup>b</sup></b>			
geringqualifiziert	1.380	28 %	55 %
qualifiziert	3.527	71 %	43 %
hochqualifiziert	92	2 %	2 %
<b>Meldestatus vor dem Übergang</b>			
arbeitsuchend, arbeitslos	6.576	76 %	57 %
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	2.131	24 %	43 %

<sup>a</sup> Zum Vergleich ist jeweils der durchschnittliche Anteil an allen Arbeitssuchenden in Neumünster angegeben. Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit beziehen sich diese Anteile auf den Zeitraum 2007 bis 2010. Wird sich auch bei den internen Übergängen auf den verkürzten Zeitraum ab 2007 beschränkt, unterscheiden sich die Anteile der einzelnen Personengruppen nur marginal von denen, die in Spalte 3 abgebildet sind. Eine Vergleichbarkeit von den Spalten 3 und 4 ist folglich gegeben.

<sup>b</sup> Für 2.990 der betrachteten Übergänge (37 % der Übergänge) liegen keine Information zum Qualifikationsniveau der Arbeitssuchenden vor. Die ausgewiesenen Anteile beziehen sich daher nur auf die Übergänge mit Angaben zur Qualifikation. Aufnahmen von betrieblichen Ausbildungen werden bei der Auswertung der Übergänge nach Qualifikation nicht betrachtet (718 Übergänge).

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Von den internen Übergängen in Neumünster entfallen 41 % auf arbeitssuchende Frauen und 59 % auf arbeitssuchende Männer. Das bedeutet, der Frauenanteil an den internen Übergängen ist geringer als am Arbeitssuchendenbestand. Folglich nehmen arbeitssuchende Frauen – gemessen an ihrem Anteil am Arbeitssuchendenbestand – tendenziell etwas seltener eine Beschäftigung auf als arbeitssuchende Männer. Der Unterschied ist allerdings nur gering.

Differenziert nach dem Alter entfallen 58 % aller Übergänge auf die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen. Dieser Wert liegt etwas unter dem Anteil dieser Altersklasse an allen Arbeitssuchenden (64 %). Der Anteil der 15- bis 24-Jährigen an allen Übergängen (32 %) übersteigt dagegen den entsprechenden Referenzwert um das Doppelte. Auf der anderen Seite machen ältere Personen ab 50 Jahren 20 % der gesamten Arbeitssuchenden aus, jedoch entfallen auf diese Gruppe nur 10 % aller Übergänge. Diese Ergebnisse decken sich auch mit den

Befunden für die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel. Die Beschäftigungschancen jüngerer Arbeitsuchender scheinen hingegen in Neumünster überdurchschnittlich gut zu sein, insbesondere im Vergleich zu denen der älteren Arbeitsuchenden ab 50 Jahren. Grundsätzlich kann die hohe Zahl an Beschäftigungsaufnahmen auch mit einer höheren Fluktuation bei den Beschäftigungen der unter 25-Jährigen zusammenhängen. Auswertungen nach der Beschäftigungsdauer zeigen jedoch, dass es nur eine sehr geringe Tendenz zu kürzeren Arbeitsverhältnissen im Vergleich zu den anderen Altersklassen gibt (siehe Ergebnisse in Abschnitt 4.3). Ältere Arbeitsuchende aus Neumünster haben dagegen größere Schwierigkeiten eine neue Beschäftigung zu finden. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen anderer Untersuchungen. So fanden Dietz und Walwei (2011), dass Ältere in Deutschland stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, größere Probleme bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben und insbesondere die über 60-Jährigen eine geringe Erwerbsbeteiligung aufweisen.

Die Qualifikation von Arbeitskräften wird in der Literatur als eine entscheidende Determinante für Unterschiede beim Beschäftigungsstatus angegeben (vgl. Brandt/Cordes/Revilla Diez 2008, Reinberg/Hummel 2007a und 2007b). Auch die Auswertungen für Neumünster zeigen, dass die Qualifikation einen deutlichen Einfluss auf die Beschäftigungschancen Arbeitsuchender hat, das heißt im vorliegenden Fall auf die Häufigkeit der Übergänge in neue Beschäftigung.<sup>27</sup> Übergänge von geringqualifizierten Arbeitsuchenden machen nur 28 % der neuen Arbeitsverhältnisse aus, obwohl 55 % aller Arbeitsuchenden in Neumünster keine abgeschlossene Berufsausbildung haben und somit als geringqualifiziert gelten. Personen der mittleren Qualifikationsstufe – also mit Berufsausbildung – nehmen hingegen überproportional häufig eine Beschäftigung auf. Die Anteile der Hochqualifizierten an den internen Übergängen und dem Arbeitsuchendenbestand in Neumünster fallen mit jeweils 2 % gering aus.<sup>28</sup>

Eine Unterscheidung der Arbeitsuchenden mit Beschäftigungsaufnahme hinsichtlich ihres Status vor dem Übergang zeigt, dass drei Viertel der Personen arbeitslos gemeldet waren und nur ein Viertel der Personen vor dem Übergang nicht arbeitslos war. Anhand des Vergleiches mit der Struktur aller Arbeitsuchenden wird zudem deutlich, dass nicht arbeitslose Arbeitsuchende im Vergleich zu Arbeitsuchenden, die arbeitslos gemeldet sind, weniger häufig eine Beschäftigung aufnehmen. Nicht arbeitslos gemeldete Arbeitsuchende sind Personen, die während ihrer Arbeitsuche abhängig beschäftigt sind, eine selbstständige Tätigkeit ausüben oder sich in einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme befinden. Eine mögliche Erklärung dafür, dass Personen dieser Gruppe vergleichsweise selten eine Beschäftigung beginnen, dürfte u. a. sein, dass arbeitslose Personen einem höheren Druck ausgesetzt sind

---

<sup>27</sup> Wie für die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel bestehen auch für Neumünster Lücken in den Angaben zur Qualifikation. Da die Anzahl der fehlenden Einträge etwa 37 % der Übergänge betrifft, kann es wie beschrieben zu einer Verzerrung der Ergebnisse kommen. Wiederum sind auch die Auszubildenden aus der Analyse zur Qualifikation der übergelassenen Personen ausgeschlossen (vgl. Abschnitt 3.2). Die ausgewiesenen Anteile beziehen sich ausschließlich auf Beobachtungen, für die Qualifikationsangaben vorliegen.

<sup>28</sup> Wird berücksichtigt, dass die arbeitsuchend gemeldeten Hochqualifizierten ihre Beschäftigung häufig überproportional aufnehmen (vgl. Abschnitt 4.1.4), zeigt sich, dass auch auf sie – gemessen an ihrem Anteil am Arbeitsuchendenbestand – überproportional viele Übergänge entfallen. 4 % aller Übergänge in Beschäftigung von Arbeitsuchenden (mit bekannter Qualifikation) aus Neumünster erfolgen von Hochqualifizierten.

eine neue Beschäftigung aufzunehmen als nicht arbeitslose Arbeitsuchende. Erstere sind gesetzlich dazu verpflichtet aktiv die Aufnahme einer neuen Beschäftigung zu verfolgen, um Leistungen von der Bundesagentur für Arbeit zu erhalten. Des Weiteren haben Personen während einer Teilnahme an einer Maßnahme der beruflichen Weiterbildung eine geringere Wahrscheinlichkeit auf eine Arbeitsaufnahme als Personen, die an keiner Maßnahme teilnehmen (Lock-In-Effekt, vgl. Abschnitt 3.2). Ein dritter Erklärungsansatz für die vergleichsweise geringe Anzahl von Übergängen der nicht arbeitslosen Arbeitsuchenden hängt mit unserer Definition der Übergänge zusammen. Meldet sich eine Person, deren Arbeitsvertrag endet, vor dessen Ablauf arbeitsuchend und wird diese Person nach dem Ende des Arbeitsvertrages im gleichen Betrieb weiterbeschäftigt, wird dies nicht als Übergang gewertet.

Tabelle 15 zeigt die Anzahl der internen Übergänge differenziert nach der Art des Leistungsbezugs vor der Beschäftigungsaufnahme.<sup>29</sup> Die meisten Übergänge in Neumünster entfallen mit 45 % aller Übergänge auf Personen, die zuvor ALG II bezogen haben, fast ein Drittel auf ALG I-Bezieher und knapp ein Viertel auf Arbeitsuchende, die vor dem Übergang keine Leistung bezogen haben. Anhand des Vergleiches mit der Art des Leistungsbezugs aller Personen, die in Neumünster arbeitsuchend gemeldet sind, zeigt sich, dass überproportional viele Übergänge auf Nichtleistungsempfänger und insbesondere auf ALG I-Bezieher entfallen. Arbeitsuchende mit ALG II-Bezug nehmen hingegen gemessen an ihrem Anteil an allen Arbeitsuchenden weniger häufig eine Beschäftigung auf. Wird dabei zusätzlich nach der Dauer des Leistungsbezugs differenziert, zeigt sich, wie schwer es insbesondere Langzeitleistungsbezieher haben eine Beschäftigung aufzunehmen. Knapp die Hälfte der Arbeitsuchenden in Neumünster zählt zu dieser Personengruppe, dabei entfällt auf diese Gruppe aber nicht einmal ein Viertel aller Übergänge.

Zum unterschiedlichen Abschneiden der Arbeitsuchenden je nach Leistungsbezug trägt möglicherweise die Qualifikationsstruktur der einzelnen Gruppen bei. So ist in Neumünster der Anteil von Geringqualifizierten in der Gruppe derer, die vor dem Übergang ALG I bzw. keine Leistungen bezogen haben, mit 19 % und 24 % eher gering. In der Gruppe der ALG II Bezieher ohne Langzeitbezug sind hingegen 38 % geringqualifiziert und bei den Langzeitleistungsbeziehern sind es mit 47 % fast die Hälfte der Personen, die eine neue Beschäftigung aufnehmen. Der Anteil der Hochqualifizierten liegt in allen Gruppen bei lediglich ein bis drei Prozent.

---

<sup>29</sup> Aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit für Langzeitleistungsbezug werden nur Übergänge ab 2007 berücksichtigt (vgl. Abschnitt 3.2).

**Tabelle 15: Interne Übergänge in Neumünster nach Art des Leistungsbezugs**

	Interne Übergänge (2007–2010)		Gesamtheit der Arbeit- suchenden in Neumünster (2009–2010), Anteile <sup>a</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Kein Leistungsempfang</b>	1.393	23 %	19 %
<b>ALG I-Empfang</b>	1.896	32 %	13 %
<b>ALG II-Empfang<sup>b</sup></b>	2.704	45 %	68 %
Kein Langzeitleistungsbezug	1.262	21 %	22 %
Langzeitleistungsbezug	1.442	24 %	47 %

<sup>a</sup> Die Anteile beruhen auf durchschnittlichen Anteilen der Monate Januar 2009 bis Dezember 2010. Wird sich auch bei den internen Übergängen auf den verkürzten Zeitraum ab 2009 beschränkt, unterscheiden sich die Anteile der einzelnen Personengruppen nur marginal von denen, die in Spalte 3 abgebildet sind. Eine Vergleichbarkeit von den Spalten 3 und 4 ist folglich gegeben. Die Struktur der Arbeitssuchenden hinsichtlich ihres Leistungsbezugs („Kein Leistungsbezug“, „ALG I“ sowie „ALG II“) in Spalte 4 wird anhand von Informationen aus der Integrierten Arbeitslosenstatistik bestimmt. Die Differenzierung der Übergänge aus ALG II-Bezug nach dem Merkmal „Langzeitleistungsbezug“ basiert auf Informationen zu den arbeitssuchenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in Neumünster. Ihre Anzahl weicht um etwa 1 % von der Anzahl der in der Integrierten Arbeitslosenstatistik ausgewiesenen arbeitssuchenden ALG II-Empfänger ab. Auf die ausgewiesenen relativen Anteile an allen Arbeitssuchenden hat dies nur einen marginalen Einfluss.

<sup>b</sup> Aufstocker, das heißt Personen, die vor der Beschäftigungsaufnahme ALG I und ALG II beziehen, werden aus methodischen Gründen als ALG II-Empfänger ausgewiesen. Insgesamt werden für den Zeitraum 2007 bis 2010 in Neumünster 262 Übergänge von Aufstockern identifiziert (gut 4 % aller internen Übergänge).

Quelle: IEB, Integrierte Arbeitslosenstatistik der der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service Nordost der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

#### 4.2.2 Auswertungen nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Betriebsgröße

Regionale Beschäftigungschancen hängen unter anderem von der Wirtschaftsstruktur der Region ab, da die Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes insbesondere von der Entwicklung der Arbeitsnachfrage und der Fluktuation in den dominierenden Wirtschaftszweigen geprägt wird. Im folgenden Abschnitt werden die internen Übergänge in der Stadt Neumünster analysiert, differenziert nach den Wirtschaftszweigen, in denen die neuen Arbeitsverhältnisse aufgenommen werden. Zudem werden die nach dem Übergang ausgeübten Berufe betrachtet. Beides sind wichtige Informationen für eine effektive Arbeitsvermittlung. Darüber hinaus werden die Auswertungen nach Wirtschaftszweigen für verschiedene Personengruppen vorgenommen und zusätzlich eine nach Betriebsgröße differenzierte Analyse durchgeführt.

Die nachfolgenden Diskussionen beziehen sich zumeist auf die Wirtschaftszweige (bzw. Berufe), auf die das Gros der Übergänge in Neumünster entfällt bzw. die – gemessen am Anteil an der Gesamtbeschäftigung – eine große Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt haben (vgl. Abschnitt 3.2). Durch die Auswahl sind in der Regel 80 % bis 90 % der internen Übergänge bzw. Beschäftigten in Neumünster abgedeckt.<sup>30</sup>

<sup>30</sup> Da die Berufe auf einer sehr fein untergliederten Ebene untersucht werden, ist der über alle ausgewählten Berufe aggregierte Anteil an den Übergängen und Beschäftigten geringer als bei den Wirtschaftszweigen. Er bewegt sich zwischen 45 % und 50 %.

### *Struktur der internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen*

In Abbildung 6 sind die Anteile der Wirtschaftszweige an den Übergängen sowie an der Gesamtbeschäftigung in Neumünster analog zu Abbildung 2 in Abschnitt 3.2 abgetragen.<sup>31</sup> Insgesamt lassen sich zwischen der Arbeitsmarktregion Kiel und deren Teilregion Neumünster viele Ähnlichkeiten sowohl bei der Bedeutung von verschiedenen Wirtschaftszweigen für die Übergänge als auch hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur erkennen. Die meisten Wirtschaftszweige liegen nahe der 45-Grad-Linie. Dies bedeutet, dass der Anteil der Übergänge in neue Beschäftigung in den Wirtschaftszweigen in etwa deren Anteilen an der Gesamtbeschäftigung entspricht. Die Anzahl der Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen – und damit deren Größe – stellt demzufolge den wichtigsten Einflussfaktor für deren Potenzial für Übergänge dar. Die *Zeitarbeit* ist wie schon in der Arbeitsmarktregion Kiel eine deutliche Ausnahme von diesem Muster. Insgesamt finden in dem beobachteten Zeitraum über 20 % aller Übergänge in dieser Branche statt, obwohl auf sie nur 2,5 % aller Beschäftigten in Neumünster entfallen. Der Anteil der Zeitarbeit an den internen Übergängen liegt somit in Neumünster noch deutlich über dem entsprechenden Prozentsatz für die Arbeitsmarktregion Kiel (13 %). Das starke Ungleichgewicht zwischen Übergängen und Beschäftigung liegt zum einen daran, dass die Beschäftigung in Zeitarbeit in Neumünster in dem beobachteten Zeitraum besonders stark (um rund 37 %) gewachsen ist (vgl. Abbildung A 2). Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass die Beschäftigung in der Zeitarbeit durch die Wirtschaftskrise 2009/2010 stark zurückging. Das Wachstum fand insbesondere von 2005 bis 2007 statt. In dieser Zeit ist die Zahl der Beschäftigten in Zeitarbeit sogar um etwa 85 % gestiegen. Zudem ist die Beschäftigung in der Zeitarbeit durch eine hohe Fluktuation gekennzeichnet. Dies wird deutlich, wenn die absolute Anzahl an Übergängen mit dem absoluten Beschäftigungswachstum verglichen wird: Zwischen 2005 und 2010 haben mehr als 1.700 Arbeitsuchende eine Beschäftigung in der Zeitarbeit aufgenommen (Tabelle A 10). Die absolute Anzahl an Beschäftigten ist von 2005 bis 2010 aber nicht einmal um 200 Personen gestiegen (Abbildung A 2).<sup>32</sup>

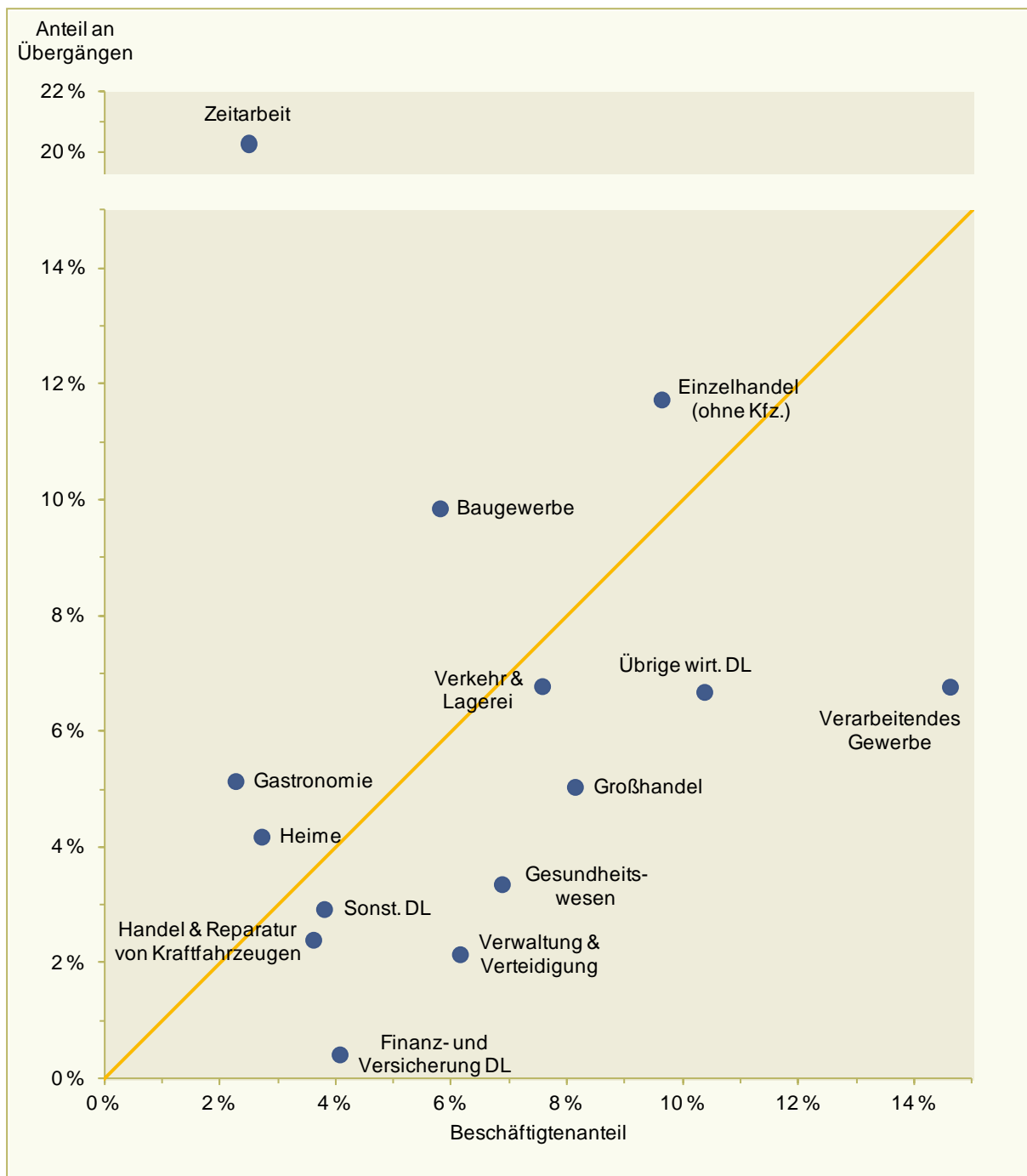
Abgesehen von der Zeitarbeit werden die meisten neuen Arbeitsverhältnisse in Neumünster in den Bereichen *Einzelhandel* (12 % aller internen Übergänge) und *Baugewerbe* (10 %) aufgenommen. Gemessen an ihrer Größe zeichnen sich diese beiden Wirtschaftszweige durch überproportional viele Beschäftigungsaufnahmen aus (Anteil an der Gesamtbeschäftigung im Einzelhandel knapp 10 % und im Baugewerbe knapp 6 %).

---

<sup>31</sup> Die Verteilung der nicht berücksichtigten Wiedereinstellungen im selben Betrieb über die Wirtschaftszweige ist Tabelle A 11 zu entnehmen.

<sup>32</sup> Grundsätzlich ist bei den Auswertungen für die Zeitarbeit zu beachten, dass sich der tatsächliche Arbeitsort von Personen, die eine Beschäftigung bei einer in Neumünster ansässigen Zeitarbeitsfirma beginnen, nicht zwangsläufig in Neumünster befindet. An welche Betriebe die Arbeitskräfte entliehen werden, ist nicht bekannt. Aus dem gleichen Grund werden Arbeitsuchende aus Neumünster, die eine Beschäftigung bei einer Zeitarbeitsfirma außerhalb der Stadt aufnehmen, auch dann nicht als interne Übergänge gezählt, wenn der entleihende Betrieb in Neumünster ansässig ist.

**Abbildung 6: Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Die dargestellten Wirtschaftszweige umfassen 87,8 % aller Übergänge, 87,9 % aller Beschäftigten. Der Beschäftigtenanteil entspricht jeweils dem Beschäftigtenanteil des Wirtschaftszweigs an allen Beschäftigten in Neumünster im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 (Stichtag jeweils der 30.06.). Ein Überblick über alle Wirtschaftszweige findet sich in Tabelle A 10.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Darüber hinaus verzeichnen die kleineren Branchen *Gastronomie* und *Heime* vergleichsweise viele Übergänge in neue Beschäftigung. Bei Anteilen an der Gesamtbeschäftigung von 2 % bzw. 3 % entfallen knapp 5 % der internen Übergänge in Neumünster auf die Gastronomie und 4 % auf die Heime. Beide Wirtschaftszweige verzeichnen im betrachteten Zeit-

raum ein deutliches Beschäftigungswachstum von 54 % beziehungsweise 30 % (Abbildung A 2). Die relativ hohe Anzahl an Übergängen scheint demnach auch durch das Wachstum dieser Branchen bedingt zu sein. Der Einzelhandel und das Baugewerbe verzeichneten zwischen 2005 und 2010 dagegen nur ein vergleichsweise geringes Beschäftigungswachstum (ca. 5 % bzw. 2 %). Den gut eintausend bzw. mehr als 800 Übergängen in diese Wirtschaftszweige stehen Beschäftigungszuwächse von weniger als 150 bzw. 50 Personen gegenüber (Tabelle A 10, Abbildung A 2). Demzufolge ist für die überproportional vielen Beschäftigungsaufnahmen in diesen Branchen in erster Linie eine hohe Personalfuktuation ursächlich.

Zu den größeren Wirtschaftszweigen, die in Neumünster gemessen an ihrer Größe wenige Übergänge verzeichnen, gehören das *Verarbeitende Gewerbe*, die *Übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen*<sup>33</sup>, der *Großhandel*, die *Öffentliche Verwaltung und Verteidigung* sowie das *Gesundheitswesen*. In Neumünster entfallen auf diese fünf Branchen die höchsten Beschäftigtenanteile, im Vergleich dazu aber deutlich kleinere Anteile an den neu aufgenommenen Beschäftigungsverhältnissen von Arbeitsuchenden. Insgesamt umfassen diese Wirtschaftszweige fast die Hälfte aller Beschäftigten, aber nur etwa ein Viertel der Übergänge. Zudem zeigt sich, dass von den sieben größten Branchen in Neumünster nur der Einzelhandel überproportional viele Übergänge verzeichnet. Auch bei den *Finanz- und Versicherungsdienstleistungen* gab es, gemessen am relativ hohen Beschäftigtenanteil von 4 %, wenige Übergänge (Anteil an allen Übergängen: 0,4 %).

Für das Verarbeitende Gewerbe sowie die Öffentliche Verwaltung und Verteidigung steht hinter diesem Befund eine negative Beschäftigungsentwicklung: Dort ging die Beschäftigung zwischen 2005 und 2010 um 15 % bzw. 7 % zurück. Der Beschäftigungsrückgang dürfte hier eine wichtige Erklärung für die vergleichsweise geringe Zahl an Beschäftigungsaufnahmen sein. Im Gesundheitswesen stagnierte im gleichen Zeitraum die Beschäftigung. Damit bot auch diese Branche wenig Potenzial für neue Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitsuchenden, was sich in der unterproportionalen Anzahl an internen Übergängen widerspiegelt. Zudem gibt die Analyse der gesamten Arbeitsmarktregion Hinweise darauf, dass im Gesundheitswesen Stellenbesetzungen weniger aus dem Bestand der Arbeitsuchenden als aus direkten Übergängen von einer zur anderen Beschäftigung („Job-to-Job“) oder aus der beruflichen Ausbildung heraus erfolgen (vgl. Abschnitt 3.2).

Die Branchen Großhandel und Übrige wirtschaftliche Dienstleistungen weisen von 2005 bis 2010 ein deutliches Wachstum der Beschäftigung von 18 % bzw. 29 % auf. Dass der Großhandel im Vergleich zur Anzahl der Beschäftigten trotzdem wenige interne Übergänge verzeichnet, wird vermutlich durch eine geringe Fluktuation und/oder durch mehrheitliche Einstellung von Personen verursacht, die zuvor nicht arbeitsuchend gemeldet waren. Bezüglich des Wirtschaftszweigs Übrige wirtschaftliche Dienstleistungen ist anzumerken, dass in dieser Branche in Neumünster überdurchschnittlich viele Beschäftigungsaufnahmen auf Arbeitsuchende entfallen, die vor dem Übergang außerhalb der Stadt wohnten (81 % bei dieser

---

<sup>33</sup> Die Branche umfasst den Abschnitt *Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen*, abzüglich der Zeitarbeit (z. B. *Wach- und Sicherheitsdienste* sowie *Detekteien*, *Gebäudebetreuung*; *Garten- und Landschaftsbau*).



Branche gegenüber 55 % bei allen Branchen zusammen) und daher bei den Auswertungen zu den internen Übergängen nicht berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden die Übergänge einzelner Personengruppen, die innerhalb Neumünsters erfolgen, differenziert nach Wirtschaftszweigen betrachtet. Dies liefert ein detailliertes Bild darüber, welche Wirtschaftszweige für einzelne Personengruppen besonders gute oder schlechte Beschäftigungschancen bieten.

### *Struktur der internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht*

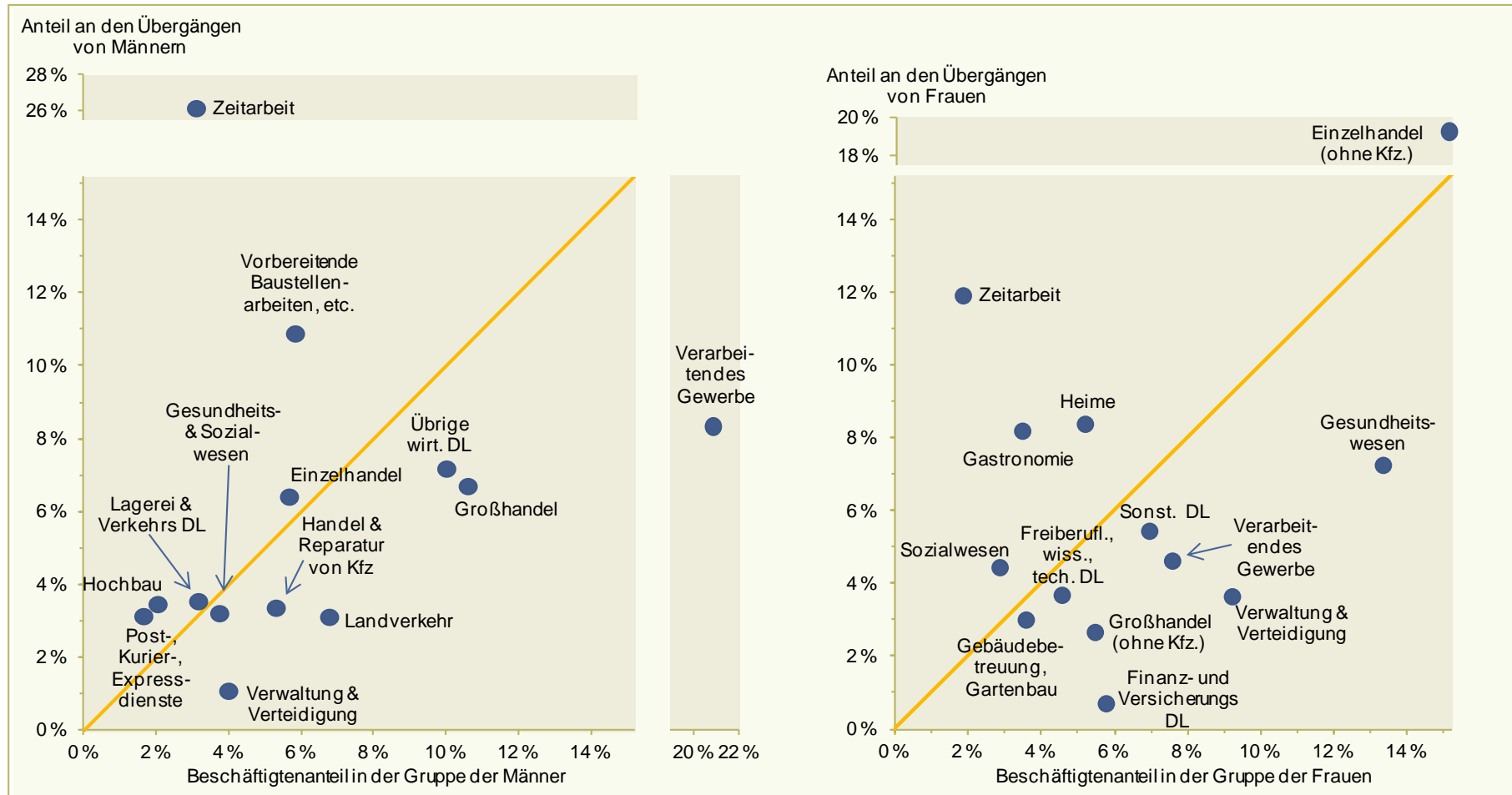
Hinsichtlich der Branchenstruktur der Beschäftigten bestehen große Unterschiede zwischen Frauen und Männern (vgl. Fischer et al. 2009). Diese Unterschiede lassen sich ebenfalls bei den Übergängen der Frauen und Männer nach Branchen feststellen. In Abbildung 7 sind die wichtigsten Wirtschaftszweige mit ihren Anteilen an allen internen Übergängen von Frauen bzw. Männern in Neumünster sowie die wirtschaftszweigspezifischen Anteile an der Beschäftigung je Geschlecht dargestellt.

Bei den Männern fällt auf, dass auf die *Zeitarbeit* mit 26 % ein noch größerer Anteil an Übergängen entfällt als bei der Betrachtung beider Geschlechter zusammen (vgl. dazu Abbildung 2 und Abbildung 6). Der Vergleich mit dem Anteil dieser Branche an allen männlichen Beschäftigten (3 %) deutet auf eine deutlich überproportionale Bedeutung bei den Arbeitsaufnahmen in Neumünster hin. Darüber hinaus hat ein überproportional großer Anteil der Männer mit Übergang in Beschäftigung eine neue Arbeit in den Wirtschaftszweigen *Baugewerbe* (knapp 16 %), zu dem u.a. die in Abbildung 7 abgebildeten Branchen *Vorbereitende Baustellenarbeiten etc.* und *Hochbau* zählen, sowie *Verkehr und Lagerei* (knapp 10 %) gefunden. Beim Baugewerbe ist dieser Anteil deutlich höher als der Beschäftigungsanteil aller männlichen Beschäftigten in dieser Branche (9 %). Besonders deutlich tritt dies in der Branche *Vorbereitende Baustellenarbeiten etc.* hervor. Das *Verarbeitende Gewerbe* verzeichnet mit ca. 8 % ebenfalls einen hohen Anteil bei den Übergängen von Männern. Gemessen daran, dass es bei den Männern mit einem Beschäftigtenanteil von 21 % die größte Branche ist, sind die Übergänge im Verarbeitenden Gewerbe jedoch deutlich unterproportional. Wie aus Abbildung 7 ersichtlich ist, weisen die Übergänge von Frauen eine deutlich andere Branchenstruktur als die der Männer auf. Der Anteil der *Zeitarbeit* an den Übergängen ist mit etwa 12 % zwar immer noch hoch, jedoch nicht einmal halb so groß wie bei den Männern. Bei der Beschäftigung der Frauen spielt diese Branche mit einem Anteil von unter 2 % ebenfalls nur eine geringe Rolle.<sup>34</sup> Gemessen daran ist die Anzahl der Übergänge also wie bei den Männern deutlich überproportional. Die meisten Übergänge von Frauen in neue Beschäftigung finden in Neumünster im Gegensatz zu den Männern im *Einzelhandel* (19 %) statt, gefolgt von *Heimen* (8 %), der *Gastronomie* (8 %) und dem *Gesundheitswesen* (7 %). Mit Ausnahme des Gesundheitswesens zeichnen sich diese Branchen zudem durch gemessen an ihrer Größe überproportional viele Beschäftigungsaufnahmen arbeitssuchender Frauen aus. Dagegen ist der Anteil der Übergänge im Gesundheitswesen wie bei den Männern deutlich

---

<sup>34</sup> Die sehr unterschiedliche Bedeutung der Zeitarbeit für Männer und Frauen zeigt sich auch in zahlreichen Analysen der Branche. Detaillierte Befunde für Schleswig-Holstein liefern Buch et al. (2008).

**Abbildung 7: Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Auf die jeweils dargestellten Wirtschaftszweige entfallen 86,8 % der internen Übergänge von Männern bzw. 83,5 % der internen Übergänge von Frauen. In diesen Wirtschaftszweigen sind außerdem 83,1 % bzw. 81,6 % der männlichen bzw. weiblichen Beschäftigten tätig. Ein Überblick über alle Wirtschaftszweige findet sich in Tabelle A 14 bzw. in Tabelle A 15.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

unterproportional, und ebenfalls wie bei den Männern verzeichnet die Branche *Öffentliche Verwaltung und Verteidigung* einen hohen Beschäftigtenanteil (über 9 %), aber gemessen daran wenige Arbeitsaufnahmen von arbeitssuchenden Frauen (Anteil unter 4 %).

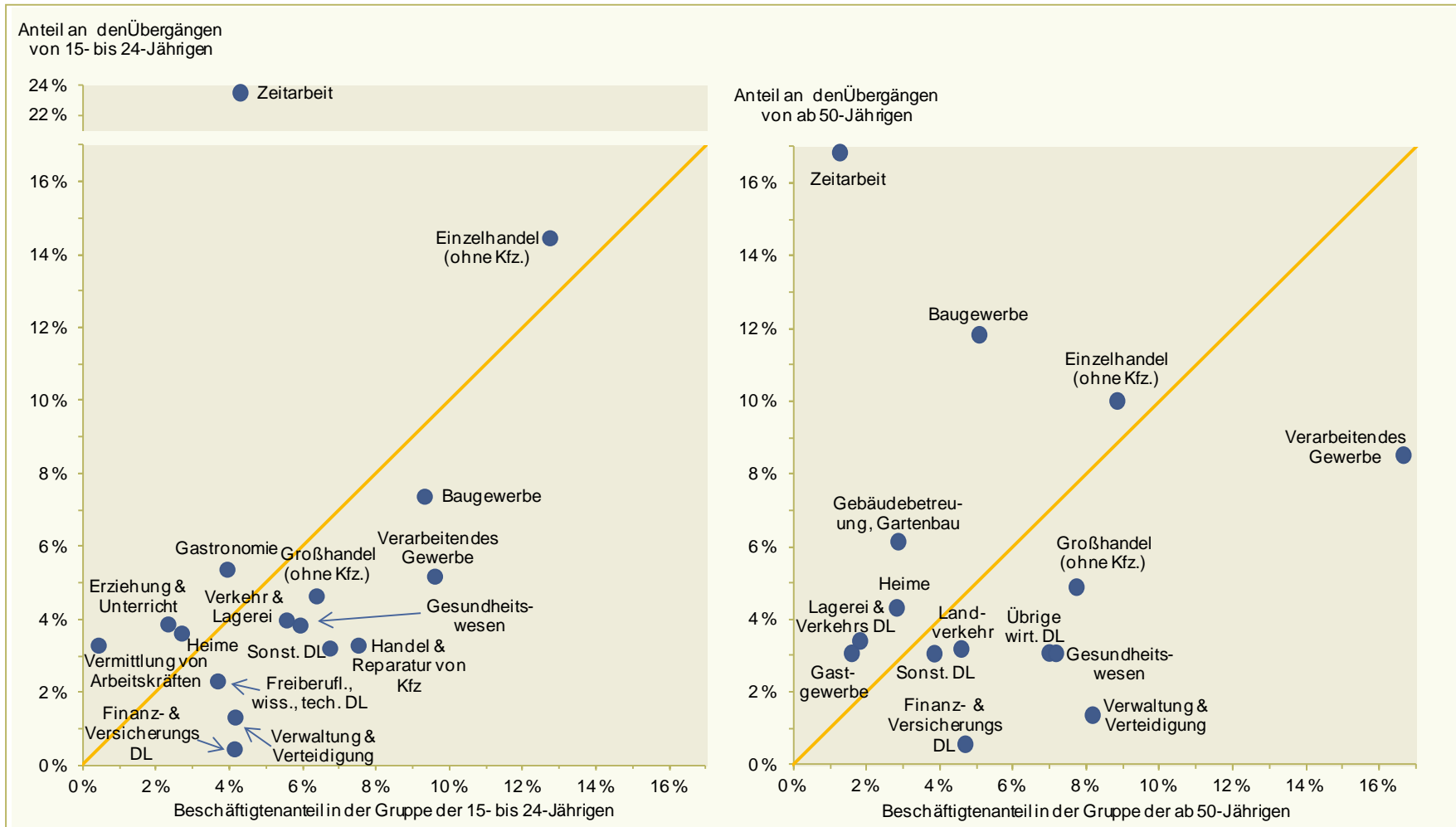
#### *Struktur der internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen und Altersgruppen*

Neben dem Geschlecht hat auch das Alter von Arbeitssuchenden Einfluss darauf, in welchen Branchen diese gute Möglichkeiten haben, eine neue Beschäftigung zu finden. Abbildung 8 zeigt dafür die Übergänge nach Wirtschaftszweigen für 15- bis 24-Jährige sowie für ab 50-Jährige. Die Gruppe der 25- bis 49-Jährigen ist nicht abgebildet. Sie macht mit ca. 58 % den Großteil aller Übergänge in Neumünster aus, und die Verteilung auf die Wirtschaftszweige entspricht in etwa der aller Arbeitssuchenden in Abbildung 2. Auf die Jüngeren entfallen 32 % aller Übergänge, auf die Älteren 10 %. Wie aus Abbildung 8 hervorgeht, nehmen Arbeitssuchende unter 25 Jahren bzw. Arbeitssuchende ab 50 Jahren zwar häufig in den gleichen Branchen die jeweils meisten Beschäftigungen auf, die Anteile dieser Branchen an den internen Übergängen der jüngeren bzw. älteren Arbeitssuchenden unterscheiden sich jedoch zum Teil deutlich.

Bei den 15- bis 24-Jährigen ist die wichtigste Branche für Beschäftigungsaufnahmen die *Zeitarbeit* (Anteil an allen Übergängen dieser Altersgruppe: 24 %), mit Abstand folgen der *Einzelhandel* (15 %), das *Baugewerbe* (7 %), die *Gastronomie* (5 %) und das *Verarbeitende Gewerbe* (5 %). Bei der *Zeitarbeit* sind die Übergänge gemessen an der Bedeutung dieser Branchen bei den jungen Arbeitnehmern (Beschäftigungsanteil von 4 % an allen Beschäftigten der Altersgruppe) überproportional hoch.

Auch die ab 50-Jährigen verzeichnen in der *Zeitarbeit*, dem *Baugewerbe* und im *Einzelhandel* mit knapp 17 %, 12 % und 10 % aller Übergänge die meisten Beschäftigungsaufnahmen. Dazu kommen als bedeutende Bereiche das *Verarbeitende Gewerbe* (9 %), *Verkehr und Lagerei* (8 %) sowie *Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau* (6 %) und der *Großhandel* (5 %). Der Vergleich der Übergänge mit den Beschäftigungsanteilen zeigt bei der Gruppe der Älteren ein gemischtes Bild. Im Einzelhandel bzw. bei Verkehr und Lagerei entsprechen die Übergänge etwa der Bedeutung dieser Branchen bei den älteren Arbeitnehmern. *Zeitarbeit*, *Baugewerbe* und *Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau* verzeichnen dagegen gemessen an ihrem Beschäftigtenanteil in der Altersgruppe überproportional viele Übergänge in Beschäftigung. Im Verarbeitenden Gewerbe sind etwa 17 % der ab 50-Jährigen beschäftigt. Gemessen daran verzeichnet der Wirtschaftszweig relativ wenige Beschäftigungsaufnahmen.

**Abbildung 8: Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Alter**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Auf die jeweils dargestellten Wirtschaftszweige entfallen 90,2 % der internen Übergänge der 15- bis 24-Jährigen bzw. 83,4 % der internen Übergänge der ab 50-Jährigen. In diesen Wirtschaftszweigen sind außerdem 89,8 % (84,0 %) der 15- bis 24-Jährigen (ab 50-Jährigen) tätig. Ein Überblick über alle Wirtschaftszweige findet sich in Tabelle A 16 bzw. Tabelle A 17.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

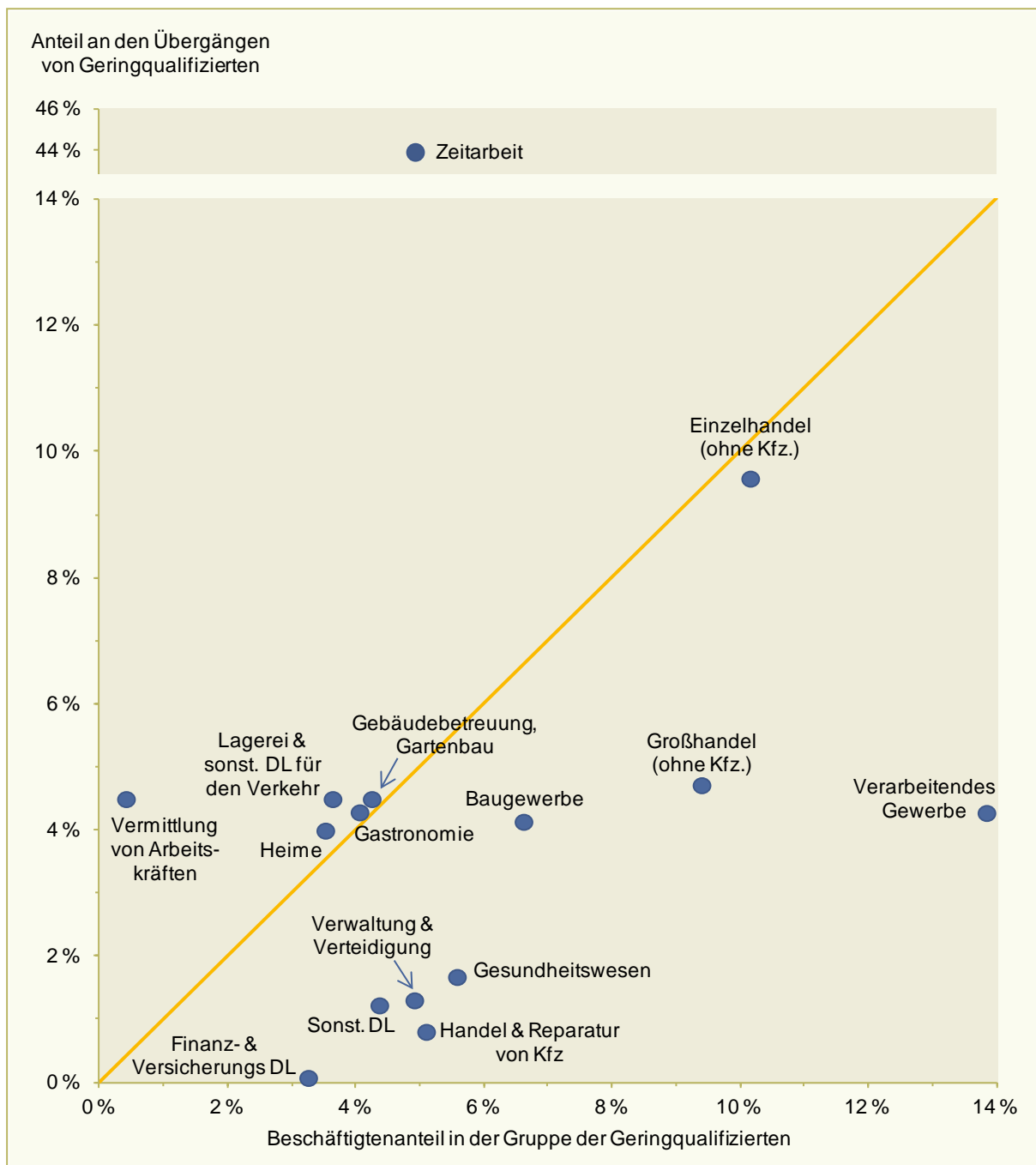
Insgesamt besteht vor allem bei den 15- bis 24-Jährigen ein relativ enger Zusammenhang zwischen der Wirtschaftsstruktur dieser Altersgruppe und der Bedeutung der Branchen bei deren Arbeitsaufnahmen, mit Ausnahme der Zeitarbeit. Die meisten Branchen sind vergleichsweise eng entlang der 45-Grad-Linie angeordnet. Die Positionen der Branchen bei den ab 50-Jährigen in Abbildung 8 deutet hingegen darauf hin, dass es eine Reihe von Wirtschaftszweigen gibt, die für die Beschäftigung älterer Erwerbspersonen ein großes Gewicht besitzen, jedoch gemessen daran nur wenige Arbeitsaufnahmen älterer Arbeitsuchenden ermöglichen (Verarbeitendes Gewerbe, Gesundheitswesen, Öffentliche Verwaltung und Verteidigung, Übrige wirtschaftliche Dienstleistungen). Dies lässt darauf schließen, dass es für ältere Arbeitskräfte, die arbeitslos werden, besonders schwer ist, in den Bereichen eine Beschäftigung zu finden, in denen viele der älteren Arbeitskräfte tätig sind. Umgekehrt entfallen auf einige Branchen mit einem geringen Beschäftigtenanteil unter den Älteren relativ viele Übergänge der ab 50-Jährigen (Zeitarbeit, Baugewerbe sowie Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau).

#### *Struktur der internen Übergänge geringqualifizierter Arbeitsuchender nach Wirtschaftszweigen*

Die Differenzierung der internen Übergänge in Neumünster nach der Qualifikation der Arbeitsuchenden zeigt, dass Personen ohne Berufsausbildung relativ selten eine neue Beschäftigung aufnehmen. Eine Untersuchung der Wirtschaftszweige, in denen die Geringqualifizierten Arbeit finden, zeigt, dass hierbei starke strukturelle Unterschiede im Vergleich zur Gesamtheit aller Übergänge bestehen (vgl. Abbildung 9 und Abbildung 6). So erfolgen beispielsweise 20 % aller Übergänge in die *Zeitarbeit*, arbeitsuchende Geringqualifizierte nehmen jedoch zu 44 % eine Beschäftigung in der Zeitarbeit auf. Der Beschäftigtenanteil dieser Branche im Segment der Geringqualifizierten beträgt dagegen nur 5 %. Ein weiterer Wirtschaftszweig mit vielen Beschäftigungsaufnahmen von Geringqualifizierten in Neumünster ist der *Einzelhandel* (Anteil an allen Übergängen der Geringqualifizierten: knapp 10 %). Dort und in den meisten weiteren für die Abbildung 9 ausgewählten Wirtschaftszweigen sind die Übergänge in Neumünster gemessen an den jeweiligen Beschäftigtenanteilen allenfalls proportional. Besonders in Wirtschaftszweigen mit höheren Beschäftigungsanteilen von Geringqualifizierten gab es eher relativ wenige Übergänge (z. B. *Verarbeitendes Gewerbe, Großhandel, Baugewerbe*).

Insgesamt entfallen auf die in Abbildung 9 dargestellten Wirtschaftszweige 93 % der Übergänge und 84 % aller bestehenden Beschäftigungsverhältnisse von Geringqualifizierten in Neumünster. Unter Berücksichtigung der großen Zahl von Wirtschaftszweigen mit unterproportional vielen Übergängen wird noch einmal deutlich, dass es für geringqualifizierte Arbeitsuchende in den meisten Wirtschaftszweigen vergleichsweise schwierig ist eine Beschäftigung zu finden. Fast 54 % ihrer Übergänge konzentrieren sich auf die beiden Wirtschaftszweige *Zeitarbeit* und *Einzelhandel*, in denen typischerweise eine relativ hohe Personalfrequenz herrscht (vgl. Antoni/Jahn 2006b, Bundesagentur für Arbeit 2012).

**Abbildung 9: Interne Übergänge von Geringqualifizierten zwischen 2005 und 2010 in Neumünster nach Wirtschaftszweigen**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Auf die dargestellten Wirtschaftszweige entfallen 93,4 % der internen Übergänge der Geringqualifizierten. In diesen Wirtschaftszweigen sind außerdem 84,1 % der geringqualifizierten Beschäftigten tätig. Ein Überblick über alle Wirtschaftszweige findet sich in Tabelle A 18.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

### *Struktur der internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen und Leistungsbezug vor der Beschäftigungsaufnahme*

Die Beschäftigungspotenziale der Wirtschaftszweige unterscheiden sich mutmaßlich auch bezüglich der Erwerbsbiographien der Arbeitsuchenden. Aus diesem Grund wird im Folgenden untersucht, inwieweit zwischen der Art des Leistungsbezugs vor dem Übergang und

dem Wirtschaftszweig, in dem die Beschäftigungsaufnahme erfolgt, ein Zusammenhang besteht. Tabelle 16 fasst die Verteilung der Übergänge auf Wirtschaftszweige nach Leistungsempfängergruppen zusammen. Sie wird mit der Verteilung aller internen Übergänge Neumünsters auf die Wirtschaftszweige verglichen. Es wird für jeden Wirtschaftszweig analysiert, inwiefern der Anteil des Wirtschaftszweiges an den Übergängen einer bestimmten Leistungsempfängergruppe von dem Anteil des entsprechenden Wirtschaftszweiges an allen Übergängen abweicht. Die Tabelle enthält eine Auswahl von Wirtschaftszweigen mit entsprechend auffälligen Abweichungen, für die zusätzlich eine hinreichend große Anzahl an neu aufgenommenen Beschäftigungen zu beobachten ist.

**Tabelle 16: Verteilung der internen Übergänge in Neumünster auf ausgewählte Wirtschaftszweige nach Art des Leistungsbezugs vor dem Übergang**

	Kein Leistungsempfang	ALG I	ALG II ohne LZB*	ALG II mit LZB	Interne Übergänge (2007–2010)
Verarbeitendes Gewerbe	+			-	364
Baugewerbe	-	+			551
Großhandel (ohne Kfz.)		+		-	279
Gastronomie					333
Freiberufliche, wiss. und techn. Dienstleistungen	++		-	--	136
Zeitarbeit			+		1.194
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau		-	+	+	170
Verwaltung und Verteidigung		+	-	-	136
Heime	+	-			285
Gesundheitswesen	+			-	199
Sozialwesen (ohne Heime)		-		++	174
<b>Interne Übergänge (2007–2010)</b>	<b>1.391</b>	<b>1.894</b>	<b>1.260</b>	<b>1.435</b>	<b>5.980</b>

\* LZB: Langzeitleistungsbezieher

Anm.: ++/--: Die Abweichung des Anteils des Wirtschaftszweiges an allen Übergängen einer Leistungsempfängergruppe vom Anteil des Wirtschaftszweiges an allen internen Übergängen ist größer als 50 %.

+/-: Die Abweichung ist größer als 20 %.

Eine deutliche Abweichung nach oben (++) deutet darauf hin, dass die betrachtete Personengruppe in diesem Wirtschaftszweig verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen überdurchschnittliche Beschäftigungschancen hat.

Da Langzeitleistungsbezieher erst ab 2007 identifiziert werden können, werden Übergänge vor 2007 nicht berücksichtigt. Dies gilt auch für Übergänge, die keinem Wirtschaftszweig zuzuordnen sind.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle 16 zeigt, dass für Arbeitsuchende ohne Leistungsempfang und für Langzeitleistungsbezieher relativ häufig (in sieben bzw. neun der ausgewählten Branchen) nennenswerte Abweichungen zu beobachten sind. Bei vier Wirtschaftszweigen liegen zudem für die beiden Gruppen gegensätzliche Abweichungen vor. Ein Beispiel: Für den Wirtschaftszweig *Gesundheitswesen* ergibt sich, dass 4,5 % aller Übergänge von Arbeitsuchenden ohne Leistungsbezug auf diesen Wirtschaftszweig entfallen. An allen internen Übergängen erreicht das Gesundheitswesen jedoch nur einen Anteil von 3,3 %. Somit liegt der Branchenanteil bei

den Personen ohne Leistungsempfang um 36 % über dem entsprechenden Anteil der Branche an allen Übergängen. In der Tabelle steht entsprechend ein Pluszeichen. Im Gegensatz zu den Arbeitsuchenden ohne Leistungsbezug nehmen Langzeitleistungsbezieher nur vergleichsweise selten eine Beschäftigung im Gesundheitswesen auf. Von ihren Übergängen entfallen nur 2,5 % auf diesen Wirtschaftszweig. Dementsprechend steht in der Tabelle ein Minuszeichen.

Von Interesse sind insbesondere die Befunde für die Langzeitleistungsbezieher, weil diese Gruppe nur in relativ geringem Maße an den Beschäftigungsaufnahmen in Neumünster partizipieren kann, gleichzeitig aber ein großes Gewicht im Arbeitsuchendenbestand hat. Für die Arbeitsvermittlung sind daher Hinweise auf Branchen, die diesen Arbeitskräften vermehrt Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, von erheblicher Bedeutung. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass für Langzeitleistungsbezieher und Arbeitsuchende ohne Langzeitleistungsbezug spezifische und häufig gegensätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in den einzelnen Branchen bestehen. Langzeitleistungsbezieher nehmen insbesondere in den Wirtschaftszweigen *Gebäudebetreuung*; *Garten- und Landschaftsbau* sowie im *Sozialwesen* relativ häufig eine Beschäftigung auf.

Für ALG II-Empfänger ohne Langzeitleistungsbezug sind dagegen für vier der Branchen signifikante Abweichungen von der aufgrund der Verteilung aller Übergänge zu erwartenden Struktur erkennbar. Auffällig ist, dass die Anteile der Übergänge, die auf die *Zeitarbeit* entfallen, bei drei der vier Leistungsempfängergruppen um weniger als 20 % vom durchschnittlichen Anteil dieser Branche abweichen. Einzige Ausnahme ist die Gruppe der ALG II-Empfänger ohne Langzeitleistungsbezug. Diese nehmen vergleichsweise häufig eine Beschäftigung in der Zeitarbeit auf. Langzeitbezieher von ALG II treten hingegen nicht überdurchschnittlich oft eine Beschäftigung in dieser Branche an.

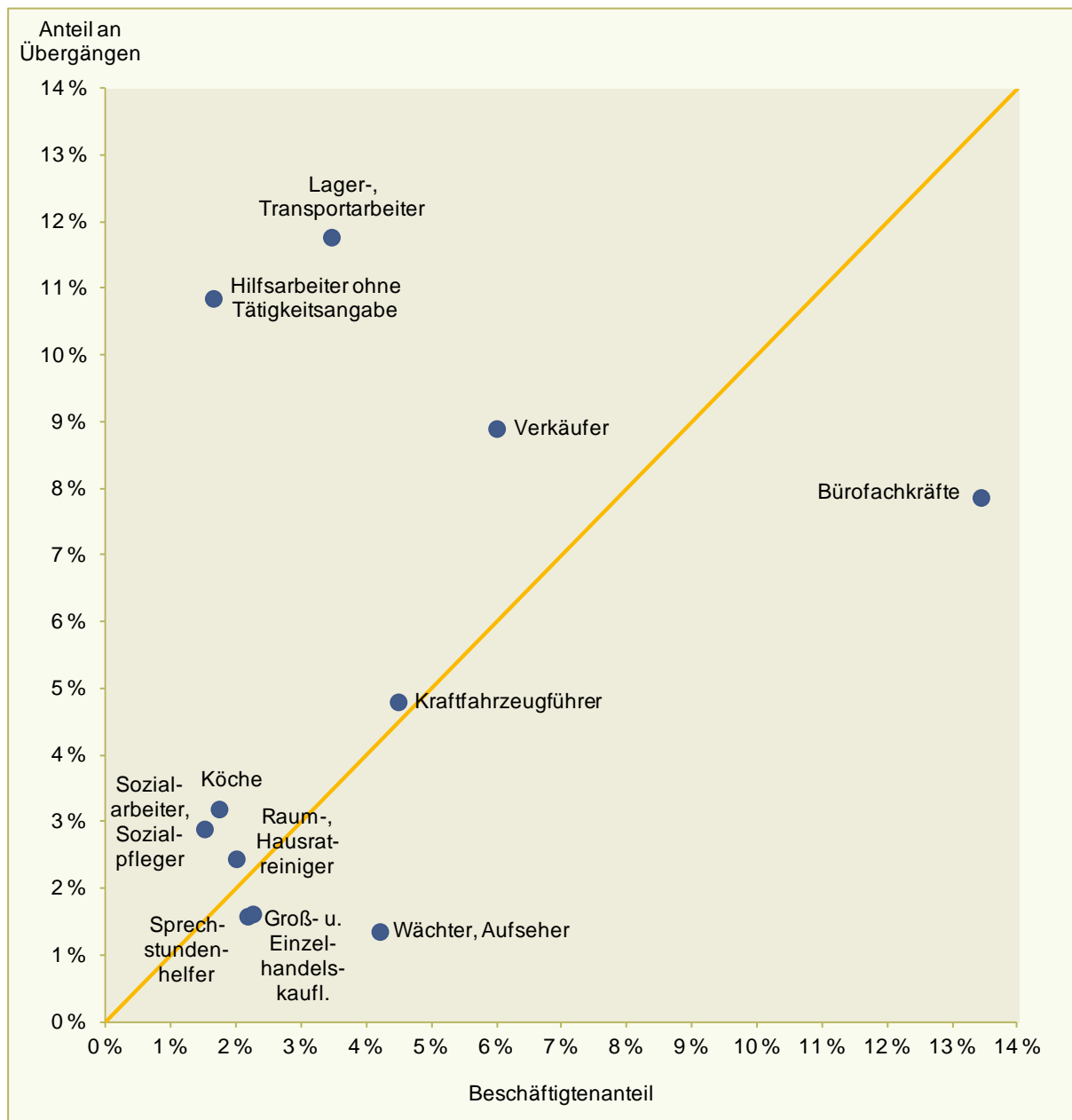
#### *Struktur der Tätigkeiten in neu aufgenommenen Beschäftigungen*

Der Wirtschaftszweig, in dem eine neue Beschäftigung aufgenommen wird, gibt keine Auskunft darüber, welche Tätigkeit am Arbeitsplatz ausgeübt wird. Die Berufsstruktur der Übergänge liefert somit wichtige Informationen darüber, welche Tätigkeiten auch branchenübergreifend gute Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Dazu erfolgt in Abbildung 10 eine Analyse der Berufe analog zur Abbildung 6 für die internen Übergänge nach Wirtschaftszweigen.

Wie schon bei der Darstellung der Übergänge nach Wirtschaftszweigen sind die Befunde für Neumünster und die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel auch hinsichtlich der Tätigkeitsstruktur recht ähnlich. Aufgrund der gewählten sehr feinen Untergliederung der Berufe ergeben sich zumeist eher geringe Anteilswerte. Eine deutliche Ausnahme hiervon bilden die *Bürofachkräfte* mit einem Anteil an den internen Übergängen in Neumünster von knapp 8 %. Der Beschäftigtenanteil von Bürofachkräften liegt mit ca. 13 % jedoch noch höher. Obwohl für diesen Beruf also viele Übergänge identifiziert werden, fällt die Beschäftigungsaufnahme in diesem Tätigkeitsfeld gemessen an seiner Bedeutung für Neumünster unterproportional aus. Die hohen Anteile der Bürofachkräfte bei den Übergängen und stärker noch bei der Beschäftigung sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass diese Berufsgruppe in vielen Wirtschaftszweigen stark vertreten ist (vgl. Tabelle A 12 und Tabelle A 13).



**Abbildung 10: Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Berufen**



Anm.: Lesehilfe siehe Abbildung 2. Die dargestellten Berufe umfassen 57,4 % aller Übergänge und 42,9 % aller Beschäftigten. Der Beschäftigtenanteil entspricht jeweils dem Beschäftigtenanteil des ausgeübten Berufes an allen Beschäftigten in Neumünster im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010. Angaben für übergeordnete Berufskategorien und die 15 häufigsten Berufe findet sich in Tabelle A 19.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Ein deutlich überproportionaler Anteil an den Übergängen innerhalb Neumünsters entfällt auf *Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe*. Bei einem Beschäftigtenanteil von 1,6 % nehmen fast 11 % aller übergehenden Personen eine Beschäftigung mit dieser Tätigkeit auf. Inwiefern diese Arbeitskräfte in der Tat Hilfsarbeiter sind oder die Tätigkeit vom Arbeitgeber nicht näher spezifiziert wurde, ist unklar. Auffällig ist, dass dieser Befund eng mit der Bedeutung der Zeitarbeit für die Übergänge in Neumünster zusammenhängt, da der Großteil der ausgeübten Tätigkeiten in der Zeitarbeit der Berufsgruppe Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe zugeordnet wird.

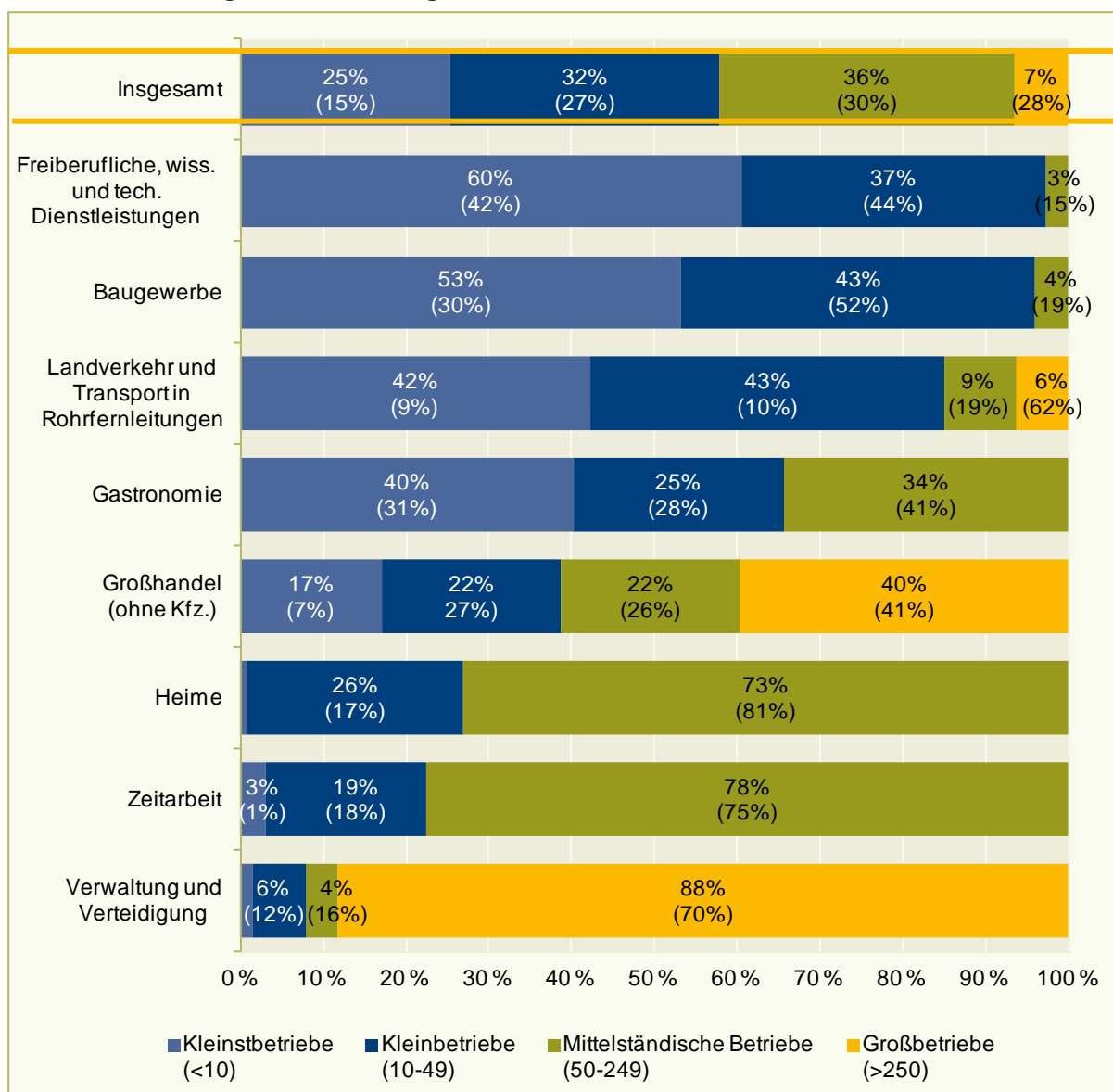
Weitere Berufe mit deutlich überproportional vielen Übergängen sind *Verkäufer* und *Lager-, Transportarbeiter*. Die Tätigkeit als Lager- und Transportarbeiter hat unter allen Berufen den höchsten Anteil an allen Beschäftigungsaufnahmen in Neumünster (fast 12 %). Dieser Wert ist mehr als dreimal so hoch wie der Anteil an allen Beschäftigten (3,5 %). Die Aufnahme einer Beschäftigung als Verkäufer liegt mit einem Anteil von fast 9 % hinter den Hilfsarbeitern sowie den Lager- und Transportarbeitern auf Platz drei der häufigsten Berufe bei den Übergängen, bei einem etwas geringeren Beschäftigtenanteil von 6 %. Von der Lage der Verkäufer in Abbildung 10 lässt sich wie bei den Hilfsarbeitern ohne nähere Tätigkeitsangabe (Zeitarbeit) eine Verbindung zu einem Wirtschaftszweig (Einzelhandel) ziehen (vgl. Abbildung 6). Die relativ vielen Beschäftigungsaufnahmen als Lager- und Transportarbeiter und auch als *Kraftfahrzeugführer* dürften auf die vergleichsweise große Bedeutung der Branche Verkehr und Lagerei in Neumünster zurückzuführen sein. Außerdem werden Lager- und Transportarbeiter auch häufig in der Zeitarbeit eingesetzt (vgl. Tabelle A 13). Alle anderen Berufe weisen einen Anteil an den Übergängen von unter 4 % auf.

### *Struktur der internen Übergänge nach Betriebsgröße*

In diesem Abschnitt werden die Übergänge nicht nur nach Wirtschaftszweigen, sondern zusätzlich nach der Größe der Betriebe differenziert. Dies liefert Erkenntnisse darüber, ob eher in größeren oder in kleineren Betrieben innerhalb eines Wirtschaftszweigs gute oder schlechte Beschäftigungschancen bestehen. Dazu ist in Abbildung 11 die Anzahl der Übergänge in ausgewählten Wirtschaftszweigen differenziert nach vier Betriebsgrößenklassen dargestellt. Um die Verteilung der Übergänge nach Wirtschaftszweigen über die Größenklassen sinnvoll auswerten zu können, ist als Referenz zusätzlich die Betriebsgrößenstruktur der Wirtschaftszweige angegeben. Diese wurde anhand der Beschäftigtenanteile der Betriebsgrößenklassen berechnet.

Bei der Verteilung der Übergänge auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen bestehen deutliche branchenspezifische Unterschiede. Diese dürften in erster Linie auf Unterschiede in der jeweiligen Betriebsgrößenstruktur der Wirtschaftszweige zurückzuführen sein. 96 % der Beschäftigungsaufnahmen im *Baugewerbe* erfolgen beispielsweise in Kleinst- oder Kleinbetrieben (mit weniger als 50 Beschäftigten), allerdings sind auch über 80 % aller Personen, die im Baugewerbe beschäftigt sind, in solchen Betrieben tätig. Umgekehrt nehmen über 90 % der Arbeitsuchenden, die eine Beschäftigung im Wirtschaftszweig *Öffentliche Verwaltung und Verteidigung* beginnen, ihre Tätigkeit in Arbeitsstätten mit mehr als 50 Beschäftigten auf. Dort sind gleichzeitig aber auch 86 % der Beschäftigten dieses Wirtschaftszweiges tätig. Für die meisten Wirtschaftszweige zeigt sich, dass in Kleinst- und Kleinbetrieben gemessen an den Beschäftigtenanteilen überproportional viele Beschäftigungsaufnahmen erfolgen und in mittleren und großen Betrieben vergleichsweise wenige. Dies gilt besonders für den *Transportbereich* und bei den Kleinbetrieben auch im *Baugewerbe*, im *Großhandel* und bei den *wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen*. Eine mögliche Ursache für diesen Befund sind systematische Unterschiede hinsichtlich der Personalfluktuations zwischen kleinen und großen Betrieben. So zeigen Auswertungen für Deutschland insgesamt, dass insbesondere kleine Betriebe von einer hohen Personalfluktuations geprägt sind und dass diese mit zunehmender Zahl der Beschäftigte sinkt (Fuchs et al., 2012).

**Abbildung 11: Interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2010 nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgröße**



Anm.: Anteile der Übergänge in den vier Betriebsgrößenklassen an den internen Übergängen in dem Wirtschaftszweig insgesamt. Anteile der Beschäftigten in den Größenklassen in Klammern als Referenz basierend auf der Beschäftigung in dem Wirtschaftszweig in Neumünster im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2010 (Stichtag jeweils der 30.06.).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

### 4.3 Beschäftigungsdauer und Leistungsbezug nach internem Übergang

Im Folgenden werden analog zu Abschnitt 3.3 die innerhalb der Stadt Kiel aufgenommenen Beschäftigungen hinsichtlich ihrer Dauer und bezüglich der Bedarfsdeckung des Arbeitsentgelts im Sinne einer existenzsichernden Beschäftigung ausgewertet.

#### 4.3.1 Beschäftigungsdauer

Tabelle 17 zeigt die Beschäftigungsdauer für interne Übergänge in Neumünster, das heißt die Dauer der ununterbrochenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach einer Beschäftigungsaufnahme aus Arbeitsuche. Nicht als Unterbrechung gelten dabei Arbeitge-

berwechsel und Unterbrechungen von bis zu sieben Tagen. Die Beschäftigungsdauer ist in fünf Klassen eingeteilt und wird nach soziodemografischen Merkmalen differenziert ausgewiesen.

**Tabelle 17: Beschäftigungsdauer für interne Übergänge in Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen**

	Beschäftigungsdauer (Tage)					Anzahl der Übergänge 2005–2008 (=100 %)
	7–29	30–89	90–364	365–729	mind. 730	
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	4 %	10 %	24 %	16 %	46 %	2.412
männlich	8 %	16 %	29 %	15 %	32 %	3.453
<b>Alter</b>						
15–24 Jahre	8 %	15 %	26 %	17 %	34 %	1.866
25–49 Jahre	6 %	13 %	27 %	15 %	39 %	3.443
ab 50 Jahre	5 %	12 %	27 %	16 %	40 %	556
<b>Meldestatus vor dem Übergang</b>						
arbeitsuchend, arbeitslos	7 %	14 %	27 %	16 %	35 %	4.353
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	4 %	11 %	26 %	15 %	44 %	1.512
<b>Leistungsempfang vor dem Übergang<sup>a</sup></b>						
Kein Leistungsempfang	4 %	12 %	25 %	14 %	46 %	1.300
ALG I	5 %	10 %	27 %	16 %	41 %	1.936
ALG II	9 %	17 %	28 %	16 %	31 %	2.608
<b>Interne Übergänge insgesamt</b>	<b>7 %</b>	<b>13 %</b>	<b>27 %</b>	<b>16 %</b>	<b>38 %</b>	<b>5.865</b>

<sup>a</sup> Übergänge aus sonstigem Leistungsbezug, der vor 2005 gewährt wurde (Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld sowie Kranken-/Pflegeversicherungsbeiträge), werden aufgrund der geringen Fallzahl (21 Übergänge) nicht gesondert betrachtet.

Anm.: Bei der Differenzierung der Beschäftigung nach ihrer Dauer werden aus methodischen Gründen nur Beschäftigungsverhältnisse einbezogen, die vor dem 01.01.2009 begonnen wurden.

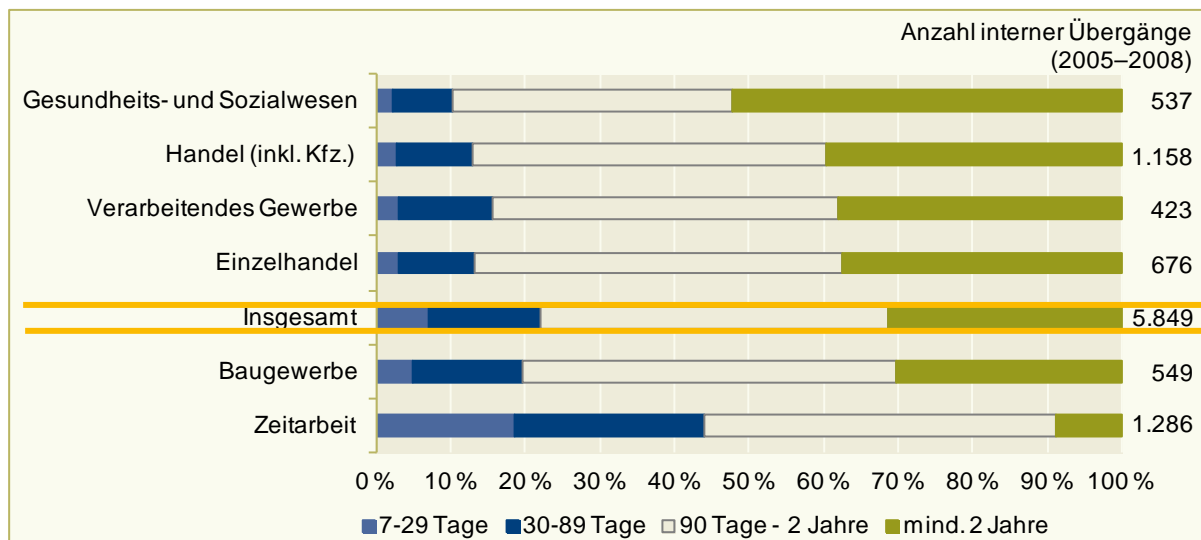
Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Insgesamt folgen auf 38 % aller Übergänge innerhalb Neumünsters Beschäftigungszeiten mit einer Mindestlänge von zwei Jahren. Auf Beschäftigungen mit einer Länge von bis zu einem Jahr entfallen 47 % der Fälle. Etwa 20 % der zuvor Arbeitsuchenden sind nach dem Übergang kürzer als drei Monate durchgängig beschäftigt.

Die Unterscheidung nach dem Geschlecht der Personen weist auf eine vergleichsweise längere Beschäftigungsdauer von Frauen hin. So mündeten 46 % der Arbeitsaufnahmen von Frauen in eine Beschäftigungsdauer von mindestens zwei Jahren, während Übergänge von männlichen Arbeitsuchenden nur in 32 % der Fälle zu einer mindestens zweijährigen sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit führen. Analog dazu ist der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen in Neumünster, an die sich eine nur kurze Beschäftigungsphase von unter 90 Tagen anschließt, bei Männern größer als bei Frauen. Ein möglicher Grund ist, dass Männer häufig eine Beschäftigung in der *Zeitarbeit* aufnehmen (vgl. Abschnitt 4.2.2), ein Wirtschaftszweig mit überdurchschnittlich hohen Anteilen kurzer Beschäftigungsdauern nach einem Übergang (Abbildung 12). Frauen beginnen ihre Beschäftigung hingegen vermehrt in

den Branchen *Handel (inkl. Kfz.)* und *Gesundheits- und Sozialwesen*, welche sich jeweils durch vergleichsweise geringe Anteile kurzer Beschäftigungsdauern auszeichnen.

**Abbildung 12: Beschäftigungsdauer im selben Wirtschaftszweig für interne Übergänge in Neumünster zwischen 2005 und 2008 (ausgewählte Wirtschaftszweige)**



Anm.: Die Wirtschaftszweige sind dahingehend ausgewählt, dass sie Abweichungen vom Durchschnitt aufweisen und einen signifikanten Teil der Übergänge ausmachen. Bei der Differenzierung der Beschäftigung nach ihrer Dauer werden aus methodischen Gründen nur Beschäftigungsverhältnisse einbezogen, die vor dem 01.01.2009 begonnen wurden. 16 interne Übergänge können keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Die altersspezifischen Unterschiede fallen hinsichtlich der Beschäftigungsdauer gering aus. Die einzige Auffälligkeit sind die im Vergleich kürzeren Beschäftigungszeiten für die Gruppe der 15- bis 25-Jährigen, die den kleinsten Anteil an Beschäftigungen mit einer Mindestlänge von zwei Jahren aufweist.

Des Weiteren zeigt sich, dass die Beschäftigungsdauer von Personen mit Übergang aus einer Arbeitslosigkeit tendenziell kürzer ist als die von Personen, die vorher ausschließlich arbeitsuchend waren. Auch die Differenzierung nach dem Leistungsbezug vor dem Übergang offenbart signifikante Unterschiede. Personen, die vor dem Übergang ALG II bezogen haben, sind zu über 50 % kürzer als ein Jahr und nur zu 31 % länger als zwei Jahre beschäftigt. Bei Personen, die vor dem Übergang ALG I oder keine Leistung bezogen haben, liegt der Anteil mindestens zweijähriger Beschäftigungsdauern hingegen mit 41 % bzw. 46 % deutlich höher.

Wie bereits bei der Diskussion der unterschiedlichen Beschäftigungsdauer für Männer und Frauen angedeutet, weist die Betrachtung der Beschäftigungsdauer nach Wirtschaftszweigen auf erhebliche Branchenunterschiede hin (Abbildung 12). Im Unterschied zu den in Tabelle 17 dargestellten Ergebnissen bezieht sich die folgende Auswertung der Beschäftigungsdauer nach Wirtschaftszweigen ausschließlich auf den Zeitraum, in dem eine Person nach dem Übergang ununterbrochen in dem Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme tätig ist. Beschäftigungslücken von unter sieben Tagen und Arbeitgeberwechsel innerhalb der Branche werden nicht als Unterbrechung gewertet.

Über alle Branchen hinweg sind in Neumünster knapp 22 % aller Personen nach dem Übergang kürzer als 90 Tage im gleichen Wirtschaftszweig beschäftigt, 31 % hingegen mindestens zwei Jahre.<sup>35</sup> Vergleichsweise lange Beschäftigungszeiten sind für die Branchen *Gesundheits- und Sozialwesen* und *Handel* zu beobachten. Hier liegt der Anteil der Beschäftigungen, die länger als zwei Jahre andauern, jeweils über 40 %, während Übergänge mit einer Beschäftigungsdauer von unter 90 Tagen nur bis zu 12 % der Beschäftigungsaufnahmen im jeweiligen Wirtschaftszweig ausmachen.

Im Gegensatz dazu kann in der *Zeitarbeit* (bei 44 % aller Beschäftigungsaufnahmen) besonders häufig eine Beschäftigungsdauer von unter drei Monaten beobachtet werden, gut 18 % der betreffenden Personen sind hier sogar kürzer als einen Monat beschäftigt. Die Auswertungen zeigen, dass dieser Befund im Kern nicht darauf zurückzuführen ist, dass Arbeitssuchende mit Beschäftigungsaufnahme in der Zeitarbeitsbranche zügig eine reguläre Anschlussbeschäftigung finden. Zwar nehmen überdurchschnittlich viele Personen mit einem Übergang in die Zeitarbeit nach dem Ende dieser Beschäftigung innerhalb von sieben Tagen eine Tätigkeit in einem anderen Wirtschaftszweig auf, 82 % der Personen sind im Anschluss an die Beschäftigung in der Zeitarbeitsbranche jedoch auch in keiner anderen Branche beschäftigt. Für Personen mit Beschäftigungsaufnahme in einem der übrigen Wirtschaftszweige gilt dies für 89 % der Fälle.<sup>36</sup> Personen, die nach ihrer Arbeitsuche vorläufig in die Zeitarbeit übergehen und im Anschluss in ein Beschäftigungsverhältnis außerhalb der Zeitarbeitsbranche wechseln, gehen am häufigsten in die Wirtschaftszweige *Verarbeitendes Gewerbe* (27 %) und *Handel* (25 %). Sie sind zu drei Vierteln nach dem Verlassen der Zeitarbeit mindestens ein halbes Jahr lang durchgängig beschäftigt. Da für die Zeitarbeitsbeschäftigungen keine Informationen über den jeweiligen Entleiher vorliegen, kann jedoch nicht analysiert werden, ob ein sogenannter Klebeeffekt vorliegt, das heißt, ob Leiharbeitskräfte im Zuge des nahtlosen Beschäftigungswechsels vom Entleihbetrieb eingestellt werden.

#### 4.3.2 Bedarfsdeckung und ihre Nachhaltigkeit

Bezüglich der Übergänge ist auch von Interesse, ob die Arbeitnehmer nach der Beschäftigungsaufnahme ihr Arbeitsentgelt durch den Bezug von ALG II ergänzen müssen. Wird bis zum Ende des zweiten ganzen Kalendermonats nach Beschäftigungsbeginn mindestens vier Wochen lang kein ALG II bezogen, so wird die Beschäftigung als bedarfsdeckend bezeichnet (vgl. Abschnitt 2.2). Von den Übergängen innerhalb Neumünsters sind nach dieser Definition 78 % mit einer bedarfsdeckenden Beschäftigungsaufnahme verbunden (Tabelle 18).

Insbesondere Personen, die vor dem Übergang ALG II bezogen haben, sind unmittelbar nach dem Übergang häufig darauf angewiesen, ihr Arbeitsentgelt durch ALG II zu ergänzen: Der Anteil bedarfsdeckender Beschäftigungsaufnahmen liegt für diesen Personenkreis bei

---

<sup>35</sup> Die Beschäftigungsdauer im gleichen Wirtschaftszweig wurde auf Basis der Abteilungsebene der Wirtschaftszweikklassifikation von 2008 (WZ 2008) erhoben. Die Diskrepanz zu den in Tabelle 17 ausgewiesenen durchschnittlichen Anteilen ergibt sich daraus, dass einige Arbeitssuchende im Anschluss an das Beschäftigungsverhältnis, das sie mit dem Übergang eingegangen sind, nahtlos eine neue Beschäftigung in einem anderen Wirtschaftszweig aufnehmen.

<sup>36</sup> Angegeben sind die Anteile der Personen, die nach dem Ende der Beschäftigung im Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme innerhalb von sieben Tagen eine Anschlussbeschäftigung in einem anderen Wirtschaftszweig aufnehmen. Die Analyse erfolgt auf Ebene der Unterklassen der WZ 2008.

nur 52 %. Demgegenüber sind nahezu alle ehemaligen Arbeitsuchenden, die vor dem Übergang ALG I oder keine Leistung bezogen haben, nach ihrem Übergang bedarfsdeckend beschäftigt.

**Tabelle 18: Bedarfsdeckung und Leistungsempfang für interne Übergänge in Neumünster**

Von den internen Übergängen zwischen 2005 und 2010 aus...	... sind bedarfsdeckend beschäftigt:	...beziehen nach 6 Monaten <sup>a</sup> ALG II:	...beziehen nach 6 Monaten ALG I:
...keinem Leistungsbezug...	98 %	8 %	6 %
...ALG I-Bezug...	99 %	5 %	13 %
...ALG II-Bezug...	52 %	51 %	2 %
<b>Von allen internen Übergängen...</b>	78 %	26 %	7 %

<sup>a</sup> Die Überprüfung auf ALG I- bzw. ALG II-Empfang nach sechs Monaten erfolgt am 183. Tag nach der Beschäftigungsaufnahme.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Graf und Rudolph (2009) zeigen für Deutschland, dass viele Bedarfsgemeinschaften, deren Leistungsbezug endet, mittelfristig erneut auf ALG II angewiesen sind. Deshalb wird ergänzend zum Kriterium der Bedarfsdeckung untersucht, ob sechs Monate nach dem Übergang ein Bezug von ALG II beobachtet werden kann. Des Weiteren wird überprüft, ob sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme ALG I bezogen wird. Letzteres ist überwiegend nicht der Fall.

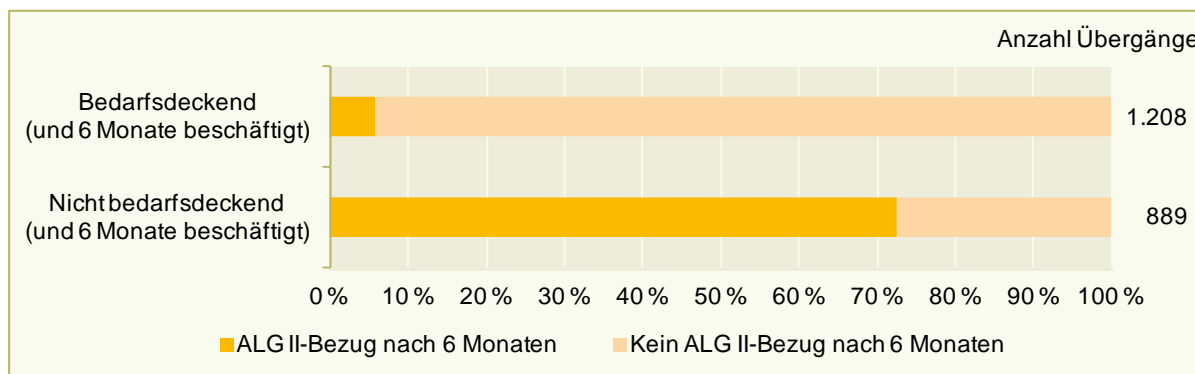
Der Anteil derer, die sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme ALG II beziehen, ist für die Personen mit Übergang aus ALG II-Bezug am höchsten (51 %). Er liegt etwas über dem Anteil der nicht bedarfsdeckenden Beschäftigungsaufnahmen dieser Personengruppe. Demgegenüber ist nur ein kleiner Teil derer, die vor dem Übergang ALG I oder keine Leistung bezogen haben, sechs Monate nach der Beschäftigungsaufnahme auf ALG II angewiesen.

Die Auswertungen aus Tabelle 18 verdeutlichen, dass sich die Frage nach Bedarfsdeckung insbesondere für Personen stellt, die vor ihrem Übergang ALG II bezogen haben. Deshalb beschränken sich die folgenden Detailauswertungen zur Bedarfsdeckung auf diesen Personenkreis. Aus Abbildung 13 wird ersichtlich, dass Personen mit Übergang aus ALG II, die eine nicht bedarfsdeckende Beschäftigung aufnehmen und mindestens sechs Monate durchgängig beschäftigt sind, zu mehr als 70 % auch ein halbes Jahr nach dem Übergang noch einer Beschäftigung nachgehen, die einen parallelen ALG II-Empfang erfordert.

Eine nicht bedarfsdeckende Beschäftigungsaufnahme bereitet demnach nur für eine Minderheit der Personen den Weg in eine Beschäftigung, deren Entgelt sechs Monate nach dem Übergang existenzsichernd ist. Ob allerdings für das Ende des Leistungsbezugs dieser Personen tatsächlich die Beschäftigung ursächlich ist, die sechs Monate nach dem Übergang ausgeübt wird, kann nicht abschließend beurteilt werden. Auch Änderungen in der Bedarfsgemeinschaft, die unabhängig vom Arbeitsentgelt sind, können zum Leistungsende führen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob viele der nicht bedarfsdeckenden Beschäftigungen auch deshalb nach sechs Monaten noch durch ALG II ergänzt werden müssen, weil sie Teilzeitbeschäftigungen sind. Zwar zeigen die Auswertungen der internen Übergänge von

ALG II-Empfängern in Neumünster, dass bedarfsdeckende Beschäftigungsaufnahmen eher mit Vollzeitbeschäftigung einhergehen als nicht bedarfsdeckende (Vollzeitanteil: 85 % gegenüber 71 %), nichtsdestotrotz werden auch die nicht bedarfsdeckenden Beschäftigungsverhältnisse überwiegend in Vollzeit ausgeübt. Die hohe Persistenz des ALG II-Empfangs bei Arbeitsuchenden mit nicht bedarfsdeckender Beschäftigungsaufnahme kann demnach nur eingeschränkt auf andauernde Teilzeitbeschäftigung zurückgeführt werden.

**Abbildung 13: Bedarfsdeckung und ALG II-Empfang nach sechs Monaten für interne Übergänge aus ALG II-Bezug in Neumünster zwischen 2005 und 2010**



Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Nimmt eine Person aus ALG II-Bezug eine bedarfsdeckende Beschäftigung auf und ist mindestens ein halbes Jahr lang durchgängig beschäftigt, dann wird sie auch nach sechs Monaten höchstwahrscheinlich eine Beschäftigung ausüben, deren Entgelt existenzsichernd ist. Über 90 % der Personen mit einer bedarfsdeckenden Arbeitsaufnahme und einer Beschäftigungsdauer von mindestens sechs Monaten beziehen auch nach einem halben Jahr keine ergänzenden Leistungen (Abbildung 13).

Im Folgenden werden die Übergänge von Personen aus ALG II-Bezug differenziert nach soziodemografischen Merkmalen betrachtet. Es wird ausgewertet, ob sich zwischen den einzelnen Personengruppen Unterschiede hinsichtlich der Bedarfsdeckung zeigen. Wird nach dem Geschlecht differenziert, zeigt sich ein Ungleichgewicht zugunsten der Männer, obgleich auch knapp 50 % der Frauen mit Übergang aus ALG II-Bezug eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufnehmen (Tabelle 19). Ein wesentlicher Grund für diesen Unterschied dürfte sein, dass Frauen deutlich häufiger eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen als Männer. So liegt in Neumünster der Anteil der Vollzeitbeschäftigungen bei Männern mit Übergang aus ALG II-Bezug bei ca. 90 %, während von den Frauen nur 61 % eine Vollzeitstelle antreten.

Der Anteil bedarfsdeckender Beschäftigungsaufnahmen variiert auch über die einzelnen Altersgruppen, für ältere Arbeitsuchende (ab 50 Jahre) ist der Anteil bedarfsdeckender Beschäftigungsaufnahmen am höchsten (56 %).

In Abhängigkeit vom Meldestatus während der Arbeitsuche sind deutliche Unterschiede hinsichtlich der Bedarfsdeckung zu beobachten. Während 50 % der ALG II-Empfänger, die während der Arbeitsuche arbeitslos gemeldet waren, eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufnehmen, liegt der entsprechende Anteil bei den nicht arbeitslosen Arbeitsuchenden deutlich höher (61 %). Dies erscheint vor dem Hintergrund plausibel, dass Arbeitslose möglicherwei-



se unter größerem Druck stehen eine neue Beschäftigung aufzunehmen, selbst wenn diese nicht mit einem existenzsichernden Entgelt verbunden ist. Demgegenüber dürfte für diejenigen unter den arbeitsuchenden, aber nicht arbeitslosen ALG II-Empfängern, die bereits einer Beschäftigung nachgehen, der Anreiz geringer sein eine neue Beschäftigung aufzunehmen, wenn deren Entgelt ebenfalls nicht den Grundbedarf deckt.

**Tabelle 19: Bedarfsdeckung nach soziodemografischen Merkmalen für interne Übergänge aus ALG II-Bezug in Neumünster**

	Bedarfsdeckung		Anzahl der Übergänge 2005–2010 (=100%)
	bedarfsdeckend	nicht bedarfsdeckend	
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	49 %	51 %	1.374
männlich	54 %	46 %	2.437
<b>Alter</b>			
15–24 Jahre	53 %	47 %	1.165
25–49 Jahre	51 %	49 %	2.366
ab 50 Jahre	56 %	44 %	280
<b>Meldestatus</b>			
arbeitsuchend, arbeitslos	50 %	50 %	3.013
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	61 %	39 %	798
<b>Bezugsdauer (nur Übergänge ab 2007)<sup>a</sup></b>			
Langzeitleistungsbezug	42 %	58 %	1.262
kein Langzeitleistungsbezug	60 %	40 %	1.442
<b>Interne Übergänge insgesamt</b>	<b>52 %</b>	<b>48 %</b>	<b>3.811</b>

<sup>a</sup> Damit ein Langzeitleistungsbezug von ALG II identifiziert werden kann, ist es notwendig, den Leistungsbezug in den letzten zwei Jahren vor dem Übergang auszuwerten. Dies ist nur für Übergänge möglich, die 2007 oder später erfolgen. Daher beschränken wir uns bei der Differenzierung nach der Bezugsdauer auf diese Übergänge.

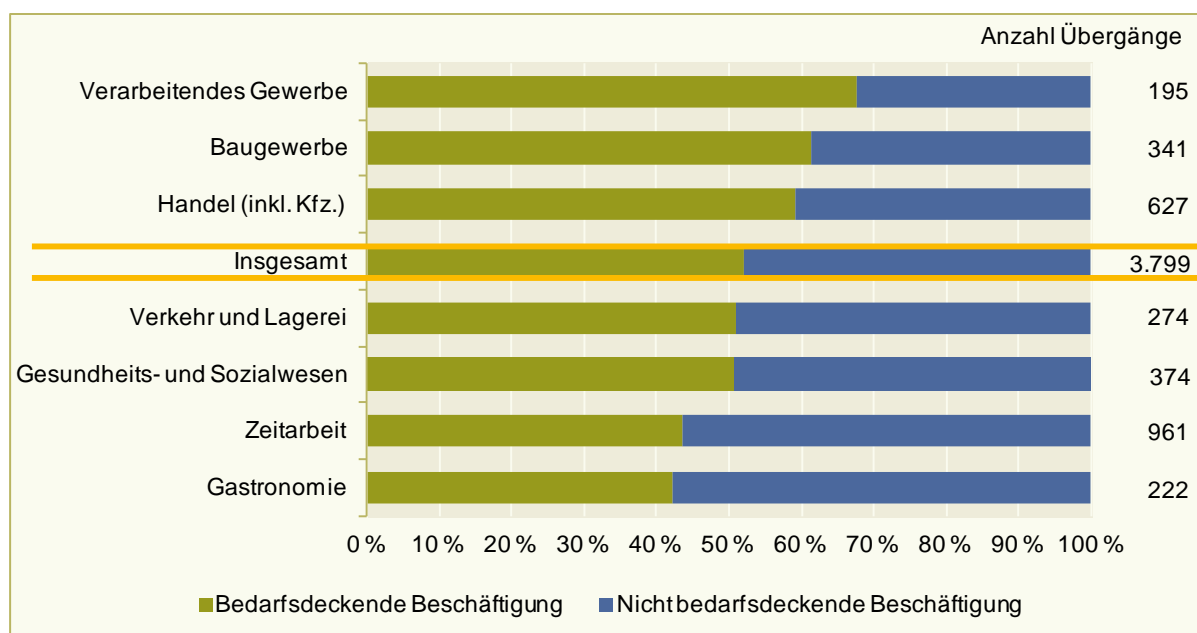
Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Die Differenzierung der Personen mit Übergang aus ALG II-Bezug nach der Dauer ihres Leistungsbezugs vor der Beschäftigungsaufnahme zeigt, dass weniger als die Hälfte der Langzeitleistungsbezieher (42 %) eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufnehmen. Für Personen, die vor dem Übergang sehr lange im ALG II-Bezug standen, scheint die Aufnahme eines bedarfsdeckenden Beschäftigungsverhältnisses demnach im Vergleich zu den übrigen ALG II-Empfängern deutlich schwieriger zu sein.

Um die Bedarfsdeckung der aufgenommen Beschäftigungen nach Wirtschaftszweigen auszuwerten, wird für Personen mit Übergang aus ALG II-Bezug der Anteil bedarfsdeckender Beschäftigungsaufnahmen branchenweise erhoben (Abbildung 14). Im *Verarbeitenden Gewerbe* nehmen ALG II-Empfänger vergleichsweise häufig eine bedarfsdeckende Beschäftigung auf. Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, deren Entgelt den Grundbedarf einer Bedarfsgemeinschaft deckt, liegt hier mit 68 % deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 52 %. Weitere Branchen mit überdurchschnittlich vielen bedarfsdeckenden Beschäftigungsaufnahmen von zuvor ALG II beziehenden Arbeitsuchenden sind das *Bau-*

gewerbe und der *Handel*. In der *Gastronomie* und *Zeitarbeit* sind die neuen Beschäftigungsverhältnisse hingegen überwiegend nicht bedarfsdeckend, so sind 56 % der ALG II-Bezieher nach einer Beschäftigungsaufnahme in der Zeitarbeit weiterhin auf ergänzenden ALG II-Bezug angewiesen. Dies deutet auf eine vergleichsweise geringe Entlohnung der in dieser Branche begonnenen Beschäftigungsverhältnisse hin.

**Abbildung 14: Bedarfsdeckung nach Wirtschaftszweigen für interne Übergänge von ALG II-Empfängern in Neumünster zwischen 2006 und 2010 (ausgewählte Wirtschaftszweige)**



Anm.: Die Wirtschaftszweige sind dahingehend ausgewählt, dass sie Abweichungen vom Durchschnitt aufweisen und einen signifikanten Teil der Übergänge ausmachen. Einen Überblick über alle Wirtschaftszweige liefert Tabelle A 20. Zwölf der internen Übergänge von ALG II-Empfängern können keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

## 5 Diskussion der Ergebnisse

Die Analyse der Übergänge von Arbeitssuchenden in Beschäftigung für die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel zeigt, dass das Matching von offenen Stellen und Arbeitssuchenden in starkem Maße kleinräumiger Natur ist: Viele Erwerbspersonen nehmen ein Arbeitsverhältnis in unmittelbarer Nähe ihres Wohnortes auf. Die Such- und Rekrutierungsprozesse spielen sich vorwiegend innerhalb der funktional abgegrenzten Arbeitsmarktregion Kiel bzw. – für die Stadt Neumünster – im benachbarten Kreis Segeberg ab. Die Befunde zeigen außerdem, dass Neumünster neben der Stadt Kiel ein weiteres Zentrum dieses regionalen Arbeitsmarktes ist. Sie bietet nicht nur Arbeitssuchenden aus der Stadt selbst viele Beschäftigungsmöglichkeiten, sondern insbesondere auch Arbeitssuchenden aus anderen Teilen der Arbeitsmarktregion sowie aus anderen benachbarten Kreisen.

Neben den Verflechtungen innerhalb der Arbeitsmarktregion verdeutlicht die räumliche Struktur der Übergänge auch die Interaktion mit anderen regionalen Arbeitsmärkten. Die Intensität der Verflechtung nimmt dabei deutlich mit zunehmender Entfernung zur Region Kiel ab. Insgesamt ist die Mobilitätsbilanz der Arbeitsmarktregion Kiel gegenüber dem Rest

des Bundesgebiets weitgehend ausgeglichen. Allerdings bestehen gegenüber bestimmten Regionen deutlich asymmetrische Verflechtungsbeziehungen. Insbesondere die negative Mobilitätsbilanz gegenüber der Stadt Hamburg ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben: Es beginnen deutlich mehr Arbeitsuchende aus der Region Kiel eine Beschäftigung in Hamburg als umgekehrt. Die Stadt Neumünster weist dagegen infolge ihrer Funktion als eines der Arbeitsmarktzentren eine positive Mobilitätsbilanz bei den Übergängen in Beschäftigung auf. Dieses Ergebnis wird zum Teil durch den positiven Saldo gegenüber den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön getragen. Aber auch gegenüber dem übrigen Schleswig-Holstein und dem Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins und Hamburgs ergibt sich für den städtischen Arbeitsmarkt Neumünster ein positiver Saldo.

Die Mobilität der Arbeitsuchenden aus Neumünster weicht zwischen verschiedenen Personengruppen zum Teil voneinander ab. So ist festzustellen, dass jüngere Arbeitsuchende relativ immobil sind, insbesondere wenn sie eine betriebliche Ausbildung aufnehmen. Auch für geringqualifizierte Arbeitsuchende und solche aus dem ALG II-Empfang ist eine im Vergleich zu anderen Gruppen geringere Mobilität bei einer Beschäftigungsaufnahme zu beobachten. Damit korrespondiert bei den Ungelernten und den ALG II-Empfängern eine unterproportionale Beteiligung an den Beschäftigungsaufnahmen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Beschäftigungsmöglichkeiten dieser Gruppen durch einen räumlich begrenzten Radius der Jobsuche eingeschränkt werden und ob ihre Situation durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die an dieser Stelle ansetzen, verbessert werden kann. Ansatzpunkte der aktiven Arbeitsmarktpolitik können hier hohe Mobilitätskosten in Verbindung mit finanziellen Restriktionen der Arbeitsuchenden oder Informationsdefizite bezüglich offener Stellen sein. Die vorliegende Analyse liefert hierzu zwar keine Befunde, entsprechende Probleme und Lösungsansätze können aber im Zuge der Vermittlungstätigkeit identifiziert werden. Die geringe Mobilität kann allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass diese Personengruppen häufig mit unsicheren Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert sind. In diesem Fall können die mit der Beschäftigungsaufnahme verbundenen Kosten für die Arbeitsuchenden leicht den erwarteten Ertrag übersteigen. Die Entlohnung eines Beschäftigungsverhältnisses und seine Stabilität werden also vermutlich gerade für die Übergänge, die mit einer Mobilitätsentscheidung einhergehen, eine wichtige Rolle spielen.

Die Qualität der aufgenommenen Beschäftigung ist auch im Hinblick auf eine nachhaltige Beendigung des Leistungsbezugs von entscheidender Bedeutung. Insgesamt zeigen die Analysen, dass sich die internen Übergänge in Neumünster häufig als stabil erweisen und weit überwiegend in bedarfsdeckende Beschäftigungsverhältnisse münden. Die Beschäftigungsdauer und der Anteil bedarfsdeckender Arbeitsverhältnisse unterscheiden sich allerdings erheblich zwischen verschiedenen Personengruppen und Wirtschaftszweigen. Die internen Übergänge von Männern, jüngeren Arbeitskräften und ALG II-Empfängern sind relativ häufig mit eher kurzer Beschäftigungsdauer verbunden. Weiterhin ist festzustellen, dass insbesondere bei ALG II-Empfängern trotz der Aufnahme einer Beschäftigung der Leistungsbezug oft parallel weiterläuft. Für diesen Personenkreis zeigt sich zudem, dass eine nicht bedarfsdeckende Beschäftigungsaufnahme mittelfristig nur selten den Weg zu einer Erwerbstätigkeit ohne Leistungsbezug bereitet. Nehmen ALG II-Empfänger allerdings unmittelbar aus der Arbeitsuche eine bedarfsdeckende Beschäftigung auf und erweist sich die Beschäftigungssituation als stabil, so wird der Grundbedarf höchstwahrscheinlich auch nach

sechs Monaten vom Einkommen der Bedarfsgemeinschaft gedeckt. Von den ALG II-Empfängern haben vor allem Langzeitleistungsbezieher deutlich schlechtere Chancen eine bedarfsdeckende Beschäftigung aufzunehmen. Die Befunde zeigen, dass es nicht nur besonderer Anstrengungen bedarf, diese Arbeitsuchenden in Beschäftigung zu bringen, sondern insbesondere auch ihnen stabile Beschäftigungsverhältnisse mit einer bedarfsdeckenden Vergütung zu eröffnen. Hier stellt sich die Frage, in welcher Form eine Begleitung der besonders benachteiligten Arbeitskräfte in der ersten Erwerbsphase nach der Arbeitsuche das langfristige Ergebnis der Vermittlungstätigkeit verbessern kann.

Ähnlich differenziert stellt sich die Qualität der Übergänge auf der Arbeitsnachfrageseite dar. Dabei deuten die Befunde nach Wirtschaftszweigen zum Teil auf einen gewissen Gegensatz zwischen Quantität und Qualität der Übergänge in Beschäftigung hin. Für einige Branchen, die sich durch vergleichsweise viele Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsuchender in Neumünster auszeichnen, ist zu beobachten, dass diese Arbeitsverhältnisse oft mit einer kurzen Beschäftigungsdauer einhergehen. Dies gilt in besonderem Maß für die Zeitarbeit. Diese Branche eröffnet Arbeitskräften, die aufgrund ihres Qualifikationsprofils nur geringe Beschäftigungschancen in anderen Wirtschaftszweigen besitzen, einen Zugang in den ersten Arbeitsmarkt. Allerdings ist dieser Zugang mit dem Preis einer hohen Unsicherheit im Sinne von vergleichsweise kurzen Beschäftigungen verbunden. Darüber hinaus erweisen sich die in dieser Branche aufgenommenen Beschäftigungen oft nicht als bedarfsdeckend. Ähnlich stellt sich die Situation bei Beschäftigungsverhältnissen in der Gastronomie dar, in der zwar überdurchschnittlich viele Arbeitsuchende eine Beschäftigung finden, allerdings sind hier ALG II-Empfänger anschließend zum überwiegenden Teil weiterhin auf Leistungen angewiesen. Im Gegensatz dazu bieten u. a. der Handel und das Verarbeitende Gewerbe überdurchschnittlich oft bedarfsdeckende und stabile Arbeitsverhältnisse für Arbeitsuchende. Jedoch sind insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe relativ zu seiner Größe vergleichsweise wenige interne Übergänge in Neumünster zu beobachten.

Die Aufnahmefähigkeit eines regionalen Arbeitsmarktes für Arbeitsuchende hängt vorrangig von seiner Größe und der Entwicklung der Arbeitsnachfrage ab. Die branchenspezifischen Unterschiede, die die Übergänge in Beschäftigung in Neumünster prägen, zeigen aber, dass darüber hinaus auch die Branchenstruktur zu berücksichtigen ist. Inwieweit ein Wirtschaftszweig viele Beschäftigungschancen für Arbeitsuchende bietet, wird neben der konjunkturellen Situation und dem sektoralen Strukturwandel auch von der für die Branche charakteristischen Personalfluktuations beeinflusst. Darüber hinaus deuten die Ergebnisse für die gesamte Arbeitsmarktregion Kiel darauf hin, dass in einigen Wirtschaftszweigen möglicherweise auch spezielle Wege der Personalrekrutierung das Beschäftigungspotenzial für Arbeitsuchende beeinflussen. So wird eine Branche auch bei einem deutlichen Beschäftigungswachstum nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitsuchende bieten, wenn zum Beispiel offene Stellen aufgrund hoher Qualifikationsanforderungen in erster Linie über Job-to-Job-Wechsel oder durch die Übernahme Auszubildender besetzt werden. Eine entsprechende Konstellation könnte etwa die Situation im Gesundheitswesen prägen, das trotz einer starken Beschäftigungsexpansion nur eine unterproportionale Zahl an Übergängen in der Region Kiel zu verzeichnen hat.

## Literatur

Antoni, Manfred; Jahn, Elke J. (2006a): Arbeitnehmerüberlassung: Boomende Branche mit hoher Fluktuation. IAB-Kurzbericht, 14/2006, Nürnberg.

Antoni, Manfred; Jahn, Elke J. (2006b): Do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies? IAB Discussion Paper, 18/2006, Nürnberg.

Arntz, Melanie (2011): Mobilitätshemmnisse heterogener Arbeitskräfte in Deutschland. Journal for Labour Market Research 44(1), S. 135–141.

Blossfeld, Hans-Peter (1985): Bildungsexpansion und Berufschancen. Frankfurt: Campus.

Bogai, Dieter; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2008): Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil. IAB-Kurzbericht, 09/2008, Nürnberg.

Brandt, Oliver; Cordes, Alexander; Revilla Diez, Javier (2008): Regionale Beschäftigungsentwicklung der gering und mittel Qualifizierten in Niedersachsen. Bestimmungsfaktoren und Handlungsempfehlungen. Forschungsberichte des NIW, 35, Hannover.

Buch, Tanja; Janzen, Niels; Niebuhr, Annekatrin (2008): Zeitarbeit in Schleswig-Holstein \* aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem regionalen Forschungsnetz. IAB Nord, 05/2008, Kiel.

Bundesagentur für Arbeit (2010): Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Informationen für Nutzer, Version 2.0, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2011): Methodische Hinweise zu Pendlern. [http://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_4236/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-Meth-Hinweise/Pendler-meth-Hinweise.html](http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_4236/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-Meth-Hinweise/Pendler-meth-Hinweise.html), eingesehen am 08.04.2013.

Bundesagentur für Arbeit (2012): Arbeitsmarkt 2011 – Arbeitsmarktanalyse für Deutschland, West- und Ostdeutschland. Nürnberg.

Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2011): Germany - no country for old workers? Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung 44(4), S. 363–376.

Dony, Elke; Gruber, Stefan; Alaa, Jasmin; Rauch, Angela; Schmelzer, Paul; Schneider, Andreas; Titze, Nancy; Thomsen, Ulrich; Zapfel, Stephan; Zimmermann, Ralf (2012): Basisstudie zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben \* Basisstudie "Reha-Prozessdatenpanel". Zusammenfassender Bericht. In: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben. Zwischenbericht. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Forschungsbericht Berufliche Rehabilitation 427, Berlin, S. 6–255.

Eberle, Johanne; Jacobebbinghaus; Peter; Ludsteck, Johannes; Witter, Julia; (2011): Generation of time-consistent industry codes in the face of classification changes \* Simple heuristic based on the Establishment History Panel (BHP). FDZ Methodenreport, 05/2011, Nürnberg.

Fischer, Gabriele; Dahms, Vera; Bechmann, Sebastian; Frei, Marek; Leber, Ute (2009): Gleich und doch nicht gleich: Frauenbeschäftigung in deutschen Betrieben. Auswertungen des IAB-Betriebspanels 2008, IAB-Forschungsbericht, 04/2009, Nürnberg.

Fuchs, Michaela; Ludewig, Oliver; Weyh, Antje (2011): Gegen den Strom: In Regionen mit geringer Arbeitsmarktdynamik entstehen unterm Strich mehr Stellen. IAB-Forum 2/2011, Nürnberg, S. 74–81.

Fuchs, Michaela; Weyh, Antje; Fritzsche, Birgit; Pohl, Anja (2012): Dynamik am Arbeitsmarkt \* Stellenumschlag und Personalfuktuation in Sachsen-Anhalt. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen, 04/2012, Nürnberg.

Graf, Tobias; Rudolph, Helmut (2009): Dynamik im SGB II 2005–2007: Viele Bedarfsgemeinschaften bleiben lange bedürftig. IAB-Kurzbericht, 05/2009, Nürnberg.

Harten, Uwe (2009): Registrierte Arbeitslose und Arbeitsuchende beim Übergang in eine neue Beschäftigung. Fallstudie zum Agenturbezirk Lüneburg. IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Niedersachsen-Bremen, 01/2009, Nürnberg.

Harten, Uwe; Smets, Florian (2010): Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes Bremen. Auszüge aus dem Ergebnisbericht zum Projekt „Abgrenzung, Dynamik und Aufnahmefähigkeit es regionalen Arbeitsmarktes Bremen“ im Auftrag der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. IAB Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Niedersachsen-Bremen, 01/2010, Nürnberg.

Herrmann, Hayo; Schulz, Ann-Christine (2005): Räumliches Muster der Berufspendlerverflechtung im Raum Schleswig-Holstein/Hamburg. In: Bröcker, Johannes (Hrsg.): Beiträge aus dem Institut für Regionalforschung der Universität Kiel, Nr. 40, Kiel.

Hunt, Jennifer (2006): Staunching emigration from East Germany: Age and the determinants of migration. *Journal of European Economic Association* 4(5), S. 1014–1037.

Institut für Regionalforschung der Universität Kiel (2007): Pendlerkarten für Schleswig-Holstein/Hamburg 2005. Darstellung im Auftrag der Abt. Landesplanung des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein. Kiel, 2007. <http://www.ifr.uni-kiel.de/de/forschung/pendlerkarten-pendlerverflechtung-zwischen-den-kreisen-und-gemeinden-schleswig-holsteins>, eingesehen am 08.04.2013.

Karr, Werner; Koller, Martin; Kridde, Herbert; Werner, Heinz (1987): Regionale Mobilität am Arbeitsmarkt. *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* 20(2), Nürnberg.

Koch, Susanne; Spies, Christiane; Stephan, Gesine; Wolff, Joachim (2011): Kurz vor der Reform: Arbeitsmarktinstrumente auf dem Prüfstand. IAB-Kurzbericht, 11/2011, Nürnberg.

Koller, Lena; Rudolph, Helmut (2011): Arbeitsaufnahmen von SGB-II-Leistungsempfängern: Viele Jobs von kurzer Dauer. IAB-Kurzbericht, 14/2011, Nürnberg.

Oberschachtsiek, Dirk; Scioch, Patrycja.; Seysen, Christian; Heining, Jörg (2009): Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien IEBS \* Handbuch für die IEBS in der Fassung 2008. FDZ Datenreport, 03/2009, Nürnberg.

Reinberg, Alexander; Hummel, Markus (2007a): Qualifikationsspezifische Arbeitslosigkeit im Jahr 2005 und die Einführung der Hartz-IV-Reform – Empirische Befunde und methodische Probleme. IAB-Forschungsbericht, 09/2007, Nürnberg.

Reinberg, Alexander; Hummel, Markus (2007b): Schwierige Fortschreibung: Der Trend bleibt – Geringqualifizierte sind häufiger arbeitslos. IAB-Kurzbericht, 18/2007, Nürnberg.

Schäfer, Holger (2009): Entwicklung der Zeitarbeit. In: Schwaab, Markus-Oliver, Durian, Ariane (Hrsg.): *Zeitarbeit. Chancen-Erfahrungen-Herausforderungen*, S. 3–15.

Statistisches Bundesamt (2011): Umsteigeschlüssel der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 zur Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. <https://www.destatis.de/DE/>

[Publikationen/Verzeichnis/Umsteigeschluesse/WZ03WZ08\\_3100140089005.xls](#), eingesehen am 08.04.2013.

Windzio, Michael (2004): Zwischen Nord- und Süddeutschland: Die Überwindung räumlicher Distanzen bei der Arbeitsmarktmobilität. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung 37(1), S. 29–44.

Zimmermann, Ralf; Kaimer, Steffen.; Oberschachtsiek, Dirk (2007): Dokumentation des "Scientific Use Files der Integrierten Erwerbsbiographien" (IEBS-SUF V1) Version 1.0, FDZ Datenreport 01/2007, Nürnberg.

## Anhang

**Tabelle A 1: Leistungsbezug vor dem Übergang von Arbeitsuchenden mit internem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel nach ihrem Meldestatus**

	Arbeitslos, arbeitsuchend	Nicht arbeitslos, arbeitsuchend	Insgesamt
<b>Kein Leistungsbezug</b>	10.430	12.269	22.699
<b>ALG I</b>	32.238	3.139	35.377
<b>ALG II</b>	23.304	6.852	30.156
<b>ALG I + ALG II</b>	2.810	474	3.284
<b>Insgesamt</b>	68.782	22.734	91.516

Anm.: Alle Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 2005 bis 2010. Übergänge aus sonstigem Leistungsbezug, der vor 2005 gewährt wurde, sind nicht berücksichtigt (197 Übergänge).

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 2: Abkürzungen der Wirtschaftszweige**

Wirtschaftszweig (Abschnitt)	Abkürzung
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Finanz- und Versicherungs DL
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Freiberufliche, wiss., tech. DL
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	Verwaltung & Verteidigung
Erziehung und Unterricht	Erziehung & Unterricht
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Sonst. DL
Wirtschaftszweig (Abteilung)	Abkürzung
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	Vorbereitende Baustellenarbeiten, etc.
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	Lagerei & sonst. DL für den Verkehr
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	Einzelhandel (ohne Kfz.)
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	Großhandel (ohne Kfz.)
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Sonst. Handel, Reparatur von Kfz.
Befristete Überlassung von Arbeitskräften	Zeitarbeit
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	Vermittlung von Arbeitskräften

Quelle: eigene Darstellung.



**Tabelle A 3: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktreion Kiel nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>917</b>	<b>1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe, darunter</b>	<b>7.148</b>	<b>7,8 %</b>	<b>12,4 %</b>
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	1.739	1,9 %	1,4 %
<b>Energieversorgung</b>	<b>126</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung</b>	<b>589</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>9.687</b>	<b>10,6 %</b>	<b>5,8 %</b>
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	7.226	7,9 %	4,1 %
Hochbau	1.739	1,9 %	1,1 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>13.839</b>	<b>15,1 %</b>	<b>15,7 %</b>
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	8.942	9,8 %	9,0 %
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2.803	3,1 %	4,4 %
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2.094	2,3 %	2,3 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>4.983</b>	<b>5,4 %</b>	<b>5,1 %</b>
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1.924	2,1 %	1,8 %
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	1.914	2,1 %	2,2 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>5.770</b>	<b>6,3 %</b>	<b>2,8 %</b>
Gastronomie	4.338	4,7 %	2,0 %
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>1.457</b>	<b>1,6 %</b>	<b>3,2 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>846</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>4,1 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>774</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>1,2 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>3.349</b>	<b>3,7 %</b>	<b>4,8 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>19.946</b>	<b>21,8 %</b>	<b>9,1 %</b>
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)	12.003	13,1 %	1,7 %
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	3.188	3,5 %	2,3 %
Callcenter	1.550	1,7 %	<1,0 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>2.391</b>	<b>2,6 %</b>	<b>8,8 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>3.808</b>	<b>4,2 %</b>	<b>4,5 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>11.562</b>	<b>12,6 %</b>	<b>14,7 %</b>
Gesundheitswesen	4.817	5,3 %	8,4 %
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	4.401	4,8 %	3,8 %
Sozialwesen (ohne Heime)	2.344	2,6 %	2,5 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>993</b>	<b>1,1 %</b>	<b>1,2 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>3.101</b>	<b>3,4 %</b>	<b>3,7 %</b>
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1.551	1,7 %	2,6 %
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	<b>169</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>91.511</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitsmarktreion Kiel im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB; Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 4: Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel nach Wirtschaftszweigen (Ebene der Abschnitte)**

Wirtschaftszweig	Drei häufigste Berufe und deren Anteil an allen Übergängen des jeweiligen Wirtschaftszweigs	Übergänge (2005–2010)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Landarbeitskräfte (38,6 %), Gärtner, Gartenarbeiter (15,1 %), Landwirte (7,1 %)	917
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	.
Verarbeitendes Gewerbe	Verkäufer (12,3 %), Bürofachkräfte (7,2 %), Warenaufm., Versandfertigtm. (5,7 %)	7.148
Energieversorgung	Bürofachkräfte (24,6%), Elektroinstallateure, -monteur (10,3%), Buchhalter (7,1%)	126
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Straßenreiniger (27,7 %), Kraftfahrzeugführer (12,9 %), Bürofachkräfte (12,4 %)	589
Baugewerbe	Maler, Lackierer (Ausbau) (11,3 %), Maurer (10,8 %), Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g (9,2 %)	9.687
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Verkäufer (36,9 %), Bürofachkräfte (7,3 %), Groß- u. Einzelhandelskaufl., Einkäufer (6,9 %)	13.839
Verkehr und Lagerei	Kraftfahrzeugführer (57,3 %), Lager-, Transportarbeiter (9,5 %), Postverteiler (7,6 %)	4.983
Gastgewerbe	Köche (41,7 %), Kellner, Stewards (24,2 %), Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute (6,2 %)	5.770
Information und Kommunikation	Bürofachkräfte (24,7 %), Datenverarbeitungsfachleute (21,6 %), Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (4,7 %)	1.457
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Bankfachleute (31,7 %), Bürofachkräfte (25,7 %), Versicherungsfachleute (22,1 %)	846
Grundstücks- und Wohnungswesen	Bürofachkräfte (27 %), Pförtner, Hauswarte (17,6 %), Buchhalter (7,5 %)	774
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Bürofachkräfte (28,1 %), Wirtschaftsprüfer, Steuerber. (9,7 %), Technische Zeichner (5,2 %)	3.349
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (20,5 %), Lager-, Transportarbeiter (8,7 %), Bürofachkräfte (8,2 %)	19.946
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	Bürofachkräfte (52,4 %), Arbeits-, Berufsberater (7,6 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (6,2 %)	2.391
Erziehung und Unterricht	Bürofachkräfte (29,1 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (13,6 %), Real-, Volks-, Sonderschull. (7,5 %)	3.808
Gesundheits- und Sozialwesen	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (19,2 %), Sprechstundenhelfer (16,4 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (11,3 %)	11.562
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Wächter, Aufseher (32,6 %), Bürofachkräfte (10,2 %), Kellner, Stewards (6,2 %)	993
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Friseure (27,9 %), Bürofachkräfte (10,4 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (5,9 %)	3.101
Private Haushalte mit Hauspersonal	Hauswirtschaftliche Betreuer (53,9 %), Hauswirtschaftsverwalter (10,1 %), Sozialarbeiter, Sozialpfleger (8,9 %)	169

Anm.: Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge und die Verteilung auf die Berufe für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

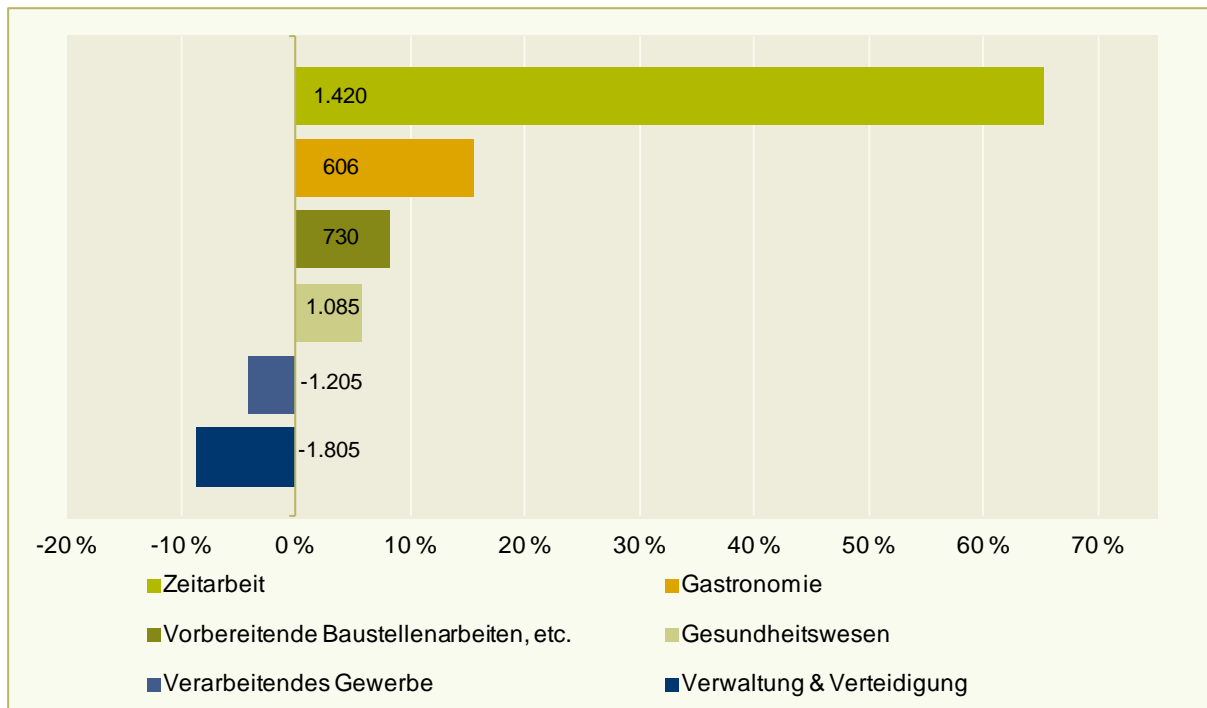
**Tabelle A 5: Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in der Arbeitsmarktregion Kiel für ausgewählte Wirtschaftszweige (Ebene der Abteilungen bzw. Gruppen)**

Wirtschaftszweig	Drei häufigste Berufe und deren Anteil an allen Übergängen des jeweiligen Wirtschaftszweigs	Übergänge (2005–2010)
<b>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</b>	Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (28,5 %), Lager-, Transportarbeiter (13,6 %), Bürofachkräfte (11,1 %)	12.003
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	Verkäufer (53,7 %), Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer (6,3 %), Kassierer (5,9 %)	8.942
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</b>	Maler, Lackierer (Ausbau) (14,9 %), Dachdecker (10,5 %), Rohrinstallateure (10,0 %)	7.226
<b>Gesundheitswesen</b>	Sprechstundenhelfer (39,1 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (12,9 %), Masseure, Krankengymnasten u. verw. Berufe (9,5 %)	4.817
<b>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (34,1 %), Helfer in der Krankenpflege (18,0 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (9,5 %)	4.401
<b>Gastronomie</b>	Köche (47,2 %), Kellner, Stewards (27,1 %), Verkäufer (5,5 %)	4.338
<b>Erziehung und Unterricht</b>	Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (29,1 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (13,6 %), Real-, Volks-, Sonderschull. (7,5 %)	3.808
<b>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</b>	Verkäufer (39,6 %), Gärtner, Gartenarbeiter (26,3 %), Glas-, Gebäudereiniger (5,0 %)	3.188
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	Maler, Lackierer (Ausbau) (17,1 %), Lager-, Transportarbeiter (15,8 %), Kraftfahrzeugführer (12,5 %)	2.803
<b>Sozialwesen (ohne Heime)</b>	Sprechstundenhelfer (25,6 %), Heimleiter, Sozialpädagogen (13,2 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (11,1 %)	2.344
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (52,4 %), Arbeits-, Berufsberater (7,6 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (6,2 %)	2.391
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	Köche (35,3 %), Bürofachkräfte (9,8 %), Warenmaler, -lackierer (7,1 %)	2.094
<b>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</b>	Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (50,7 %), Lager-, Transportarbeiter (16,0 %), Bürofachkräfte (8,7 %)	1.924
<b>Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)</b>	Verkäufer (16,6 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (11,7 %), Sozialarbeiter, Sozialpfleger (9,3 %)	1.551
<b>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</b>	Maler, Lackierer (Ausbau) (78,3 %), Bürofachkräfte (3,6 %), Stauer, Möbelpacker (2,0 %)	1.914
<b>Hochbau</b>	Sprechstundenhelfer (47,8 %), Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g (13,3 %), Zimmerer (5,4 %)	1.739
<b>Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (47,9 %), Backwarenhersteller (14,4 %), Fleischer (5,9 %)	1.739
<b>Callcenter</b>	Köche (61,6 %), Werbefachleute (31,4 %), Verkäufer (2,8 %)	1.550

Anm.: Gleiche Auswahl der Wirtschaftszweige wie in Tabelle A 3.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

**Abbildung A 1: Beschäftigungsentwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen von 2005 bis 2010 in der Arbeitsmarktregion Kiel**



Anm.: Absolute und relative Entwicklung der Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel über den Zeitraum 2005 bis 2010 (Stichtag jeweils der 30.06.). Basis der Beschäftigtenzahlen bis 2007 sind Angaben, die sich auf die untersten Gliederungsebene (Unterklassen) der Wirtschaftszweigklassifikation WZ03 beziehen. Diese wurden mittels eines Umsteigeschlüssels auf die Wirtschaftszweigklassifikation WZ08 umgerechnet und dann entsprechend der Klassifikation WZ08 zusammengefasst.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Umsteigeschlüssel der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 zur Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (Statistisches Bundesamt 2011); eigene Berechnungen.

**Tabelle A 6: Interne Übergänge in der Arbeitsmarktreion Kiel nach Berufen**

	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>a</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Agrarberufe, darunter</b>	<b>2.228</b>	<b>2,4 %</b>	<b>0,8 %</b>
Gärtner, Gartenarbeiter	1.303	1,4 %	0,9 %
<b>Einfache manuelle Berufe, darunter</b>	<b>12.319</b>	<b>13,4 %</b>	<b>4,6 %</b>
Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe	5.044	5,5 %	1,0 %
<b>Qualifizierte manuelle Berufe, darunter</b>	<b>17.045</b>	<b>18,6 %</b>	<b>11,3 %</b>
Köche	3.264	3,6 %	1,9 %
Maler, Lackierer (Ausbau)	1.766	1,9 %	0,7 %
Elektroinstallateure, -monteur	1.575	1,7 %	1,6 %
<b>Techniker</b>	<b>1.819</b>	<b>2,0 %</b>	<b>5,7 %</b>
<b>Ingenieure</b>	<b>795</b>	<b>0,9 %</b>	<b>3,7 %</b>
<b>Einfache Dienste, darunter</b>	<b>17.227</b>	<b>18,8 %</b>	<b>12,3 %</b>
Kraftfahrzeugführer	4.122	4,5 %	3,4 %
Lager-, Transportarbeiter	3.202	3,5 %	1,6 %
Raum-, Hausratreiniger	2.322	2,5 %	2,5 %
Kellner, Stewards	1.631	1,8%	0,8%
<b>Qualifizierte Dienste, darunter</b>	<b>6.129</b>	<b>6,7 %</b>	<b>6,8 %</b>
Sprechstundenhelfer	2.024	2,2 %	2,4 %
Helfer in der Krankenpflege	1.483	1,6 %	1,3 %
<b>Semiprofessionen, darunter</b>	<b>7.333</b>	<b>8,0 %</b>	<b>9,1 %</b>
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	2.601	2,8 %	2,0 %
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	1.501	1,6 %	3,1 %
<b>Professionen</b>	<b>971</b>	<b>1,1 %</b>	<b>2,5 %</b>
<b>Einfache kaufmännische und Verwaltungsberufe, darunter</b>	<b>10.199</b>	<b>11,1 %</b>	<b>9,8 %</b>
Verkäufer	6.681	7,3 %	5,6 %
<b>Qualifizierte kaufmännische und Verwaltungsberufe, darunter</b>	<b>13.532</b>	<b>14,8 %</b>	<b>29,6 %</b>
Bürofachkräfte	9.307	10,1 %	15,5 %
<b>Manager</b>	<b>913</b>	<b>1,0 %</b>	<b>2,8 %</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>90.510</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Referenz: Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Tätigkeiten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitsmarktreion Kiel, 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Anm.: Übergänge nach Berufskategorien (Blossfeld 1985) und ausgewählten Tätigkeiten (KIDB 88). Übergänge, die keinem Beruf zugeordnet werden können, sind nicht berücksichtigt.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 7: Wiedereinstellungen im gleichen Betrieb innerhalb der Arbeitsmarktregion Kiel nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Wiedereinstellungen <sup>b</sup> (2005–2010)		Referenz: Anteil an internen Übergängen
	Anzahl	Anteil	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, darunter</b>	<b>587</b>	<b>4,7 %</b>	<b>1,0 %</b>
Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	554	4,4 %	<1,0 %
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	.
<b>Verarbeitendes Gewerbe, darunter</b>	<b>801</b>	<b>6,4 %</b>	<b>7,8 %</b>
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	200	1,6 %	<1,0 %
<b>Energieversorgung</b>	<b>18</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung</b>	<b>39</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>2.500</b>	<b>19,9 %</b>	<b>10,6 %</b>
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	1.769	14,1 %	7,9 %
Hochbau	450	3,6 %	1,9 %
Tiefbau	281	2,2 %	<1,0 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>1.272</b>	<b>10,1 %</b>	<b>15,1 %</b>
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	908	7,2 %	9,8 %
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	238	1,9 %	3,1 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>573</b>	<b>4,6 %</b>	<b>5,4 %</b>
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	257	2,0 %	2,1 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>1.820</b>	<b>14,5 %</b>	<b>6,3 %</b>
Gastronomie	1.104	8,8 %	4,7 %
Beherbergung	716	5,7 %	1,6 %
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>69</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>1,6 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>36</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>55</b>	<b>&lt;1,0 %</b>	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>200</b>	<b>1,6 %</b>	<b>3,7 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>2.395</b>	<b>19,1 %</b>	<b>21,8 %</b>
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)	1.270	10,1 %	13,1 %
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	807	6,4 %	3,5 %
Callcenter	70	<1,0 %	1,7 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>373</b>	<b>3,0 %</b>	<b>2,6 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>371</b>	<b>3,0 %</b>	<b>4,2 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>699</b>	<b>5,6 %</b>	<b>12,6 %</b>
Gesundheitswesen	295	2,4 %	5,3 %
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	289	2,3 %	4,8 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>312</b>	<b>2,5 %</b>	<b>1,1 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>402</b>	<b>3,2 %</b>	<b>3,4 %</b>
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	249	2,0 %	1,6 %
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	.	.	<b>&lt;1,0 %</b>
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>12.538</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Wiedereinstellungen nach Wirtschaftszweigen der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Wiedereinstellungen enthält nur die Wiedereinstellungen, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Wiedereinstellungen bzw. Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Wiedereinstellungen sind Beschäftigungsaufnahmen in einem Betrieb, bei dem die Person in den letzten neun Monaten vor dem betrachteten Beschäftigungsbeginn bereits einmal beschäftigt war (vgl. Abschnitt 2.2).

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 8: Arbeitsort der Abwanderer und Auspendler aus Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen**

	Stadt Kiel, Rendsburg- Eckernförde, Kreis Sege- berg	übriges Schleswig- Holstein	Hamburg	übriges Bundesgebiet	2005–2010 insgesamt (=100 %)
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	58 %	17 %	13 %	13 %	3.002
männlich	50 %	20 %	14 %	15 %	5.458
<b>Alter</b>					
15–24 Jahre	56 %	19 %	13 %	12 %	2.101
25–49 Jahre	51 %	19 %	14 %	16 %	5.553
ab 50 Jahre	56 %	21 %	10 %	13 %	806
<b>Qualifikationsniveau<sup>a</sup></b>					
geringqualifiziert	47 %	22 %	17 %	14 %	957
qualifiziert	55 %	19 %	14 %	13 %	3.591
hochqualifiziert	38 %	15 %	18 %	29 %	289
<b>Leistungsempfang vor dem Übergang<sup>b</sup></b>					
kein Leistungsempfang	52 %	19 %	13 %	16 %	1.988
ALG I-Empfang	54 %	18 %	14 %	13 %	3.331
ALG II-Empfang	52 %	19 %	14 %	15 %	3.128
<b>Insgesamt</b>	<b>44 %</b>	<b>19 %</b>	<b>14 %</b>	<b>14 %</b>	<b>8.460</b>

<sup>a</sup> Aufnahmen von betrieblichen Ausbildungen werden bei der Auswertung der Übergänge nach Qualifikation nicht betrachtet (377 Übergänge). Für 3.246 der übrigen Übergänge von Arbeitssuchenden aus Neumünster (40 %) liegen keine Informationen zum Qualifikationsniveau der Arbeitssuchenden vor. Von allen Beschäftigungsaufnahmen entfallen auf die Stadt Kiel und die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Segeberg zusammen 53 % sowie 15 % auf das übrige Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins und Hamburgs.

<sup>b</sup> Übergänge aus sonstigem Leistungsbezug, der vor 2005 gewährt wurde (Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld, sowie Kranken-/Pflegerversicherungsbeiträge), werden aufgrund der geringen Fallzahl (13 Übergänge) nicht gesondert betrachtet.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 9: Wohnort vor der Beschäftigungsaufnahme von einpendelnden oder zuwandernden Personen nach Neumünster nach soziodemografischen Merkmalen**

	Stadt Kiel, Rendsburg- Eckernförde, Kreis Sege- berg	übriges Schleswig- Holstein	Hamburg	übriges Bundesgebiet	2005–2010 insgesamt (=100 %)
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	61 %	23 %	3 %	12 %	3.780
männlich	49 %	21 %	4 %	26 %	7.700
<b>Alter</b>					
15–24 Jahre	59 %	20 %	2 %	19 %	2.675
25–49 Jahre	52 %	22 %	4 %	22 %	7.480
ab 50 Jahre	48 %	21 %	4 %	27 %	1.325
<b>Qualifikationsniveau<sup>a</sup></b>					
geringqualifiziert	67 %	22 %	2 %	9 %	899
qualifiziert	67 %	23 %	3 %	15 %	4.863
hochqualifiziert	52 %	18 %	8 %	22 %	474
<b>Leistungsempfang vor dem Übergang<sup>b</sup></b>					
kein Leistungsempfang	53 %	22 %	4 %	21 %	2.896
ALG I-Empfang	54 %	22 %	4 %	21 %	4.817
ALG II-Empfang	53 %	20 %	4 %	23 %	3.745
<b>Insgesamt</b>	<b>53 %</b>	<b>22 %</b>	<b>4 %</b>	<b>22 %</b>	<b>11.480</b>

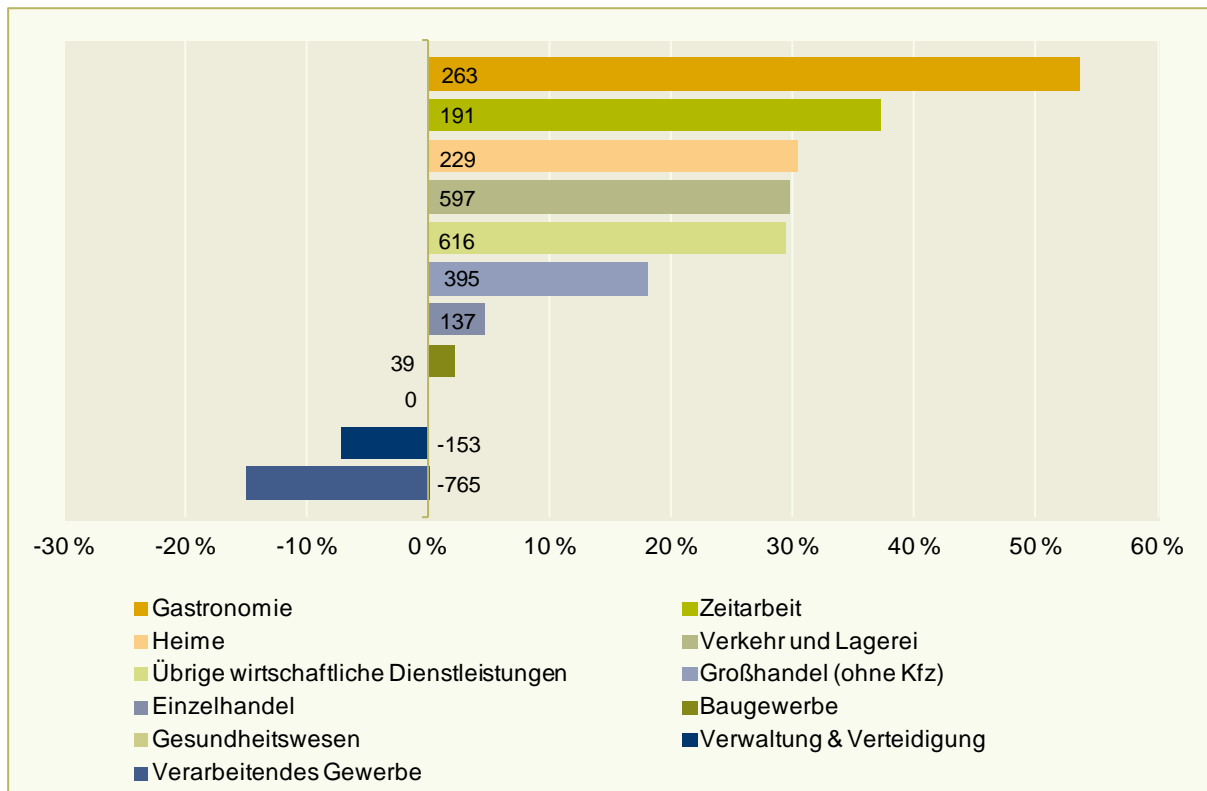
<sup>a</sup> Aufnahmen von betrieblichen Ausbildungen werden bei der Auswertung der Übergänge nach Qualifikation nicht betrachtet (428 Übergänge). Für 4.816 der übrigen Übergänge mit Beschäftigungsaufnahme in Neumünster (44 %) liegen keine Informationen zum Qualifikationsniveau der Arbeitssuchenden vor. Von ihnen kommen 43 % aus der Stadt Kiel bzw. den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Segeberg sowie 32 % aus dem übrigen Bundesgebiet.

<sup>b</sup> Übergänge aus sonstigem Leistungsbezug, der vor 2005 gewährt wurde (Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld, sowie Kranken-/Pflegeversicherungsbeiträge), werden aufgrund der geringen Fallzahl (22 Übergänge) nicht gesondert betrachtet.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.



**Abbildung A 2: Beschäftigungsentwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen von 2005 bis 2010 in Neumünster**



Anm.: Absolute und relative Entwicklung der Beschäftigung in Neumünster über den Zeitraum 2005 bis 2010 (Stichtag jeweils der 30.06.). Basis der Beschäftigtenzahlen bis 2007 sind Angaben, die sich auf die untersten Gliederungsebene (Unterklassen) der Wirtschaftszweigklassifikation WZ03 beziehen. Diese wurden mittels eines Umsteigeschlüssels auf die Wirtschaftszweigklassifikation WZ08 umgerechnet und dann entsprechend der Klassifikation WZ08 zusammengefasst.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Umsteigeschlüssel der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 zur Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (Statistisches Bundesamt 2011); eigene Berechnungen.

Tabelle A 10: Interne Übergänge in Neumünster nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>15</b>	<b>0,2 %</b>	<b>0,7 %</b>
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	<b>0,2 %</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>589</b>	<b>6,8 %</b>	<b>14,6 %</b>
<b>Energieversorgung</b>	.	.	<b>0,9 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung</b>	<b>137</b>	<b>1,6 %</b>	<b>1,0 %</b>
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>857</b>	<b>9,9 %</b>	<b>5,8 %</b>
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	603	6,9 %	3,6 %
<i>Hochbau</i>	185	2,1 %	1,3 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>1.668</b>	<b>19,2 %</b>	<b>21,3 %</b>
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	1.020	11,7 %	9,6 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	439	5,1 %	8,1 %
<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	209	2,4 %	3,6 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>590</b>	<b>6,8 %</b>	<b>7,5 %</b>
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	226	2,6 %	2,3 %
<i>Post-, Kurier- und Expressdienste</i>	189	2,2 %	1,2 %
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	175	2,0 %	4,0 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>481</b>	<b>5,5 %</b>	<b>2,5 %</b>
<i>Gastronomie</i>	447	5,1 %	2,3 %
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>55</b>	<b>0,6 %</b>	<b>1,0 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>37</b>	<b>0,4 %</b>	<b>4,0 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>33</b>	<b>0,4 %</b>	<b>0,6 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>197</b>	<b>2,3 %</b>	<b>3,0 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>2.343</b>	<b>27,0 %</b>	<b>12,8 %</b>
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	1.761	20,3 %	2,5 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	224	2,6 %	2,3 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>188</b>	<b>2,2 %</b>	<b>6,1 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>193</b>	<b>2,2 %</b>	<b>2,1 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>890</b>	<b>10,2 %</b>	<b>11,2 %</b>
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	364	4,2 %	2,7 %
<i>Gesundheitswesen</i>	293	3,4 %	6,9 %
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	233	2,7 %	1,7 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>132</b>	<b>1,5 %</b>	<b>0,6 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>	<b>255</b>	<b>2,9 %</b>	<b>3,8 %</b>
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	<b>10</b>	<b>0,1 %</b>	<b>&lt;0,1 %</b>
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>8.688</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 11: Wiedereinstellungen im gleichen Betrieb innerhalb Neumünsters nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Wiedereinstellungen <sup>b</sup> (2005–2010)		Referenz: Anteil an internen Übergängen
	Anzahl	Anteil	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12	1,1 %	0,2 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	0,1 %
Verarbeitendes Gewerbe, darunter	84	7,7 %	6,8 %
<i>Herstellung von Metallzeugnissen</i>	35	3,2 %	1,4 %
Energieversorgung	.	.	<0,1 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	5	0,5 %	1,6 %
Baugewerbe, darunter	223	20,5 %	9,9 %
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	144	13,2 %	3,6 %
<i>Hochbau</i>	52	4,8 %	1,3 %
<i>Tiefbau</i>	27	2,5 %	0,9 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter	123	11,3 %	19,2 %
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	77	7,1 %	9,6 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	40	3,7 %	8,1 %
Verkehr und Lagerei, darunter	42	3,9 %	6,8 %
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	19	1,7 %	2,3 %
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	13	1,2 %	4,0 %
Gastgewerbe, darunter	58	5,3 %	5,5 %
<i>Gastronomie</i>	58	5,3 %	2,3 %
Information und Kommunikation	.	.	0,6 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	.	.	0,4 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	.	0,4 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5	0,5 %	2,3 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter	269	24,7 %	27,0 %
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	211	19,4 %	2,5 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	31	2,8 %	2,3 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	123	11,3 %	2,2 %
Erziehung und Unterricht	13	1,2 %	2,2 %
Gesundheits- und Sozialwesen, darunter	43	4,0 %	10,2 %
<i>Gesundheitswesen</i>	20	1,8 %	6,9 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung, darunter	39	3,6 %	1,5 %
<i>Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung</i>	38	3,5 %	0,3 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter	43	4,0 %	2,9 %
<i>Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen</i>	38	3,5 %	1,3 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	.	.	0,1 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>1.088</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Wiedereinstellungen enthält nur die Wiedereinstellungen, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Wiedereinstellungen bzw. Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Wiedereinstellungen sind Beschäftigungsaufnahmen in einem Betrieb, bei dem die Person in den letzten neun Monaten vor dem betrachteten Beschäftigungsbeginn bereits einmal beschäftigt war (vgl. Abschnitt 2.2).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 12: Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in Neumünster nach Wirtschaftszweigen (Ebene der Abschnitte)**

Wirtschaftszweig	Drei häufigste Berufe und deren Anteil an allen Übergängen des jeweiligen Wirtschaftszweigs	Übergänge (2005–2010)
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	Gärtner, Gartenarbeiter (73,3 %), Bürofachkräfte (20 %), Landwirte (6,7 %)	15
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	-	.
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	Bürofachkräfte (9,3 %), Metallarbeiter, o. n. A. (7,5 %), Kunststoffverarbeiter (6,3 %)	589
<b>Energieversorgung</b>	-	.
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen</b>	Straßenreiniger (19,0 %), Arbeitskräfte ohne Tätigkeitsangabe (19,0 %), Bürofachkräfte (10,2 %)	137
<b>Baugewerbe</b>	Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g (13,7 %), Maurer (13,1 %), Maler, Lackierer (Ausbau) (10,5 %)	857
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	Verkäufer (40,1 %), Lager-, Transportarbeiter (10,7 %), Bürofachkräfte (7,9 %)	1.668
<b>Verkehr und Lagerei</b>	Kraftfahrzeugführer (51,7 %), Postverteiler (15,6 %), Lager-, Transportarbeiter (13,1 %)	590
<b>Gastgewerbe</b>	Köche (44,9 %), Kellner, Stewards (22,3 %), Raum-, Hausratreiniger (7,1 %)	481
<b>Information und Kommunikation</b>	Bürofachkräfte (23,6 %), Datenverarbeitungsfachleute (20 %), Raum-, Hausratreiniger (9,1 %)	55
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	Bankfachleute (35,1 %), Bürofachkräfte (35,1 %), Versicherungsfachleute (13,5 %)	37
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	Bürofachkräfte (24,2 %), Pförtner, Hauswarte (21,2 %), Raum-, Hausratreiniger (18,2 %)	33
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	Bürofachkräfte (37,1 %), Wirtschaftsprüfer, Steuerber. (13,2 %), Groß- u. Einzelhandelskauf., Einkäufer (7,1 %)	197
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</b>	Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (35,5 %), Lager-, Transportarbeiter (32,1 %), Bürofachkräfte (5,8 %)	2.343
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	Bürofachkräfte (44,2 %), Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen (17,0 %), Straßenreiniger (8,0 %)	188
<b>Erziehung und Unterricht</b>	Bürofachkräfte (13,5 %), Verkäufer (9,8 %), Köche (8,3 %)	193
<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (25,1 %), Helfer in der Krankenpflege (15,4 %), Sprechstundenhelfer (14,8 %)	890
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	Wächter, Aufseher (58,3 %), Kellner, Stewards (9,1 %), Köche (4,6 %)	132
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>	Friseure (23,1 %), Wäscher, Plätter (17,3 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (12,2 %)	255
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal</b>	Hauswirtschaftliche Betreuer (40 %),	10

Anm.: Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge sowie die Verteilung für die Berufe für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 13: Ausgeübte Berufe nach dem Übergang in Neumünster für ausgewählte Wirtschaftszweige (Ebene der Abteilungen bzw. Gruppen)**

Wirtschaftszweig	Drei häufigste Berufe und deren Anteil an allen Übergängen des jeweiligen Wirtschaftszweigs	Übergänge (2005–2010)
<b>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</b>	Lager-, Transportarbeiter (42,3 %), Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe (38,1 %), Bürofachkräfte (6,4 %)	1.761
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	Verkäufer (64,0 %), Groß- u. Einzelhandelskaufl., Einkäufer (5,5 %), Kassierer (5,2 %)	1.020
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</b>	Maler, Lackierer (Ausbau) (13,8 %), Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g (10,5 %), Rohrintallateure (10,0 %)	603
<b>Gastronomie</b>	Köche (46,3 %), Kellner, Stewards (23,5 %), Verkäufer (7,2 %)	447
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	Lager-, Transportarbeiter (37,6 %), Bürofachkräfte (14,4 %), Kraftfahrzeugführer (8,7 %)	439
<b>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (49,2 %), Helfer in der Krankenpflege (18,1 %), Raum-, Hausratreiniger (5,5 %)	364
<b>Gesundheitswesen</b>	Sprechstundenhelfer (44,0 %), Helfer in der Krankenpflege (13,7 %), Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen (7,5 %)	293
<b>Sozialwesen (ohne Heime)</b>	Sozialarbeiter, Sozialpfleger (13,7 %), Helfer in der Krankenpflege (13,3 %), Bürofachkräfte (10,7 %)	233
<b>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</b>	Kraftfahrzeugführer (49,6 %), Lager-, Transportarbeiter (26,6 %), Bürofachkräfte (8,9 %)	226
<b>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</b>	Raum-, Hausratreiniger (48,7 %), Gärtner, Gartenarbeiter (23,7 %), Köche (4,9 %)	224
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	Kraftfahrzeuginstandsetzer (34,5 %), Bürofachkräfte (15,8 %), Lagerverwalter, Magaziner (7,2 %)	209
<b>Post-, Kurier- und Expressdienste</b>	Postverteiler (48,7 %), Kraftfahrzeugführer (34,9 %), Lager-, Transportarbeiter (7,4 %)	189
<b>Hochbau</b>	Maurer (54,1 %), Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g. (17,3 %), Betonbauer (5,4 %)	185
<b>Landverkehr und Transport in Rohrleitungen</b>	Kraftfahrzeugführer (72,6 %), Kutscher (6,9 %), Verkäufer (2,9 %)	175

Anm.: Gleiche Auswahl der Wirtschaftszweige wie in Tabelle A 10.

Quelle: IEB; eigene Berechnungen.

Tabelle A 14: Interne Übergänge von Männern in Neumünster nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>10</b>	<b>0,2 %</b>	<b>1,1 %</b>
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	<b>0,3 %</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe, darunter</b>	<b>422</b>	<b>8,3 %</b>	<b>20,8 %</b>
<i>Herstellung von Metallerzeugnissen</i>	128	2,5 %	2,3 %
<b>Energieversorgung</b>	.	.	<b>1,4 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, darunter</b>	<b>125</b>	<b>2,5 %</b>	<b>1,6 %</b>
<i>Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung</i>	100	2,0 %	1,5 %
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>796</b>	<b>15,6 %</b>	<b>9,3 %</b>
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	555	10,9 %	5,8 %
<i>Hochbau</i>	177	3,5 %	2,0 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>841</b>	<b>16,5 %</b>	<b>21,6 %</b>
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	342	6,7 %	10,6 %
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	327	6,4 %	5,7 %
<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	172	3,4 %	5,3 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>500</b>	<b>9,8 %</b>	<b>11,6 %</b>
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	181	3,6 %	3,2 %
<i>Post-, Kurier- und Expressdienste</i>	160	3,1 %	1,7 %
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	159	3,1 %	6,8 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>161</b>	<b>3,2 %</b>	<b>1,5 %</b>
<i>Gastronomie</i>	151	3,0 %	1,4 %
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>29</b>	<b>0,6 %</b>	<b>1,1 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>11</b>	<b>0,2 %</b>	<b>2,9 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>15</b>	<b>0,3 %</b>	<b>0,5 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>63</b>	<b>1,2 %</b>	<b>1,9 %</b>
<i>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</i>	<b>1.697</b>	<b>33,4 %</b>	<b>13,1 %</b>
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	1.331	26,2 %	3,1 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	115	2,3 %	1,5 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>56</b>	<b>1,1 %</b>	<b>4,0 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>91</b>	<b>1,8 %</b>	<b>1,5 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>164</b>	<b>3,2 %</b>	<b>3,7 %</b>
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	72	1,4 %	0,8 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>32</b>	<b>0,6 %</b>	<b>0,4 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>	<b>58</b>	<b>1,1 %</b>	<b>1,5 %</b>
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	.	.	<b>&lt;0,1 %</b>
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>5.087</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB; Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 15: Interne Übergänge von Frauen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5	0,1 %	0,3 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	<0,1 %
Verarbeitendes Gewerbe, darunter	167	4,6 %	7,6 %
<i>Herstellung von sonstigen Waren</i>	54	1,5 %	1,8 %
Energieversorgung	.	.	0,4 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	12	0,3 %	0,3 %
Baugewerbe, darunter	61	1,7 %	1,6 %
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	48	1,3 %	1,1 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter	827	23,0 %	22,2 %
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	693	19,2 %	15,2 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	97	2,7 %	5,4 %
Verkehr und Lagerei	90	2,5 %	2,9 %
Gastgewerbe, darunter	320	8,9 %	4,0 %
<i>Gastronomie</i>	296	8,2 %	3,5 %
Information und Kommunikation	26	0,7 %	0,9 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	26	0,7 %	5,7 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	18	0,5 %	0,7 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, darunter	134	3,7 %	4,5 %
<i>Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung</i>	68	1,9 %	2,2 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter	646	17,9 %	7,4 %
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	430	11,9 %	1,8 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	109	3,0 %	3,6 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung, darunter	132	3,7 %	9,2 %
Erziehung und Unterricht	102	2,8 %	3,0 %
Gesundheits- und Sozialwesen, darunter	726	20,2 %	21,3 %
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	303	8,4 %	5,2 %
<i>Gesundheitswesen</i>	262	7,3 %	13,3 %
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	161	4,5 %	2,8 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung, darunter	100	2,8 %	0,9 %
<i>Spiel, Wett- und Lotteriewesen</i>	69	1,9 %	0,4 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter	197	5,5 %	6,9 %
<i>Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen</i>	115	3,2 %	2,3 %
<i>Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)</i>	78	2,2 %	4,6 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	.	.	0,1 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>3.601</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB; Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 16: Interne Übergänge von 15- bis 24-Jährigen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	.	0,6 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	<0,1 %
Verarbeitendes Gewerbe, darunter	142	5,2 %	9,6 %
<i>Herstellung von Metallerezeugnissen</i>	34	1,2 %	1,6 %
Energieversorgung	.	.	0,8 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	34	1,2 %	0,8 %
Baugewerbe, darunter	203	7,4 %	9,3 %
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	155	5,7 %	7,3 %
<i>Hochbau</i>	39	1,4 %	1,3 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter	616	22,5 %	26,6 %
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	397	14,5 %	12,7 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	128	4,7 %	6,4 %
<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	91	3,3 %	7,5 %
Verkehr und Lagerei, darunter	110	4,0 %	5,5 %
<i>Post-, Kurier- und Expressdienste</i>	52	1,9 %	0,9 %
Gastgewerbe, darunter	168	6,1 %	4,7 %
<i>Gastronomie</i>	148	5,4 %	3,9 %
Information und Kommunikation	12	0,4 %	0,7 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13	0,5 %	4,1 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	4	0,1 %	0,3 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	64	2,3 %	3,7 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter	808	29,5 %	8,8 %
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	645	23,5 %	4,3 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	37	1,3 %	4,1 %
Erziehung und Unterricht	107	3,9 %	2,3 %
Gesundheits- und Sozialwesen, darunter	294	10,7 %	10,3 %
<i>Gesundheitswesen</i>	106	3,9 %	5,9 %
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	100	3,6 %	2,7 %
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	88	3,2 %	1,7 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	32	1,2 %	1,0 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter	89	3,2 %	6,7 %
<i>Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen</i>	44	1,6 %	2,7 %
<i>Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)</i>	43	1,6 %	3,9 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	.	.	<0,1 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>2.742</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.



Tabelle A 17: Interne Übergänge von ab 50-Jährigen in Neumünster nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	.	.	<b>0,8 %</b>
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	<b>0,2 %</b>
<b>Verarbeitendes Gewerbe, darunter</b>	<b>75</b>	<b>8,5 %</b>	<b>16,7 %</b>
<i>Herstellung von Metallerzeugnissen</i>	15	1,7 %	1,4 %
<b>Energieversorgung</b>	.	.	<b>1,3 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, darunter</b>	<b>15</b>	<b>1,7 %</b>	<b>0,9 %</b>
<i>Baugewerbe</i>	<b>104</b>	<b>11,8 %</b>	<b>5,1 %</b>
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	62	7,1 %	2,6 %
<i>Hochbau</i>	28	3,2 %	1,4 %
<i>Tiefbau</i>	14	1,6 %	1,0 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>145</b>	<b>16,5 %</b>	<b>19,0 %</b>
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	88	10,0 %	8,8 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	43	4,9 %	7,7 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>69</b>	<b>7,8 %</b>	<b>7,4 %</b>
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	30	3,4 %	1,8 %
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	28	3,2 %	4,6 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>27</b>	<b>3,1 %</b>	<b>1,6 %</b>
<i>Gastronomie</i>	25	2,8 %	1,4 %
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>6</b>	<b>0,7 %</b>	<b>0,7 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>5</b>	<b>0,6 %</b>	<b>4,7 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>7</b>	<b>0,8 %</b>	<b>0,9 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>20</b>	<b>2,3 %</b>	<b>2,6 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>229</b>	<b>26,1 %</b>	<b>11,1 %</b>
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	148	16,8 %	1,3 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	54	6,1 %	2,9 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>12</b>	<b>1,4 %</b>	<b>8,2 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>16</b>	<b>1,8 %</b>	<b>2,7 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>93</b>	<b>10,6 %</b>	<b>11,8 %</b>
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	38	4,3 %	2,8 %
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	28	3,2 %	1,8 %
<i>Gesundheitswesen</i>	27	3,1 %	7,2 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>20</b>	<b>2,3 %</b>	<b>0,5 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>27</b>	<b>3,1 %</b>	<b>3,8 %</b>
<i>Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen</i>	17	1,9 %	1,1 %
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	.	.	<b>0,1 %</b>
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>879</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 18: Interne Übergänge von Geringqualifizierten in Neumünster nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>b</sup>
	Anzahl	Anteil	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	.	0,7 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	<0,1 %
<b>Verarbeitendes Gewerbe, darunter</b>	<b>59</b>	<b>4,3 %</b>	<b>13,8 %</b>
<i>Herstellung von sonstigen Waren</i>	18	1,3 %	2,9 %
<i>Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern</i>	16	1,2 %	1,2 %
<b>Energieversorgung</b>	.	.	<b>0,7 %</b>
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, darunter</b>	<b>10</b>	<b>0,7 %</b>	<b>1,3 %</b>
<i>Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung</i>	10	0,7 %	1,3 %
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>57</b>	<b>4,1 %</b>	<b>6,6 %</b>
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	39	2,8 %	4,6 %
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>208</b>	<b>15,1 %</b>	<b>24,7 %</b>
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	132	9,6 %	10,2 %
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	65	4,7 %	9,4 %
<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	11	0,8 %	5,1 %
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>74</b>	<b>5,4 %</b>	<b>7,2 %</b>
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	62	4,5 %	3,6 %
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>60</b>	<b>4,3 %</b>	<b>4,5 %</b>
<i>Gastronomie</i>	59	4,3 %	4,1 %
<b>Information und Kommunikation</b>	.	.	<b>0,3 %</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	.	.	<b>3,3 %</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	.	.	<b>0,4 %</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>16</b>	<b>1,2 %</b>	<b>2,6 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>745</b>	<b>54,0 %</b>	<b>11,0 %</b>
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	606	43,9 %	4,9 %
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	62	4,5 %	4,3 %
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>18</b>	<b>1,3 %</b>	<b>4,9 %</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	.	.	<b>1,8 %</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>96</b>	<b>7,0 %</b>	<b>10,9 %</b>
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	55	4,0 %	3,5 %
<i>Gesundheitswesen</i>	23	1,7 %	5,6 %
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	18	1,3 %	1,8 %
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>12</b>	<b>0,9 %</b>	<b>0,7 %</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>	<b>17</b>	<b>1,2 %</b>	<b>4,4 %</b>
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	.	.	<0,1 %
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>1.380</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

<sup>b</sup> Referenz: Anteil des Wirtschaftszweigs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster im Mittel der Jahre 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 19: Interne Übergänge in Neumünster nach Berufen**

	Interne Übergänge (2005–2010)		Referenz <sup>a</sup>
	Anzahl	Anteil	
<b>Agrarberufe</b>	<b>115</b>	<b>1,3 %</b>	<b>1,4 %</b>
<b>Einfache manuelle Berufe, darunter</b>	<b>1.668</b>	<b>19,4 %</b>	<b>9,6 %</b>
<i>Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe</i>	946	11,0 %	1,7 %
<i>Sons. Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a. n. g</i>	142	1,7 %	0,3 %
<b>Qualifizierte manuelle Berufe, darunter</b>	<b>1.286</b>	<b>15,0 %</b>	<b>15,0 %</b>
<i>Köche</i>	279	3,3 %	1,7 %
<i>Maler, Lackierer (Ausbau)</i>	123	1,4 %	0,6 %
<b>Techniker</b>	<b>115</b>	<b>1,3 %</b>	<b>3,9 %</b>
<b>Ingenieure</b>	<b>20</b>	<b>0,2 %</b>	<b>2,1 %</b>
<b>Einfache Dienste, darunter</b>	<b>2.352</b>	<b>27,4 %</b>	<b>19,7 %</b>
<i>Lager-, Transportarbeiter</i>	1.026	12,0 %	3,5 %
<i>Kraftfahrzeugführer</i>	419	4,9 %	4,5 %
<i>Raum-, Hausratreiniger</i>	214	2,5 %	2,0 %
<i>Kellner, Stewards</i>	129	1,5 %	0,5 %
<i>Wächter, Aufseher</i>	119	1,4 %	4,2 %
<b>Qualifizierte Dienste, darunter</b>	<b>444</b>	<b>5,2 %</b>	<b>6,1 %</b>
<i>Helfer in der Krankenpflege</i>	147	1,7 %	1,5 %
<i>Sprechstundenhelfer</i>	139	1,6 %	2,2 %
<b>Semiprofessionen, darunter</b>	<b>514</b>	<b>6,0 %</b>	<b>7,8 %</b>
<i>Sozialarbeiter, Sozialpfleger</i>	253	2,9 %	1,5 %
<b>Professionen</b>	<b>25</b>	<b>0,3 %</b>	<b>1,3 %</b>
<b>Einfache kaufmännische und Verwaltungsberufe, darunter</b>	<b>1.034</b>	<b>12,0 %</b>	<b>9,4 %</b>
<i>Verkäufer</i>	776	9,0 %	6,1 %
<b>Qualifizierte kaufmännische und Verwaltungsberufe, darunter</b>	<b>951</b>	<b>11,1 %</b>	<b>21,5 %</b>
<i>Bürofachkräfte</i>	686	8,0 %	13,6 %
<i>Groß- u. Einzelhandelskaufl., Einkäufer</i>	142	1,7 %	2,3 %
<b>Manager</b>	<b>59</b>	<b>0,7 %</b>	<b>2,1 %</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>8.583</b>	<b>100,0 %</b>	

<sup>a</sup> Referenz: Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Tätigkeiten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Neumünster, 2007–2010 (jeweils am 30.06.).

Anm.: Übergänge nach Berufskategorien (Blossfeld 1985) und ausgewählten Tätigkeiten (KIdB 88). Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Beruf nach der Beschäftigungsaufnahme vorliegen.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

**Tabelle A 20: Bedarfsdeckung nach Wirtschaftszweigen für interne Übergänge von ALG II-Empfängern in der Stadt Neumünster**

Wirtschaftszweige (WZ08) <sup>a</sup>	Bedarfsdeckend	Nicht bedarfsdeckend	Übergänge 2005–2010 (=100 %)
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>55,6 %</b>	<b>44,4 %</b>	<b>9</b>
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	.	.	.
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>67,7 %</b>	<b>32,3 %</b>	<b>195</b>
<b>Energieversorgung</b>	.	.	.
<b>Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung</b>	<b>62,1 %</b>	<b>37,9 %</b>	<b>66</b>
<b>Baugewerbe, darunter</b>	<b>61,3 %</b>	<b>38,7 %</b>	<b>341</b>
<i>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe</i>	61,0 %	39,0 %	236
<i>Hochbau</i>	56,8 %	43,2 %	81
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, darunter</b>	<b>59,2 %</b>	<b>40,8 %</b>	<b>627</b>
<i>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	52,0 %	48,0 %	396
<i>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</i>	76,5 %	23,5 %	162
<i>Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	59,4 %	40,6 %	69
<b>Verkehr und Lagerei, darunter</b>	<b>51,1 %</b>	<b>48,9 %</b>	<b>274</b>
<i>Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr</i>	72,2 %	27,8 %	97
<i>Post-, Kurier- und Expressdienste</i>	38,9 %	61,1 %	90
<i>Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen</i>	40,2 %	59,8 %	87
<b>Gastgewerbe, darunter</b>	<b>41,9 %</b>	<b>58,1 %</b>	<b>236</b>
<i>Gastronomie</i>	42,3 %	57,7 %	222
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>73,9 %</b>	<b>26,1 %</b>	<b>23</b>
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	<b>50,0 %</b>	<b>50,0 %</b>	<b>12</b>
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>46,7 %</b>	<b>53,3 %</b>	<b>15</b>
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>	<b>62,7 %</b>	<b>37,3 %</b>	<b>51</b>
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>43,2 %</b>	<b>56,8 %</b>	<b>1242</b>
<i>Befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit)</i>	43,6 %	56,4 %	961
<i>Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau</i>	44,6 %	55,4 %	121
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung</b>	<b>65,5 %</b>	<b>34,5 %</b>	<b>58</b>
<b>Erziehung und Unterricht</b>	<b>47,1 %</b>	<b>52,9 %</b>	<b>104</b>
<b>Gesundheits- und Sozialwesen, darunter</b>	<b>50,8 %</b>	<b>49,2 %</b>	<b>374</b>
<i>Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)</i>	52,9 %	47,1 %	155
<i>Sozialwesen (ohne Heime)</i>	42,6 %	57,4 %	129
<i>Gesundheitswesen</i>	58,9 %	41,1 %	90
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>	<b>68,8 %</b>	<b>31,3 %</b>	<b>48</b>
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, darunter</b>	<b>56,4 %</b>	<b>43,6 %</b>	<b>110</b>
<i>Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen</i>	53,7 %	46,3 %	67
<b>Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt</b>	.	.	.
<b>Exterritoriale Organisationen und Körperschaften</b>	.	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>52,1 %</b>	<b>47,9 %</b>	<b>3.799</b>

<sup>a</sup> Übergänge nach Wirtschaftszweigen entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation von 2008 (WZ 2008) für alle Abschnitte und ausgewählte Abteilungen bzw. Gruppen. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Übergänge enthält nur die Übergänge, zu denen Informationen über den Wirtschaftszweig der Beschäftigungsaufnahme vorliegen. Aus Datenschutzgründen wird die Anzahl der Übergänge für einige Wirtschaftszweige nicht ausgewiesen.

Quelle: IEB, Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

## In der Reihe IAB-Regional Nord sind zuletzt erschienen:

Nummer	Autoren	Titel
03/2013	Lüth, Hendrik; Peters, Cornelius; Puckelwald, Johannes; Herrmann, Hayo; Ollech, Daniel; Niebuhr, Annekatriin	Analyse der Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel - Befunde für die Teilregion Kreis Plön
02/2013	Lüth, Hendrik; Peters, Cornelius; Puckelwald, Johannes; Herrmann, Hayo; Gillam, Alexander; Niebuhr, Annekatriin	Analyse der Übergänge aus Arbeitsuche in Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Kiel - Befunde für die Teilregion Stadt Kiel
01/2013	Wolf, André-René Wolf; Niebuhr, Annekatriin	Arbeitsmarkteintritt Kieler Universitätsabsolventen * Analyse des Erwerbseintritts und der frühen Erwerbsphase der Absolventen der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel im Zeitraum 1998–2010
04/2012	Buch, Tanja; Kotte, Volker; Niebuhr, Annekatriin; Ollech, Daniel; Stöckmann, Andrea	Alleinerziehende am Arbeitsmarkt in der Freien und Hansestadt Hamburg
03/2012	Buch, Tanja; Kotte, Volker; Niebuhr, Annekatriin; Ollech, Daniel; Stöckmann, Andrea	Alleinerziehende am Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional“ finden Sie [hier](http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx):

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

## Impressum

IAB-Regional. IAB Nord  
Nr. 04/2013

### Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
der Bundesagentur für Arbeit  
Regensburger Str. 104  
90478 Nürnberg

### Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit  
Genehmigung des IAB gestattet

### Website

<http://www.iab.de>

### Bezugsmöglichkeit

[http://doku.iab.de/regional/N/2013/regional\\_n\\_0413.pdf](http://doku.iab.de/regional/N/2013/regional_n_0413.pdf)

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden  
Sie unter  
<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/nord.aspx>

ISSN 1861-051X

### Rückfragen zum Inhalt an:

Cornelius Peters  
Telefon 0431.3395 3925  
E-Mail [cornelius.peters2@iab.de](mailto:cornelius.peters2@iab.de)